

Flagellum Diaboli:

Oder

Deß Teufels Gaißl.

Darinn gar lustig vnd artlich gehandelt wirt:

Von der macht vnd gewalt deß bösen Feindts: Von den effecten vnd Wirkungen der Zauberer / Vnholdter vñ Hexenmaister: Warum Gott bewillige / dz die Menschen von ihnen werden belaidigt am Leib vnd Gut: Vnd was für remedia vnd mittel darwider zugebrauchen. Beschließlichen von den Teuflischen remediis, superstitionen, Aberglauben / Agöttereyen / wie auch falschen Astrologia, Warsageren / vnd andern dergleichen verbottenen Künsten / die an jecho starck im schwung gehen.

Durch den ehrwürdigen vnd Hochgelärten
Herrn Franciscum de Ossuna
in Spanischer Sprach außgangen/
Vnd durch

EGIDIVM ALBERTINVM,
Bayrischen Secretarium, verteutschet.

Mit Röm. Kay. May. Freyheit.

Getruckt zu München bey Adam Berg.

Anno M. DC. II.

Auszug oder kurzer Inhalt / der jetzt

Regierender Röm: Kay: May: Rudolphi des andern dises Namens/vnsers aller gnädigsten Herrns/ Mir Adam Berg/auff alle meine in Truck außgehende Bücher gegebner Freyheit vñ Gnad/ 2c. deren ich mich von Ihr Röm: Kay: May: ganz Vnterthänigst mit tieffster Demut vñ schuldigster Danckbarkeit/billich zuerfrewen vnd zugenissen habe.

Wir Rudolph der Ander / von Gottes Gnaden/ Erwöhlter Röm: Kayser/ 2c. Bekennen/ daß vns vnser vñ des Reichs lieber getrewer Adam Berg/ Burger vnd Buchtrucker zu München / vnterthenigklich zuerkennen geben vnd demütigklich gebetten. Nach dem ein zeit hero / von etlichen das Nachtrucken vnd Extract machen so gemein / daß ime auß seinen getruckten Exemplarn/ sowol gesäng/ als andere gut Lateinische vñ Teutsche Bücher / die besten stuck genommen / auch wol ganze Exemplar in dergleichen Form / zu seinem mercklichen schaden / vnd nach gelegenheit auffgewendten vnkosten/ hohē verderben gebracht/ vñ gedruckt werden/ Daß wir/ als regirender Röm: Kayser / im solche Freyheit gnädigklichen geruhen/ so haben wir angesehen/ gedachts Adam Bergs demütigs bitten/ thun das ertendiren / vnd geben ihm auch hiemit dise Gnad vnd Freyheit / des ernantes Adam Bergs in Truck außgehende Bücher/ jetzt vñ künfftigklich im h. Römischen Reich: Auch allen vnsern Röm: nigreichen/ Erblanden vñ Fürstenthumben / niemandt/ wer der auch sey/nit allein nit nachtrucken/nach also nachgedruckt verführen / seyl haben vnd verkauffen/ 2c. Sonder auch einige Extract oder stuck darauß zunehmen/ nit macht haben sollen oder mögen / in keiner weiß/ bey vermaydung vnser vnd des Reichs schweren Vngnadt vnd straff/ Nemlich zwanzig Mark lötligs Goldts/ halb in vnser vnd des Reichs Cammer/den andern halben theil/ dem gedachten Adam Berg vnnachlässlich zubezahlen / 2c.



Dem Ehrwürdigen in
Gott vñ Edlen Herrn/Herrn Urbano,
Probste vnd Erzdiacon desß Wirdigen
Gottshauses Paumburg/ꝛ.

—s(s)—

Ehrwürdiger in Gott Edler gnä-
diger Herr / Ob wol der Wider-
sacher Menschlichß Geschlechts / sich je-
derzeit starck bemühet hat / vnd noch
teglich je lenger je hefftiger bemühet/daz
mit er Gott seinen Herrn trügen/ belais-
digē/erzürnē/vñ alle seine heilige gebott
vnd gesetß illudiren vnd zu wasser ma-
chen möge / so besleist er sich doch für-
nemblich vñ insonderheit/damit er das
Menschliche Geschlecht dahin bewegen
möge / dz sie sich wider das erste gebott/
welches vns beuicht/ dz wir Gott vnd
seine Heiligen vollkomlich vnd der ges-
büß ehrē sollen/ in vil weg versündigen/

):(ij

Gott

Gott nit vber alle ding vnd auß allen
kräften liebē/ sonder mit Hereren/ Vn-
holdteren / Zaubereren / Aßterglauben /
Schwarzkünsten/ wundsegen/ vn-
sich-
tig machen / wetterbannen / die Hände
beschawen/ natiuitet machen vnd der-
gleichen Lumpenwerck vmbgehen.

Vnangesehen auch dergleichen ver-
giftte hochschädliche Sünd vnd Laster/
jederzeit hero / von allen frommen Re-
genten vñ Obrigkeiten/ durch ernstliche
mandata, edicta vñ grausame marter
gestrafft vnd verfolgt / die gelährte vnd
heilige Männer auch darwider mit iren
fingern gekriegt/ scharpff geschriben/ vñ
also dise Laster außzureuten vermaint/
so gibt doch die tägliche erfahrung zuer-
kennen/ dz dises vnzifer/ beschädigungē
der Heren vnd Vnholden/ vnd die dar-
wider brauchende falsche / Abgöttische
remedia, superstitiones vnd Aber-
glaubē je lenger je mehr in der Welt ein-
reißen/ vberhand nemen/ vñ also Gott
auff

auffs eusserst wider vns erzürnt vnd zu
allerhand straff bewegt wirdet. Dieses
alles hat der ehrwürdig vnd hochgelärt
Herz Franciscus de Ossuna bey sich
selbst betrachtet / vñ auß einem andäch-
tigen zelo vnd Enfer / gegenwertiges
Tractätel oder Flagellum Diaboli, in
Hispanischer Sprach componirt, vnd
dardurch alle vnd jede Menschen / wel-
che von dem Sathan vnd seinen Glis-
dern verfolgt vnd an Leib vnd Seel be-
schädigt werden / trösten vnd ermanen
wollen / was sie für hailsame remedia
vnd mittel darwider brauchen / vñ sich
vor solchem vnzifer vnd listigen verfüh-
rungen des Sathans befreyen mögen:
Ich aber hab dasselbe Tractätel / auch
vns Teutschen zu gutem / mit sonder-
barem fleiß auß der Spanischen in die
Teutsche Sprach gebracht / Vnd dar-
umb vnder Ewrer G. Titel vnd Namen
auß gehen lassen wollen / allweil mir
vnd männiglichen dero sonderbarer ey-

ser/Lieb vnd Raigung/die sie zur befür-
der: vnd auffnehmung der Ehr vnd Lob
Gottes tragen / eigentlich vnd wol be-
wust ist. Vnd ob dieses gleichwol ain
schlechtes munusculum, vnd derosel-
ben dignitet vnd Hoheit schier vnwir-
dig ist / so ist es doch ain vnfelbares zai-
chen vnd zeugnus/meiner zu E. G. tra-
gender obseruantz, affection vñ Lieb.
Deroselben mich beynebens zu beharr-
lichen Gnaden beuelchendt. Datum
München den 20. Septembr. Anno
1602.

E. G.

Gehorsamer vnd
Dienstwilliger

Egidius Albertinus,
S. Durchl. Herzogs Maximiliani
in Bayern/ Hofraths Secretarius.

Register

Register oder Inhalt dieses Buchs.

Erster Theil.

Von der Art vnd Eigenschafft des bösen Feindes.	1.
Von zweyerley Art der Abgötterer / Zauberer vnd Feinde Gottes vnd der Menschen.	4.
Von den effecten vnd wirkungen der Unholden vnd Zauberer.	6.
Wie vnd was gestalt der böß Feinde die obbemelte ding wirken.	7.
Auf was ursachen Gott dergleichen effect vnd wirkungen bewillige.	10.
Andere Ursach.	12.
Dritte Ursach.	14.
Vierde Ursach.	16.
Fünffte vnd sechste Ursach.	19.
Siebende Ursach.	21.
Achte Ursach.	25.
Neundte Ursach.	28.
Behende Ursach.	30.
Eilffte Ursach.	32.

Under Theil.

Das erste remedium wider die Zauberer / Unholden vnd ire zugefügte Schäden.	33.
Ander remedium.	34.
Drittes remedium.	34.
Vierdtes remedium.	37. 40.
Fünfftes remedium.	42.
Von den superstitionen, Aberglauben / Abgöttereyen vnd grossen Sünden / so da begangen werden in adhibirung der	

Register.

- der remedien wider die Beschädigung des Teufels vnd
der Vnholden. 45.
- Von den Aberglaubischen coniurationibus oder hailungen
der Kranckheiten vnd Beschädigungen. 47.
- Was gestalt die superstitiosi vnd Aßterglaubigen sich vn-
derstehen zuentschuldigen. 50.
- Von der Krafft der worten vnd Kräuter / welche gebraucht
werden von den Zauberern. 51.
- Daß alle vnd jede Christen schuldig seyen / sich vor aller su-
perstition vnd Zauberey zuhüten. 57.
- Ob die Teufel zukünfftige ding wissen. 59.
- Von den falschen Künsten vnd verführungen des Sathans /
vnd von den falschen Astrologis, Warsagern / Zaichen-
deutern / Handbeschawern / Natiuitet Maistern vnd derg-
gleichen Lumpengesindel. 64.
- Folgen etliche Merckzeichen / darbey die gute vnd böse Geister
zuerkennen vnd von einander zuunderscheiden seyen. 70.
- Daß man dem Sathan nit vrsach geben solle / vns zuerschei-
nen vnd zuuerführen. 73.
- Der Author beschleußt dise Materij / vnd gibt vns ein reme-
dium, damit wir vor den falschen erscheinungen / betrug
vnd List des Sathans mögen præseruiret vnd erhalten
werden. 75.





Erster Theil des Teu- fels Gaßl.

Von der Natur / Art vnd Eigenschafft
des bösen Feinds.

WIR wissen / daß der Sathan von An-
fang her / durch seinen selbst eignen willen / ist
deprauirt, vnd durch sein vnermeßliche Hof-
fart / ain Feindt vnd Widersacher worden sei-
nes Gottes vnd desselben Heiligen / vnd daß er jederzeit
sich vnderstanden habe / Gott den Herrn zu entsetzen der
Ehr vnd Glori / die ihm gebürte / vnd ihm dieselbe selbst
zuzuaignen vnd so gar sich für ainen Gott außzugeben /
inmassen geschriben stehet Ezechielis am 28. vnd 29. cap.
Qui dixisti in corde tuo, Deus ego sum, & in cathe-
dra Dei sedi, & ego feci memetipsum. Das ist: Ich
bin Gott vnd sitze auff dem Stuel Gottes / vnd
ich hab mich selbst gemacht. Er hat seinen Stuel er-
höhen wollen vber alle wolcken vnd verständliche Ster-
nen / welche da seind die Engelische Geister / vnd so gar
hat er gesagt / daß er gleich seyn wölle dem Allerhöchsten /
das ist / daß er begert habe / daß die Engel ihn solten an-
betten / wie einen Gott: Vnd zu solchem end / hat er durch
Lugen vnd List / an sich gezogen vil andere Engel / welche
A die

Erster Thail deß

Genes. 1.

die warheit Gottes haben verlassen / vnd Anhenger seind worden seines Betrugs vnd Falschheit: Aber doch er hat seinen verdienten Lohn empfangen / dann er sampt seinem Anhang ist hinunder in die Höll zu der tieffen Gruben hinab gestossen worden: Also / daß Gott damals die Engel abgethailt hat in zween Hauffen: Inmassen geschrieben stehet: *Diuisit lucem à tenebris.* Das ist: Er hat das Licht abgesondert von der Finsternus. Welche Wort von dem H. Augustino vnd Ruperto verstanden werden / von der Zerthailung der guten vnd bösen Engel.

Die gute Engel seind gemacht worden zu Liechter / vernittelst deß Göttlichen Lichts / Gnad vnd Glori / darinn sie seind bestetigt worden ewigklich: Hergegen seind die andere Rebblische / Apostatische vnd Mamelusckische Engel ewigklich beraubt vnd entsetzt worden deß Lichts der Gnaden vnd Glori / ohn alle Hoffnung der versöhnung / Vnd deswegē seynd sie in der ewigwehrenden Finsternus vnd aller tieffesten Höllen. Vnangesehen gleichwol (wie der Heilig Paulus / Petrus vnd Iudas bezeugen) ihrer etliche sich auffhalten in diesem finstern Luft / biß zum end der Welt. Sie haben sich auch gelägert wider vns vnd wider die streittende Kirch / vnd bemühen sich durch allerhand mittel vnd versuchungen / vns Menschen zu sich zuziehen / allermassen der vorbemeldt erst verworffen Engel mit seinem Schwanz vnd vergifften persuationen vnd vberredungen / hat nach sich gezogen den dritten Thail der Sternen.

Vñ gleich wie er hat wöllen angebeten werden von den andern Engeln / also wöllen auch diese andere böse Geister

Geister angebetet werden von den Menschen / vnd allen
Fleiß wenden sie für / damit die Menschen ihnen glauben/
vnd ihre Lugen annehmen vnd dieselbe halten für ain
Warheit: Also / daß er in allen seinen versuechungen vnd
nachstellungen / nichts anders suchet / als daß er die Men-
schen bringen vnd bewegen möge zu der Abgötterey / vnd
von ihnen werden angebetet: Wie solches mit mehrern
erscheint in allen discursen der heiligen Schrift alten vñ
newen Testaments. O wie oft hat er das Vold Gottes
abwendig gemacht vnd bewegt zu der Abgötterey: Liß
die Bücher Exodi, Numeri, Deuteronom: der Könige vñ
Paralipomen: wie auch der Machabeer. O Bosheit vnd
grosse vermessenheit des Sachans: Nit allain hat er sich
vnderstanden / zu der Abgötterey zubewegen die Men-
schen / sonder auch den Sohn Gottes selbst hat er vnder-
standen zuuersuchen vnd zu ihm zusagen / daß / wofern er
vor ihm niederfallen vnd ihn anbetten wolte / daß er ihm
geben wölle alle Schätz der Welt.

So daß er anfallen hat dörrffen den Herrn / den Mei-
ster / vnd den Sohn Gottes selbst / was vermainstu / daß
er vnderlasse vnd sparen gegen vns armselige Creaturen:
Nicht allain versucht er sein Heil wider die schlechte vnd
einfeltige Personen / sonder auch wider die aller tugend-
samste vnd vollkomneſte Männer. Höre / was Job darzu
sagt: Non est potestas super terram, quæ compare- Job. 41.
tur ei, qui factus est, vt nullum timeret: Omne suba-
limè videt, ipse est rex super vniuersos filios super-
bia. Das ist: Er ist gemacht / daß ihn niemandt
fürchtet / er sihet alles hohe: Er ist ein König ober
alle Kinder des Hochmuths. O wie grosse vrsach
A ij haben

Erster Thail des

haben wir derwegen / stets in sorgen zustehen vnd vns be-
rait zumachen / damit wir mannlich aufstehen vnd wi-
derstreben mögen seinen Versuechungen / welche an jetzo
darumb desto hefftiger vnd vnausszleglicher seind / allweil
er vernierck / daß die Welt nunmehr zum lesten endt ge-
het / vnd deßwegen bemühet er sich mit höchstem Fleiß /
damit er die Menschen ziehen vnd bewegen möge zu der
Abgötterey / vñ damit er selbst möge werden angebetet /
vnd Gott dem Herrn vnd seinen Heiligen entzogen wer-
de alle Ehr / aller Dienst / alle Trew vnd Reuerenz / wie
solches der Heilig Paulus zuuerstehen hat geben wollen
in nachfolgenden Worten: Qui aduersatur, & extollit

2. Thessal. 2. tur supra omne quod dicitur Deus, aut quod colitur, ita vt in templo Dei sedeat, ostendēs se, tanquā sit Deus. Das ist: Er widerstrebt vnd überhebt sich
über alles das Gott genent oder geehrt wird: Als
so / daß er sitzt in dem Tempel Gottes / vñ gibt sich
auß / als sey er Gott. Vñ erscheint auß diesem spruch /
daß er begere Gott dem Herrn vnd seinen Heiligen zu-
nehmen die Ehr / so ihnen gebürt / vnd sie ihm selbst an-
zumassen.

Vnd damit er dises sein Intent vnd vorhaben desto
besser behaupten vnd erhalten möge / so braucht er vnder-
schiedliche mittel / dann alles / was er an jetzo zu disen vn-
sern müheseligen zeiten / durch so vilerhand Secten / Kes-
zereyen vñ Irthumben thut / geraicht solches zu kainen
andern endt / als eben zur Abgötterey. Im alten Testa-
ment hat GOTT wunderbarliche ding gewircket durch
Moisen vnd Aaron: Aber der Sathan hat es ihnen alles
nach

nachgethan durch seine Zauberer vnd Vnholdter. Hernacher hat Gott gehabt seine Propheten / nemblich Esaiam, Ieremiam, Ezechielem, Danielem vnd andere: Hergegen hat der Teufel damals gleichfals gehabt seine falsche Propheten. Als der ewig Gott in die Welt sandte seinen Christum / hat der Teufel gleichfals erweckt falsche Christen / wie solches der Heilig Marterer Iustinus vnd Irenæus eigentlich vnd außführlich beschreiben. Christus hatte seine Aposteln / Propheten / Euangelisten vnd Lehrer: Der böß Feindt hat gleichfals gehabt vnd hat noch heutigs tags / seine falsche Aposteln / newe Euangelisten / newe Lehrer / welche sich transfiguriren vnd verstellen in Aposteln Christi / vnd sich berühmen deß wahren Euangelij vnd rainen Lehr / welches sie vnder der Bandt haben herfür gezogen / vnd sich vnderstehen sich zuuerndern in Engeln deß Lichts. O wie grosse vrsach haben derwegen wir / vns fleißig vor ihm zuhüten / dann er ist ein alter erfarnier vnd woluersuchter Soldat: Er weiß tausenterley Künst vns zuüberfallen / vnd hat tausenterley mittel vns zubeschädigen. Gelingt ihm das aine nit / so versucht er ein anders / dann sehr vil Diener hat er an jetzo / welche da gehorsamen seinen Gebotten / inmassen solchs der heilig Cyprianus bezeugt vnd spricht: Aduersarius vetus est, & hostis antiquus, cum quo prælium gerimus: sex millia annorum plenè complentur, ex quo hominem diabolus impugnat: omnia iam genera tentandi, & artes atq; insidias deſciendi, vsu ipso vetustatis edidicit. Das ist: Unser Widersacher ist ein alter Feind: Nun mehr seynds sechs tausendte Jahr /

A iij

daß

Erster Theil des

daß der Sathan die Menschen bekriegeret / vnd allerhand Art der versuchungen vnd alle Künst / List vnd Renc vns zufellen / hat er durch die län- ge der zeit erlernet.

Er hats / laider / biß dato durch seine Practick vnd List / vnd durch die Kaltheit vnd Lawigkeit der Christen / dahin gebracht vnd souil erhalten / daß allerhand species vñ manier der Abgötterey gleichsamb vnzählbar vñ vn- endlich seind vnder den Christen. Wo find man an jeto ein Königreich / ein Prouing / ein Herrschafft / ein Stadt / oder ein Hauß / welches nit beschmaist oder befleckt were / entweder mit Warsagern / oder Zauberern / Hexen / Vn- holdten / falschen Astrologis, Sternuckern / vnd Natiui- tet Maistern / oder sonsten andern aberglaubischen Men- schen / durch welche das Christliche Völklein hart wird getruckt / geärgert vnd jämmerlich verführt / vnd welche man billich solte beschneiden vnd zerschneiden mit dem Schwert Jesu Christi / von welchem der Apostel spricht: **Hebr. 4.** Das Wort Gottes ist kräftig / vnd schärpffer dann kein zwenfschneidig Schwerdt / vnd durch- tringend / biß daß es zerschneidet Seel vñ Geist / auch die Gelenck vnd Marck / vnd ist ein Richter der Gedancken vnd Sinnen des Herken.

Wolan / mit disem Wort Gottes / wollen wir zers- schneiden alle Teufelische Künst der jetztbemeldten Zau- berer / Vnholdten / Warsager vnd Aberglaubischen Men- schen / allermassen vor Jahren Josua von den Kindern Israëlis hinweg genommen hat die schandt der Beschnei- dung / als er ihnen / mit Stainern Messern (welche ein Figur

Teufels Saßl.

Figur waren der Wort Jesu Christi) beschnitte die Vorhaut/sprechend: Heut hab ich die Schand Egypti von euch gewendt.

Von zweyerley Art der Abgötterer/ Zauberer vnd Feinde Gottes vnd der Menschen.

DErmaßen groß / vnendtlich vnd vnaußsprechlich seind die Abgöttereyen / Zaubereyen / superstitiones vnd Aberglauben / welche / laider / nunmehr schier allenthalben im schwung gehen / daß ich schier nit weiß / von weme ich solle den anfang machen zu reden / ohne seufftzern vnd trähern. O perditio, ô grosser verlust / ô vnleidenliche Schandt aller deren / welche zu Abgötterer werden! Was kan schendtlchers sein / als eben daß man verlest Jesum Christum / vnd folget dem Antichristen: was kan vnleidenlchers sein / als daß ainer vertribt seinen Gott / vnd wider herein führet vnd einsetzet den Teufel: O Thorheit vber alle Thorheit: Jesus Christus distribuiert vnd ertheilet vns lauter Gnaden / beneficia vnd Gutthaten: Der Teufel spendiret vnd wirfft auß / seine maleficia vñ Laster. Jesus Christus gibt Gnaden / der Teufel erfindet die Bosheiten: Jesus Christus pfleget vns durch sich selbst vnd die seinigen / zu curiren, zu hailen / zuerlösen vnd zuerhalten von allem bösen: Der Teufel simuliret daß er thue dergleichen: Jesus Christus brauchet in seinen Sacramentis vnd exorcismis, etlicher wort vnd des characters oder Zaichens des H. Creuzes: Aber der Sathan brauchet etlicher Zauberischer Wort / vnbe

Erster Thail des

vnbekandter vnderchiedlicher charactern, figuren, ligaturen vnd anderer dergleichen Teufelischen remedien. Jesus Christus hat verhaissen/ daß er seinen Sacramentalischen Zeichen wölle beystehen/ durch die iustification der Glaubigen: Aber der böß Feind machet mit den seinigen ainen Compact vnd verbündnuß/ daß er (durch Gottes bewilligung) beystehen wölle ihren Worten/ Figuren vnd andern falschen obseruationibus, welche durch ihn seind worden eingesetzt.

O Laid vber alles Laidt/ daß etliche Menschen gerathen in so grosse Gottlosigkeit vnd tieffe des Elends/ dz sie dem Teufel thuen/ entweder ain außtrückliche vnd solennische/ oder absonderliche priuat Profession vnd huldigung. Vnd gleich wie ain Christ in der Profession des Tauffs renunciret vñ widersagt dem Teufel vnd seinem Pracht/ vnd schweret/ daß er glauben wölle in Gott vnd Jesum Christum/ vnd halten seine Gebott/ vnd daß er allerdinge anhangen wölle Gott dem HERN: Eben also pflegen dise Gottlose Menschen zu renunciren vnd zu widersagen GOTT dem Herrn/ Jesu Christo/ seinem Glauben/ seinem heiligen Tauff/ dem heiligen Chrisam/ vnd allen andern heiligen Sacramenten: Vnd sie schwören vnd vergloben/ daß sie anhangen/ glauben/ gehorsam/ treu vnd gewehrsam sein wöllen disem Bößhafftigen vnreinen Geist/ wie sie dann zu solchem end sonderbare Ceremonien halten/ vnd folgendts die Teufelische Wirkung vnd erscheinungen drauff erfolgen: O Ewiger Gott/ was für erschröckliche ding seind begriffen in dem Buch/ welches intituliert ist Malleus maleficarum?

Damit er sie desto besser locken vnd an sich bringen möge/ so verhaist er jnen/ daß sie verrichtẽ werden können
grosse

grosse ding / daß sie bey den Menschen gehalten sollen werden in grosser verwunderung / daß sie sollen werden geehret vnd versehen mit allerhandt Reichthumb vnd Wol lust / daß sie wissen sollen künfftige ding / vnd daß sie machen vnd ins werck richten sollen können allerhandt gleichsamb vnmögliche frembde ding vnd dergleichen / *ic.* aber doch mit dem beding / daß sie thuen sollen seinen willen / vnd ihn anbetten / wie ihren wahren Gott vnd Fürsten. Wie wir dann vnder andern dessen ain Exempel haben an ainem armen vnbesonnenem weib im Fürstenthumb Würtemberg / inn der Statt Eßlingen / welches sich mit dergleichen Conditionen hatte lassen vberreden vnd einnehmen vom Teufel / daß sie sich ihm ergab / sampt ihrer Tochter / von deren das gemaine Geschray gieng / daß sie das ganze Jar lang im wenigsten nichts asse noch trank: Daher dann Kayser Ferdinandus (als er durch seine Medicos der sachen hatte lassen aigentlich auff den Grunde sehen vnd befunden / daß es nichts anders war / als ein Wirkung / Falschheit vnd Betrug deß Sathans) Beuelch hat geben / daß die Mutter lebendig ist verbrent / die tochter aber lebendig vermaurt worden. Dises seind die wirckungen dises verfluchten vnd verdampften Geistes / dises ist das end / welches die jenigen nemen / so sich Christen nennen: Erschröcklicher verlust / Vnendlicher schad. Aber wessen vnderstehen sich nicht dise vnraine Geister? Ich trage die beysorg / daß die zeit gar bald kommen werde / daß sie sich öffentlich vnd vnuerchambter weise / widersetzen werden allem dem / was Gott hat geordnet vñ eingesetzt.

Andere Menschen find man / die gleichwol keinen dergleichen außtrücklichen Pact vnd Contract gemacht ha-

Erster Thail deß

ben mit dem Teufel/ aber doch werden sie durch etwa an-
der Personen zu diser Abgötterey gezogen. Dann die
Teufel beflissen sich täglich / damit sie etliche Menschen
verführen mögen / durch andere allberait versürte Men-
schen / deren der Teufel sich gebrauchet / wie Diener vnd
Instrumenten / auff daß er also die andern theilhaftig
machen möge seiner verdammuß. Vnd von solchen Men-
schen spricht Cyprianus: Die jenigen/ welche sich gebran-
chen der schwartzenkunst/ verlassen vnd verlaugnen tacite
oder stillschweigent Iesum Christum, vñ haben einen pact
mit dem Teufel. Dann ob schon sie nit mit Worten renun-
cieren weder Iesum Christum, noch den Tauff / noch die
Sacramenten, so recuncieren sie es doch mit den wercken:
confitentur se nosse Deum, factis autem negant. Das ist:
Tit. 1. Sie sagen vñ bekennen/ daß sie Gott kennen/ aber mit den
wercken verlaugnen sie in. Dañ sie bewilligen in die ding/
welche eingesetzt seind durch die Teufel/ als da seyn etliche
wort/zaichen/Charactern/Figuren/compositiones, ver-
mischungen vñ confectiones, welche verfälscht seind mit
Teuflischen beschwerungen/vnd deren sie sich gebrauchen/
sowol gegen den Menschen/als gegen den Bestien vñ vn-
uernünftigen Thieren / vnd so wol abwesend/als gegen-
wertig.

Vnd dergleichen Menschen seind gleichfals deß Teu-
fels vnd Abgötterer/vnd sie mögen sich gleichwol stellen/
wie sie wollen/so seind sie doch vnderm schein der Christli-
chen werck / Apostaten vnd Abtrünnige von der Christli-
chē religion. Dañ ob sie schon nit außtrückliche profession
vnd verbündtnuß gemacht haben mit dem Teufel / seind
sie doch ebenfals Kinder deß Sathans. Dann gleich wie
vnder den Teuflischen Geistern/die aine ärger seind/dañ
die andere/ eben also seind etliche Teuflische Menschen är-
ger/

ger/dann etliche andere. Verwundere dich nit / dz ich sage von Teuflichen Menschen/ dann spricht nit Christus der Joan. 6. Herz selbst zu seinen Jüngern: Hab ich nit ewer zwölff erwelt/ vnd einer vnder euch ist ein Teufel? nemlich Judas / dessen Nachfolger seind alle Abgötterer/ Reizer vnd böse Christen/welche da sprechen: Mit dem Todt Esai. 28. haben wir ain Bundt / vnd mit der Höll haben wir ain Bündtnuß gemacht.

Von den effecten vnd wirckungen der Vnholden vnd Zauberer.

Siererley effecten vnd wirckungen aber find sich/welche verricht vnd vollzogen werden von den obbemelten Vnholden/ Zauberern vñ Hexenmeister. Erstlich / befleissen vnd bemühen sie sich/das sie die Elementen mögen bewegen / vnd auß denselben etliche mixta oder vermischte ding erzeugen. Dañ sie vnderstehē sich / zubewegen das Meer vnd den wind / donner / pliz/ hagel/ schnee/ reiff vnd dergleichen / allermassen die Zauberer Pharaonis gethan.

Am andern vnderwinden sie sich/ ire aigne Körper od andere leibliche ding zuuerendern vom ainen ort zum andern. Dann man sagt/das sie auff den Hunden/Gaissen/ geschmierten Gabeln/ Besen/ Stöcken oder andern dingen reiten oder fahren in die Keller der Reichen / vnd ihnen den besten wein außsauffen: Oder aber auff dem Heubberg oder andern zusammenkünfften/ allda sie mit einander pancketiren/ schlampampen/wolleben/ zechen vñ tanzen. Desgleichē sagt man/ dz sie die milch von etwa einer kuhe zu sich nemen/ vñ dieselb auß etwa eim hölgne bild herauß melckē: Item, dz sie allerhäd gute speiß vñ tranck von weit

Erster Theil des

entlegenen orten in der eyl lassen herbringen / vnd daß sie die geliebte Personen von weiten orthen auff einem Bock oder Wolff herführen zu ihren Liebhabern: Item/daß sie allerhand vnd hin vnd wider zerstreute Würm/Krotten/Schlangen vnd dergleichen Unzifer / können an einem besondern orth zusammen bringen.

Drittens vnterstehen sich diese heilose Leut/den Menschen vñ dem Viech zuuerursachen entweder die Gesundheit / oder die Kranckheit / oder die vnfruchtbarkeit vnd vndüchtigkeit in den Männern. Wie auch die von Gott erschafne Leibliche ding zuuerendern in etwa ain andere gestalt: Inmassen wir von den Zauberern Pharaonis lesen/daß sie auß der Ruten / die sie in jren Händen hatten/ gemacht haben Schlangen / vnd auß dem Wasser ein rotes Blut. Desgleichen lesen wir/daß die Gesellen Diomedis verkehret seynd worden inn Vögel / vnd die Gesellen Vlissis in Bestien: Wie auch daß die Menschen / welche man Arcades nennet/nachdem sie durchschwommen hatten einen sonderbaren Wasserfluß/verkehrt seyen worden in Wölff / vnd daß sie nach vmbgang neun Jaren/ wann sie denselben Bach widerumb durch geschwommen hatten/widerumb verkehrt seyen worden in Menschen.

Zum vierdten / berühmen sich diese Gottlose Menschen/daß sie/vermittelst ihrer Zauberey/ die Menschliche Gemüter ihres gefallens verendern können/ damit sie gewinnen vnderschiedliche effecten vnd wirckungen: Desßen haben wir ein Exempel im Leben der heiligen Väter / daß nemlich ein Jungfraw dermassen seye entzündt worden in der Lieb eines Jünglings / daß sie aller vnfinig worden/ die Klaiden zerrissen/ die Haar außgeraufft/ vnd immerdar den Namen ihres Liebhabers angerufft /
aber

aber doch ist sie/durch fürbitt deß heiligen Hilarionis, von solcher Anfechtung erlöst worden. Vnd ob wol noch vil andere effecten vnd wirkung könten eingeführt werden/welche verricht werden von disen Gottlosen Menschen/so können sie doch allesamt reduciret vnd begriffen werden in dise jetztbemelte vier genera oder gestalten.

Vnd dise effecten verrichten sie erstlich durch sonderbare Bilder/welche da gemacht seind von Wax oder sonst einer andern Matery: Am andern/durch characteres vnd Figuren/welche (wie sie sagen) consecrirt oder geheiligt seynd. Drittens/durch wort oder carmina, welche man sonst Segen nennet. Vermittelt der Krafft diser Segen/vnderstehen sie sich/die Augen/Ohren/Zähne vnd andere Glieder der Menschen/entweder zubeschädigen/oder zuhailen: wie auch die Menschen zubesreyen vor dem Gewalt der wilden Thier/für hawen/stechen/schießen vnd erträncken. Zum vierdten/brauchen sie hierzu etliche gleichsam natürliche ding/als da seind die Kreutter/Salben/Puluer/Stain/Haar/Wurgeln vnd Gifft/welches sie dem Menschen anstreichen/anwerffen/oder in der Speiß vnd Trand mischen/dardurch sie die Menschen zur Liebe bewegen/oder erkräncken/oder wol gar vmbbringen.

Dise jetztberürte vier modi vnd Mittel werden auch bißweilen von ihnen gemischt: Dann bißweilen pflegen sie neben den carminibus zubrauchen die Segen/oder die exorcismos, bißweilen die Heiligen Sacramenten der Kirchen/bißweilen die Messen/vnd so gar das hochwürdig Sacrament deß Altars/vnd bißweilen das Wasser deß Tauffs/das Wax der Osterlichen zeiten/die Heilige reliquien vnd dergleichen.

Wie vnd was gestalt der böß Feind die obberürte ding wircke.

Dey disem fall aber ist zuwissen/ daß der böß Feind die obberürte ding bißweilen wircke allain apparenter & falsè, das ist/ fälschlich vñ dem schein nach: Bißweiln aber apparenter vnd beynebens warhafftiglich/ vermittest der Göttlichē bewilligung. Diejenige werck/ welche natürlicher weiß beschehen/ kan er (wofern es Gott bewilligt) warhafftiglich wircken. Dann (wie Gregorius spricht) ob schon der Teufel verloren hat die seligkeit/ so hat er doch nit verloren die größe seiner Natur/ mit derē krafft/ er alle menschliche ding vbertrifft/ daher spricht Job: Kein Gewalt ist auff Erden/ so gegen ihm zuuergleichen were.

So kan er derwegē erslich mit seiner natürlicherē krafft/ einen jeglichen Körper/ von dem einen ort bewegen zum andern. Dann gleich wie von den guten Engeln gesagt wird/ daß durch sie bewegt werden die Himmel/ vnd daß der Prophet Abacuc von einem Engel oben beym schopff getragen seye worden biß gen Babel vber die Grub/ vnd von dannen widerumb an sein ort/ Eben also können die böse Engel (wann es Gott bewilligt) grosse Körper/ Berg/ felsen vnd stain/ in grosser eyl vnd geschwindigkeit/ vom einen ort zum andern bewegen: Vnd consequenter kan er die Hexen vnd Zauberer in der eyl führen oder bringen in ferre vnd weit entlegene ort. Daß derwegen die Hexen in die Keller oder auff die Tantz fahren/ beschicht solches nit durch die wirckung der salben/ mit deren sie die Gabel haben beschmirmt: Dann wofern die Salben durch ihre natürliche krafft/ ein solche Bewegnuß der ding wircke/

so würde eben dieselbe Salben / alsbald man sie an etwa einem faß anstriche / verursachen / daß dasselbe faß sambt der Salben an etwa einem andern ort verwiche : welches man aber weiß / daß es falsch ist : So beschicht derwegen diese motio localis oder bewegung vom ainen ort zum andern / nit vigore vnguenti, oder durch die krafft der salben / sonder allein durch wirkung des teufels. Gleicher gestalt weil die Milch ist ain res corporea oder ein leibliches ding / so kan sie der böß Geist ziehen auß der Dotten der Ruhe / vnd dieselbe haimlich appliciren an einem Bild / vnd also der sachen einen schein geben.

Wie er auch den gangen Menschen leiblich kan bewegen / also kan er (auff vorgehende Göttliche bewilligung) eingehen in den Menschlichen Körper / vnd alle desselben Glieder / vnd in denselben kan er machen die bewegnussen der humorn, darauß dann entstehen die Kranckheiten oder Gesundheiten. Er kan auch denselben durch die schwaißlöcher des Leibs / impercibilter vnd vnempfindlicher weiß / dermassen inwendig anfüllen / daß in demselbē letztlich allerhandt Haar oder Sewpürsten vnd dergleichen ding generirt vnd geziegelt werden. Gleich auch wie er die Körper kan bewegen / also kan er die bewegnussen der leiblichen ding verhindern / vnd die zung des Menschen einhalten / damit sie sich in außsprechung der wort / nit bewege / inmassen wir lesen / daß im Euangelio beschehen. Er kan auch die spiritus vitales in den Adern einhalten / ne procedant ad virilia, darauß dann zuerfolgen pflaget die impotentia oder vntauglichkeit des Manns / daß er nemlich nichts schaffen könne mit dem einē oder andern weibe.

Ferner / weil er weiß die verborgene Natur der ding / vnd derselben Wirkung / so kan er alles dasjenige / was
durch

Erster Thail deß

durch die natürliche Wirkung der natürlichen ding beschehen kan/ procuriren vnd zuwegen bringen/in deme er solche ding zusammen treget vnd applicirt. Vnd weil er weiß/ auß was für humorn generirt vnd gemacht werde der Schnee/ Hagel/ Regen/ Reiff/ Plitz/ &c. So kan er dieselbigen procuriren/ zusamentragen vnd verrichten/ daß sie dergleichen effecten gewinnen. Also auch kan er die allerköstlichste speisen in der eyl beraiten vnd aufftragen/ nicht weniger die beraitete anderstwo hinweg führen/ vnd sie seinen Gästen fürsetzen.

Vnd kürzlich von der sachen zuredē/ alles was durch natürliche Mittel vnd durch Bewegnussen oder applicirung der natürlichen ding/ natürlich kan produciert vnd herfür gebracht werden/ das kan der Teuffel gleichfals procuriren/ zuwegen bringen/ localiter vnd vom ainen ort zum andern bewegen/ oder zusamen appliciren: aber doch mit dem anhang/ daß Gott darinn verwillige.

Zum andern/ kan der Sathan (durch Verhengnuß Gottes) an sich nehmen die Körper/ vnd in denselben erscheinen: Aber doch machet er solche Körper nit lebendig/ dann er wird mit jnen nit (wie die Seel dem Leib) vniert vnd verainiget/ sonder allain stehet er ihnen bey/ sicut motormobili. Vnd deßwegen machet er in jnen nit warhafftiglich die operationes vitales oder lebendige Wirkungen/ sonder allain apparenter vnd zum schein. Dann er isset nit warhafftiglich/ seitemal die Speiß/ welche in einem solchen Leib wird genommen/ nit verkert wird in die Substanz desselben Leibs/ vnangesehen sie mit den Zähnen wird gekewet vnd in den Magen hinab geschlucket. Sie empfinden auch nit warhafftiglich in solchen Leibern/ vnd generiren oder erzeugen nit warhafftiglich/ seitemal

seitmal der Samen/ welcher auß solchem Leib fleuß/ nit erzeugt ist worden auß der verdewung der Speisen eines solchen Leibs/ sonder ist anderstwo gesamlet worden von etwa einem lebendigen Mann: Vnd wofern derwegen solcher Samen hernacher geworffen wird in matricem mulieris, ist alsdann das Kind nicht deß Teufels/ sonder dessen/ von deme er den Samen hat gesamlet.

Viel weniger reden die Teufel durch solche Leiber/ vnangesehen sie per fractionem aëris, dergleichen wort reden/ dann inn denselben Leibern ziehen sie den Luft an sich/ vnd bewegen die Augen vnd Augenbräm/ samb wären sie lebendige Menschen. Vnd weil ain böser Engel sich verkehren kan inn einen Engel deß Liechts/ so kan er sich vil leichtlicher verkehren in etwa ain andere Creatur. Weil (wie Sulpitius bezeugt) der böß Feind sich verkehrt hat in die gestalt vnd gleichnus Christi/ so kan er sich vil ehender vnd leichtlicher verkehren inn etwa ain andere Creatur/ nemlich in einen Wolff/ Hundt/ oder andere dergleichen Thier. Vnd Cyrillus bezeugt/ daß der Teufel an sich genommen habe die gestalt deß heiligen Bischoffs Siluani, vnd daß er in derselben versucht habe ain ehrliche Matron.

Von dem heiligen Bischof Germano Antisiodorensen lesen wir/ daß er ainsmals zur Herberg gelegen seye in einem Hauß/ vnd daß inn selben Hauß die böse Geister/ in der gestalt viler Weiber desselben orts/ in der Nacht seyen zusammen kommen: Daher dann das Haußgesind genzlich vermainte/ daß die benachbarte Weiber in der nacht bey ihnen zechten: Als aber diser Heilig Mann solches vernommen/ legte er sich nit schlaffen/ biß vnd so lang die böse Geister/ in der gestalt der vorbemelten Weiber/ er-

C

schinen:

Erster Theil deß

schinen: Nach solchem / beualch er ihnen daselbst zutreiben
bleiben / biß vnd so lang alle diejenige Weiber / in deren
gestalt die böse Geister erschienen waren / gefunden waren
worden in ihren aignen heusern. Vnd auff eben dise weiß /
pfleget diser verschlagen Geist bißweilen an sich zunehmen
die gestalt eines ehrlichen Manns oder Frawen / vnd in
derselben zuwircken / auff daß sie dardurch fallen sollen in
ein böß geschrey / auch befengnuß / gepeinigt vñ gemartert
werden. Wie wir dann wissen vnd erfahren haben / daß er
gesehen ist auff einer Ruhe / in der gestalt einer ehrlichen
Frawen / auff daß sie hernacher angeklagt vnd beziegen
würde der Hererey halben.

Gleichfals kan er an sich nehmen ainen Leib / der da
ähnlich vnd gleichförmig ist dem Leib einer Zauberin /
vnd in demselben kan er sich verfügen zu dem viech / oder
zu den knaben / vnd sie anrüren vnd krank machen biß in
den todt. Nicht weniger kan er die Kinder / welche in der
wiegen ligen / hinweg tragen / vnd sich selbst in dem ange-
nommenen Leib / darein legē / welchs sich alsdann nit läßt
vernügen mit vier oder sechs Seugammen.

N. B. Ebenmessig / wann der Teufel einem vnkeuschē Jüng-
ling herbringt sein geliebte / kan er alsdann an sich nemen
einen leib / welcher gleich vnd ähnlich ist dem Leib der ge-
liebten / vñ in demselben kan er bey dem Buler erscheinen /
vnd eben dasjenige leiden vnd thun / welches ein wahres
Weibsbild thun oder leiden könnte. O wie oft geschichts
heutigs tags / dz einer vernaynt / er lige bey demjenigen
Weibsbild / welches er wider Gott liebet / vnd aber daß er
ligt bey einem schändtlichen Aß vnd grausamen Teufel.

Oben hab ich gemelt / daß der Teufel etliche effecten
bißweilen thue apparenter vnd verē vnd warhafftiglich /
biß

bisßweilen aber nur apparenter. Dann ob er schon (wofern es Gott verhengt) annemen kan die gestalt viler Reuter/ vñ in der gestalt derselben/ im feld erscheinen/ deßgleichen ob schon er selbst tragen kan ein Balckē/ darauff ein Haan sitzet/ so beschicht doch solches deceptorie & apparenter, das ist/ betrieglicher vñ scheinlicher weise. Dañ der Haan/ welcher dafür gehalten wird/ daß er den Balcken füre im schnabel/ führet nur ein kleines Federlein/ vnd an stat deß vermainten grossen hauffen Reuter/ ist daselbst kaum ein einiger Mensch vorhanden/ vñ so gar kein einiger/ außserhalb deß Zauberers: Vnd dergleichen effecten thut er allein apparenter, aber niemaln warhafftiglich/ seitemal sie die facultet der Natur vbertreffen/ allermassen da ist die aufferweckung der todten/ vnd einen gebornen Blinden sehend machē/ oder ein Creatur in ein andere Creatur verendern/ oder einen Menschlichen Leib vnuersehr̃t führen durch einen andern Leib/ als nemlich durch etwa ein thür/ gätterlein/ oder sonst ein löchlein. Dañ solche vñ dergleichē ding gehören allein der vnendlichen Allmacht Gottes zu: vnd wofern es derwegen das ansehen hat/ daß der Teufel dergleichen ding thue/ so thut ers nit verē vñ warhafftiglich/ sonder apparenter, zum schein vnd fälschlich.

Auß wꝯ vrsachen Gott dergleichē effecten vnd wirckungen bewillige.

Weil Wir dann allberait etlicher massen angezeigt haben die weise vnd effecten, in welchen der böß Feind (als vil solches Gott bewilligt) seinen Sacramenten beystehet/ so wollen wir ferner anzeigen/ warum doch Gott dem Teufel die macht gibt/ so grosse effecten zuerrichten.

Erster Thail desß

Erstlich / ob wol wir sterbliche Menschen solches eigentlich nit können wissen / noch in vnsern Köpffen bringen / so ist doch gewiß / daß kein Mensch zu gnügen könne ergreifen / ergründen / vil weniger außsprechen / wie vnd was gestalt die Engel / oder daß ich recht sage / Gott solches thue / vnd wie vil er wölle / das da beschehe durch seine böse Engel / entweder durch bewilligung oder zwang. Dann die Gedancken aller sterblichen Menschen seind forchtsam vnd schlipferig / vnd vnser fürsehungen seind vngewiß.

Rom. ij.

Ferner / weil wir es für schwer halten / was in vñ auff der Erden ist zu finden / wer wolte sich vnderstehen zu ergründen / was im Himmel geschicht? Vnd weil der Apostel Paulus / welcher verzußt ist worden biß in den dritten Himmel / sich nit vnderstehen hat wöllen / die vrsachen etlicher effecten zu decidiren vnd zuentschaiden / sonder exclamirt vnd gesagt hat: O wie ein Tieffe der Reichtthumb / bander der Weißheit vnd Erkandtnus Gottes: Wie gar unbegreiflich seynd seine Gerichte / vnd vnersorschlich seine Weg. Dann wer hat desß Herm Sinn oder Weg erkandt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Wer wolte dann sich vnderstehen / die vrsachen anzuzaiigen / warumb Gott an jezo dem Sathan / oder einer andern Creatur / dergleichen ding zuwircken bewillige?

Aber dem sey wie ihm wölle / ob schon wir die vrsachen / warumb Gott dergleichen wirckungen bewillige / so gar eigentlich nit können wissen / so wöllen wir doch sehen / was die Heilige Lehrer haben daruon gehalten.

Gewiß vñ ohn allem zweiffel ist / daß dises beschicht auß

auff Göttlicher verhengnuß vnd bewilligung/welche allzeit gerecht ist. Wofern es dem wahren Gott beliebt vnd gefelt/dem bösen Feind zubewilligen/ daß derselb für sich selbst / inn eigener Person / oder durch seine Knechte / von wegen etwa einer gerechten vrsachen / welche Gott in seinem gehaimen Rath findet/beschädigen möge die Menschen an ihren Leibern / Haab vnd Gütern / so gebraucht er alsdann sein macht vnd gewalt / als vil vnd als lang Gott jms bewilligt/aber mehrers vnd lenger nit. Dann sein macht ist limitiert vnd gemessen / so wol in der Wirkung/als in der zeit: Inmassen wir außtrücklich lesen in dem ersten Cap. Jobs.

Gott bewilligt vnd vberantwortet dem bösen Feind die seinigen / auff daß er sie möge anfechten/verfolgen vñ beschedigen / aber doch behelt er sie beynebens inn seiner Hand/ Schutz vnd Schirm. Vnd wofern der böß Feind die Bewilligung Gottes nicht hat / so kan er nichts thuen noch verrichten: Dannes bezeugt der heilig Augustinus, daß der Will deß Teufels allezeit böß sey / aber daß seine Macht gegen den Menschen gerecht vnd gut seye. Dann er hat kein Macht noch Gewalt / es seye dann von Gott / welcher allezeit gerecht ist in allen seinen wegen / vnd heilig in seinen werden.

Wofern der Böß Feindt seinen Gewalt vben vnd brauchen dörrfte / vermög der antreibung seines Zorns / Wütens / Grimmens / Neidts vnd Bosheit / was vermainstu / was er nicht thuen würde? Aber weil der gütig Gott begert vnd genaigt ist zuerhalten seine Glaubigen / wie auch absolute brauchen wil seine Göttliche Macht: so spricht er zum Sathan: Biß hieher soltu kommen/ Job. 38.

Erster Thail des

vnd nit weiter fürgehen/ hie soltu zerstoßen deine
stolzen Wällen. Gott bewilligt/ daß diser böß Geist
(dessen er sich gebraucht wie eines Henders vñ Nachrich-
ters seiner Göttlichen iustici, inmassen geschriben stehet:
Es seynd Geister zur Raach:) den Menschen etwas
böses vnd widerwertigs zufüge/zur straff vnd rainigung
der Sünd/ vnd damit sie gedemütigt vnd bewehrt wer-
den: Also/ daß wir solches alles annemē müssen/als einen
willen Gottes/welcher da ist die erste vnd allerhöchste vr-
sach aller ding/die da beschehen/wie solches der H. Augu-
stinus gang ziehrlich bezeugt/ vnd spricht: **Es geschieht**
nichts sichtbarlichs in diser weiten vnd vnendtliz-
chen Gemaind / welches nicht auß dem innersten
vn sichtbaren vñ verstendigen Hof oder Rath des
allerhöchste Kayfers/ entweder würde beuolchen
oder bewilligt/ vermög seiner vnermeßlichen Ges-
rechtigkeit der Belohnung vnd der Straff. Vnd
eben dises bezeugt auch der weise Mañ / sprechend: Weil
du/ O HErr / gerecht bist / so verordnest du auch
alle ding gerecht.

Sap. 12.

Vnd diser vrsachen halben sol man keins wegs wider
Gott murren/ob vns schon dises oder jenes begegnet/ sei-
temal Gott allain ist ein Herz vnd Erschaffer aller Crea-
turen/vnd ihm allain gehört alles zu. Vnd wofern er nit
wil/so kan vns die ganze Welt kein einigs Härlein krüm-
men: Wil Gott/daß der Mensch beschädigt werde/ so be-
schichs. Vnd gleich wie ein Bär/welcher an einer starcken
ketten angebundē ligt/ nit zuförchten ist / sonder man sich
vilmehr für den jenigē förchtē sol / welcher vber den Bärē
macht

macht hat / vnd ihn gefangen helt / damit er ihn nit ledig lasse: Eben also sol man allein Gott den Herrn fürchten / seitemal er allein der jenig ist / der den höllischen Bären vñ alle andere Creaturen dermassen gefenglich helt / daß sie / ohne seiner bewilligung / im wenigsten nichts verrichten noch schaden können.

Der weise Man redet mit Gott / fragt in vñ spricht: Sap. 123
 Wer wil zu dir sagen / warumb thustu das? oder
 wer mag wider dein vrtheil stehen? oder wer wil
 vor dein Angesicht kommen / ein Straffer der vns
 gerechten Menschen? oder wer wil dir auffheben
 vnd zu argem messen / so die völker vmbkommen /
 die du gemacht hast? Dann es ist je kein ander
 Gott / dann du / der du tregst Sorg für alle ding /
 damit du zaigest / daß dein vrtheil nit vngerecht
 ist. Es darff auch kein König noch Herz vor dir
 treten / der vrsach erforsche / von deren wegen /
 die du vmbbracht hast. Seitemal du nun gerecht
 bist / so ordnest auch du alle ding gerecht / vnd ver-
 dammest auch den / der nit gestrafft sol werden /c.

Weil derwegen vns niemandt nichts kan benemen /
 was vns Gott gibt / so last vns nit murren wider Gott /
 last vns nit fürchten die Menschen / noch den Teufel / noch
 die Vnholdter / noch die Zauberin / noch ainige andere
 Creatur / sonder allein Gott den Herrn. Ob schon der
 Höllisch Bär an der Ketten wüet vnd tobet / ob schon die
 Menschen wider vns coniuriren , sich verbinden vñ auff-
 lainen / so last doch vns nit fürchten / dann alle Creaturen /
vor

Erster Thail deß

vor denen wir vns fürchten / seind vnder ihm / vnd aller Welt ende fürchtet ihn. Last vns nit fürchten vor denen / welche den Leib tödten oder beschädigen können / sonder vor deme / der Leib vnd Seel kan verdammen. Last vns nit sprechen: Die Vnholden haben das wetter gemacht / oder der Teufel hat mir dises vnd jenes gethan / sonder vilmehr sprich: Gottes Gaißl ist dises / vnd er straffet mich von wegen meiner Gottlosigkeit / dann der Teufel hat kein Macht / sie werde ihm dann gegeben von oben herab: Vnd derwegen mag er gleichwol toben vnd wüthen wann er wil / aber beschädigen kan er nit allzeit wann er wil.

Folgt die andere Ursach.

Die andere Ursach / warumß Gott in die Bosheit vnd Wirkungen der Hexen / Zauberer vnd Vnholden bewillige / ist / auff daß betrogen vnd verführt werden die betriegliche Menschen / vnd welche gern wöllen betrogen werden / Dann es ist billich vnd recht / daß der jenig / welcher den Göttlichen Willen von den Theologis vnd Gelährten hören / lernen / ergreifen vnd verstehen könnte / vnd aber solches verachtet / vnd mehrers den Zaubereischen Witelkeiten / weder den heiligen Vnderweisungen der Kirchen vnd derselben Lehrer / wie auch den Jarrentähdungen der alten Vetteln mehrers / weder den Worten der heiligen Schrift anhengt / mit höchstem eyfer den eitelen curiositatibus obligt / vnd sich selbst freywillig den vnraيين Geistern ergibt / vnd hergegen Gott den Herrn verlest / vnd bey dem Teufel (als der ein Feind ist deß ganzen Menschlichen Geschlechts) hülff vñ rath

rath suchet / hinwider verlassen vnd vbergeben werde in den Händen des Teufels vnd seiner Irthumben. Dann lieber / was kan billicher sein / als daß der jenig / welcher die warheit sponte vnd freywilliglich verlest / vnd hergegen die Falschheit vnd Lügen annimbt / betrogen werde von der Falschheit / vnd in der Falschheit verderbe. Dessen haben wir ein Exempel an dem König Ocholia, welcher die Propheten des Herin verachtete / vnd in seiner Krankheit rath suchte bey den Götzen / vnd daher von dem Propheten Elia anhören hat müssen die Wort: Ist dann nun kein Gott in Israel / daß ihr hingehet zufragen den Gott Ekron? Darumb also spricht der Herr: Du solt nit von dem Beth kommen / dar auff du dich gelegt hast / sonder solt des Todts sterben.

Vast dergleichen fall erzehlt Ioannes Gerson von ainem fürnemen Fürsten / welcher mit dergleichen Teuffischen stücklein vnd künsten schwanger gieng / vnd ob wol ihm trewlich gerathen ward / daß er sich raths erholen solte bey Gottsföchtigen vnd weisen Männern / gab er doch zur antwort: Warumb wolte ich sie raths fragen / da doch ich wol weiß / daß sie mirs würden widerrathen? vnd diewegen bin ich gänglich entschlossen / von meinem vorhaben nit abzustehen. Was ist aber hierauff erfolgt? Ober ain klaine zeit hernacher ist er vmbkommen des gähnen Todts / Vnd in der eytelkeit / die er zu seiner verdammuß hatte erwelt / ist er geschieden auß diser Welt: Darbey dann menniglich erkennen hat können / wie wahr der Prophet gesagt hab / sprechend: Odisti obseruantes superuacue.

Vnd daher ist die Antwort richtig / welche gegeben

Erster Theil des

kan werden allen denen / so da argumentiren , vnd spre-
 chen: Der Kopff / die Zähn / die Augen haben mir wehe
 gethan / das Geld ist mir von einem Dieb entfrembt wor-
 den: Ich bin gangen zu einem Zauberer / vnd er hat etliche
 wort geredt vber meinen Zahn vnd Augen / vnd ein Zedl
 hat er gehendt an meinen Hals / vnd er hat mir mein gelt
 gezeigt / 2c. Warumb wolte ich dann nit an ihn glauben?
 warumb wolte ich nicht seines Raths brauchen? wofern
 solches Gott dem H. Ern so sehr mißfiel / so würde er nit
 bewilligen / daß seine Zaubereyen errichten ire Wirkung?
 Antwort: Von wegen deines demeriti vñ versündigens /
 bewilligt Gott die Wirkung diser effecten , dann weil du
 wider die Gebott Gottes / hülff suchest bey dem Teufel / vnd
 von ihm die ding begereest zu wissen / die du von ihm nit sol-
 test begeren zu wissen / so bewilligt Gott / daß du desto stär-
 cker verwickelt werdest in den stricken des Teufels / vñ fal-
 lest in noch schwerere krankheit / vñ geführt werdest in den
 ewigen todt: vnd in dem du dein gelt widerumb empfa-
 hest von dem Warsager / so verleurstu hergegen dein Seel
 in alle ewigkeit: Vnd widerfehrt dir was den Egyptiern
 begegnet ist / welche mehrers glaubten ihren Zauberern /
 weder dem Moyli vnd Aaron: Vnd deswegen hat Gott
 dem Sathan bewilligt / daß er durch die Zauberer alle die
 wunderwerck verrichtete / welche Moyses vnd Aaron ver-
 richteten: Vnd daher ist erfolgt / daß sie in dem irthumb /
 welchen sie zuuor gehabt / desto mehrers confirmiret vnd
 bestetigt wurden. Dise vrsach meldet auch der H. Augu-
 stinus, da er spricht: Diser Gewalt wird den Teufeln dar-
 umb gegeben / auff daß sie die Gottlose Menschen / so die
 Warheit verachten vnd der Lugen glauben / verführen
 mögen.

Vnd

Vnd der Apostel spricht: Sie werden die heilige ^{1. Timoth. 3.}
 Lehr mit leiden wollen / sonder nach ihren eignen ^{er 4.}
 Lüsten werden sie inen selbst Lehrer auffwerffen /
 die ihnen die Ehren krauen / vnd werden ihre ge-
 hör von der Warheit abwenden / vnd sich zu den
 Fabeln kehren. Sie seind mit Sünden beladen /
 vnd fahren mit mancherley Lüsten / lernen im-
 merdar / vnd können nimmermehr zu Erkantnus
 der Warheit kommen. Gleicher weiß aber / wie
 Iamnes vnd Mambres Moyli widerstunden / also
 auch widerstehen diese der Warheit. Es seynd
 Menschen von verkehrtem Verstandt / eines verz-
 worffenen vnd falschen Glaubens / aber hinfür-
 an werden sie nichts schaffen / dann ihr Thorheit
 wird offenbar werden jederman / gleich wie auch
 jener ward.

Erscheint demnach auß disem allem / daß / gleich wie
 der wahre Christlich Glaub wunderbarliche ding würcket
 in den Glaubigen / eben also der falsche vnd böse Glaub
 (durch Gottes bewilligung) bißweiln würcket oder ver-
 dienet ein böses endt vnd vnglückseligen außgang: Dises
 erfahren wir täglich in den vnglaubigen vnd bösen Chri-
 sten / welche Gott / von wegen ihres bösen Glaubens / der-
 massen straffet / vnd von wegen ihrer eiteln obseruantien
 vnd nârrischen curiositeten vnd Fürwitzigkeiten / bewil-
 ligt / daß sie etliche verhoffte euentus vnd außgang erlan-
 gen / vnd folgens in solcher Meynung bestettigt vnd ihr
 Blindtheit desto gröffer werde / vnd daß sie fallen in den
 Strick / welchen sie ihnen selbst gelegt,

Erster Theil des

Vnd diese andere Ursach trifft oder gehört fürnehmlich auff die Warsager vnd Zauberer / wie auch auff alle die jenigen / welche raths bey ihnen suchen. Vnd von denselbigen wollen wir hernacher eigentlicher vnd ausführlicher handeln.

Folgt die dritte Ursach / warum Gott dem Teufel gewalt gibt / seine Bosheiten wider das Menschliche Geschlecht zu vollbringen.

Die dritte Ursach / warum **GOTT** dem Teufel gewalt gibt / daß er seine Bosheiten / wider das Menschliche Geschlecht erequire vñ vollbringe / ist / die bewehrung der Glaubigen / ob vnd was nemlich sie für ainen Glauben vnd Lieb haben gegen Gott vñ seinen gebotten. Dann (wie Chrysostomus spricht) ainem Liebhaber gebürt / daß er niemaln ablasse von denen dingen / welche seinem geliebten gefallen : Gleich wie ein waidh / verzagter vnd fauler als bald im ersten anlauff felt / aber ob schon ain behertzter vnd dapfferer Mensch zurnck getriben wird / doch vmb sovil desto steiffer vnd dapfferer anhelt / vmb wie vil mehrers er wird abgewisen : Eben also pflegen die starckglaubige Christen ihren Glauben nit leichtlich zuuerlassen / vnangesehen sie starck verfolgt vnd angefochten werden.

Wann derwegen du von dem bösen Feind / oder von bösen Menschen beschädigt wirst / entweder an deinem Leib oder Gütern / oder am Viech / vnd wann du deswegen hülff / rath vnd trost suchest bey den Zauberern / vnd
ihren

irem rath folgest/so gibstu dardurch zuerkennen/dz du weder den glaubē/nach die Lieb gegē Gott nit hast/ seitemal du billich glauben vnd darsfür halten soltest/ daß Gott allein der wahre HErr vnd Bescherer seye alles Hails.

Wofern du aber / vnangesehen etwa andere / welche in disem Spital krank ligen / zu den Warsagern gehen vnd rath bey ihnen suchen / solche remedia verhassest / vmb daß dirs Gott hat verbotten / vnd viel lieber begereest / zu leben in der obseruanz vnd vollziehung der Göttlichen Gebott / vnd beynebens in Armut vnd Dürfftigkeit / weder wider Gott in Reichthumb / Gesundheit vnd Wol lust / so gibstu dardurch zuerkennen / daß du allberait zum Liecht geführt vnd bewehrt bist / vnd auff der Prob bestest / daß du den wahren Glauben vnd Lieb habest. Vnd daher bistu würdig deß ewigen Lebens. Dise Ursach der Göttlichen verheissung deutet vns die Heilige Schrift an / vnd spricht: Wann ein Prophet oder Treumer Deutu. 13. vnder euch wird auffstehen / vnd saget dir zuuor ain zaichen oder wunder / vnd das zaichen oder wunder köm̃t / dauon er dir gesagt hat vñ spricht: Laß vns andern Göttern nachwandern / die ihr nit kennet / vnd ihnen dienen / so soltu nit gehorchen den Worten solches Prophetens oder Traumers. Dann der HErr ewer Gott versuchet euch / daß offenbar werde / ob ihr ihn von ganzem Herzen vnd von ganzer Seelen lieb habt. Dann ihr solt dem HErrn ewrem Gott nachwandeln vnd ihn fürchten / vnd seine Gebott halten / vnd seiner stimm gehors

gehorschen / vnd ihm dienen / vnd ihm anhangen.
Der Prophet aber oder der Treumer sol sterben /
darumb daß er euch abzuwenden geredt hat / von
dem Herrn ewrem Gott. Sehet / was gestalt der
Herr außtrücklich verbeut / zuhören die Lehr der falschen
Propheten / als da seind die Warsager vñ Zauberer : vnd
daß man nit folgen solle iren informationen vnd vnder-
weisungen / vnangesehen sich dasjenige zutrüge / welches
sie haben vorgesagt / seitmal Gott solches bißweilen be-
willigt / auff daß offenbar werde / ob du in liebest oder nit.

Darauff dann abzunehmen / wie hoch sich diejenige
Fürsten vnd Obrigkeiten irren vnd versündigen / welche
nit allein auß lauter Fürwitzigkeit / dergleichen Zauberer
vnd Warsager an sich locken vnd siegeln / vnd mit ihnen
practisiren vnd colludiren , sonder auch diejenigen Gesel-
len bewilligen vnd gedulden / welche das Viech vñ Men-
schen mit iren Zauberischen vnd Teuflischen stücklein kön-
nen curiren vñ hailen : seitmal dergleichen Curirungen /
hailungen vnd remedia der Körper / nach sich ziehen den
ewigen Todt der Seelen / vnd die Glaubigen abwendig
machen von ihrem Gott.

Zur zeit der ersten Kirchen / waren so gar die zarte jun-
ge mädlein vnd knaben dermassen ergeben dem Glauben
vnd der Lieb des Herrn / daß sie an iren Leibern vill lieber
vñ ehender außstunden allerhand schwere marter / weder
im wenigsten weichen wolten von Gott / noch handlen
wider seine Gebott / noch sich begeben zum dienst der fal-
schen Götter: Aber / laider / an jezo sehē wir erfüllt die wort
Matth. 24. des Herrn: Abundabit iniquitas, refrigescet multorum
charitas. Das ist : Die Vngerechtigkeit wird vberhand
nemen / vñ die Lieb wird in vilen erkalten. Dann wß sehen
wir

wir an setzo anderst / als daß / wann einem der Kopff nur ein wenig wehe thut / wann ihm die Augen ein wenig schmerzen / oder wann im sein Viech krank wird / alsdā Gott wird verlassen / hindan gesetzt vnd veracht / Herges gen die ministri, Knechte vnd Sclauen des Teufels / mit schandungen vnd verehrungen gesucht vnd zu rath gezogen. Ist aber nit solchs ein vnseelbares kenzaichen / daß in ihnen nit seye weder der glaub / noch die lieb Gottes. Vermeynstu nicht / daß sie öffentlich bezeugen vnd zuerkennen geben / daß sie nicht zugehören dem Himmel / sonder dem Fürsten der Höllen.

Folgt die vierdte Vrsach.

Dum vierdten / wird dise Macht vnd Gewalt gegeben dem Teufel vnd seinen Glidern / auff daß be wehrt vnd offenbar werde die Gedult der frommen / vnd auff dz ire Kron vermehrt werde im Himmel. Dā alle tentationes, ansechtunge vñ versuchunge seind nichts anders / als ein bewehrung / vñ haben ire sonderbare nutz barkeiten. Der Mensch (wie Augustin. bezeugt) kennet sich selbs nit / er waiß nit / was er könne erleiden od nit erleiden. Wā die versuchung vñ ansechtung kombt / alsdā wird außfündig / was er vermag vñ was hinder im stecke. Des sen habē wir ein exempel im H. Petro / welcher sein schwachheit nit wuste / Aber alsbald die versuchung kam / erkannte er sein schwachheit. Gleich fals ehe vñ beuor Abraham versucht war worden / war sein gehorsam verborgē / vñ weder er selbst noch andere erckenten sie nit / Aber alsbald Gott zu im sprach / dz er solte sein ainigen Sohn schlachtē / hat sich sein Gehorsamb sehen lassen / dann alsbald gieng er hin / hawet ein Altar / legt das holtz drauff / band seinen Sohn Isaac / legt in auff den Altar oben auff den hauffen holtz / vnd

Erster Thail des

vnd reckt seine Handt auß/ vnd fasset das Messer/daß er seinen Sohn opffert.

Wann der Mensch gesund ist am Leib / wann er reich vnd vermüglich ist an Gütern / wann er hat ein schönes Hauß / wann er hat ain saubers / schönes vnd tugendtsames Weib/vnd fromme Kinder/ vnd / in summa, wann es ihm in allen dingen gehet nach seines Herten wunsch / willen vnd wolgefallen/ wer kan alsdann zeugnuß geben von seiner Gedult: Dañ der jenig kan wol gedultig seyn/ welcher von niemandte wird belaidiget: Aber wann die Brandtheiten folgen nach der Gesundtheit / die Armut vnd Dürffrigkeit nach der Oberflüssigkeit/ nach der Ehr die Verachtung / nach der Lieb die Vntrew des Weibs / vnd wofern er alsdann nit anfängt zufluchen vnd zulaßtern Gott den Herrn vnd seine Heiligen / sonder ihm danck sagt in allen dingen / vnd wofern er sich selbst nicht rächet / vnd in solchen seinen widerwertigkeiten vnd vnfallen / nit laufft zu den Warsagern vnd Zauberern / vnd nichts vngbürlchs thut / ist alsdann solches ein zeichen/ daß er gedültig ist.

Dessen haben wir ain Exempel am Job / dann als derselb reich war / als er vil Landtgüter besaß / als er sein Hauß offen hielt den Armen / als er ihnen reichlich gab/ als er die Hungerigen speisete / als er hatte ein keusches Weib vnd zehen Kinder/vnd als er glücklich war in allen seinen sachen vnd anschlügen / war sein Gedult nit allermänniglich bekant. Aber nachdem durch Gottes bewilligung vnd anstiftung des bösen Feinds / getödtet ward sein Viech/verbrunnen seine heuser/ erschlagen seine Kinder/vnd er selbst von dem Sathan dermassen geschlagen/ daß nichts gesundes an ihm war von den Fußsolen an/
bis

bis auff seine Scheittel / alsdann / sag ich / hat sich sehen lassen sein Gedult / seitmal er inn allen disen jetztberürten Trübsalen vnd Anfechtungen angerufft / gelobt vnd gedandkt hat Gott dem Herin : Keins wegs hat er sich selbst begert zu rächen / die Zauberer vnd Warsager hat er nit zu sich erfordert / vnd nichts hat er wider die Gebott Gottes gehandelt : Vnd daher ist sein Gedult dermassen in aller Welt gelobt vnd bekandt worden / daß er allain der jenig war / welcher in Arabia gehalten ward für einen gerechten.

Sagen hette er können / warumb haben mir die Glieder des Teufels angezündt meine Scheuren vnd Traydkästen / mit denen ich zuspeisen pflegte die Armen : Warumb hat mir das wetter erschlagen meine Schaf / mit deren Wollen ich zuklaiden pflegte die dürfftigen : Dañ ob ich schon diser ding were onwirdig gewest / so hette mans doch bewahren können für die Armen. Dise vnd dergleichen wort hat er nicht geredt / seitmal er wol wuste / daß Gott alles recht vnd wol disponiret vnd ordnet / vnd deswegen hat er nit gemurret / noch die schuldt den Heren vñ Vnholden beygemessen / sonder mit grosser gedult hat er Gott gedandkt.

Derwegen gleich wie Gott damals dem Sathan die macht geben hat zubeschädigen den gerechten Job / sowol an seinem Leib / als auch an seinen Kindern / Haab vnd Gütern / Eben also bewilliget Gott dem Sathan noch heutigs tags / daß er durch seine Glider vnd Zauberische Menschen / verletzen vnd beschädigen möge die Gerechten an ihren Leibern vnd Gütern / auff daß also sie durch solche beschädigung bewehrt vnd probiert werden / ob sie die wahre Gedult haben oder nicht.

Vnd nit allain wird der Mensch berhümbt vnd für
E
ainen

Erster Theil des

ainen gerechten gehalten / wann er in den widerwertigkeit
Gott dancket / vnd nichts vngewürdlichs begehret / sonder er
verdienet auch durch dise seine gedultige vbertragung / ein
herliche Kron im Himmel: quantum enim tribulationes
intenduntur, tantum & retributiones augentur; quia non
sunt condignæ passionis huius temporis ad futuram glo-
riam, quæ reuelabitur in nobis.

Wosern derwegen du / auß der Reichthumb vñ vber-
flüssigkeit fallest in Armut / wosern dz vngewitter zerschlegt
deinen Traydt / wosern der Reiff verbrent die Blüte der
Bäum vnd Weinstock / vnd doch du beynebens **GOTT**
dem **HERN** danckest / als der es hette können abwehren /
vnd es doch nit hat abgewehrt / so wirstu eben so grossen
Danck vnd Belohnung empfangen / als hettestu solches
alles depositiert vnd gelegt hinder oder in die Hende der
Armen.

Weil dann deme also / vnd wosern durch Göttliche
verhengnuß / der böß Feindt / ein böser Mensch / oder ein
böse Creatur / dir etwa einen schaden zufüget / so sprich nit:
Ich wils nicht leiden: Ich wil mich rächen / Ich wil die
Warsager raths fragen: sonder dancke vilmehr **GOTT**
dem **HERN** / so wirstu nit allein erlangen einen guten Na-
men auff Erden / sonder wirst auch dir fürberaiten ain
Kron im Himmel / vnd dieselbe Kron wird sein vmb so
vil desto herlicher / vmb wie vil mehr vnd gedultiglicher
du die Trübsal außgestanden hast auff Erden / Vnd mit
freuden wirstu sagen können sambt dem Propheten: Su-
pra dorsum meum fabricauerunt, scilicet coronam, mihi
peccatores. Das ist: Auff meinem Rücken haben die
Sünder geschmiedet ein Kron.

Folgt

Folgt die fünffte Vrsach.

Dum fünfften / bewilligt Gott dem Sathan /
 Daß er die gerechten beschädigen möge / auff daß dar-
 durch offenbar werde / daß sie Gott ehren / vom bösen
 abstecken / vnd etwas guts thun sollen / aber nit fürnemb-
 lich von wegen dieser zeitlichen Güter. Dann zweyerley
 Art der Menschen find man / welche Gott ehren. Die erste
 Art ist / welche Gott ehren / loben vñ anrufen / allein von
 wegen erlangung oder behaltung der zeitlichen Güter /
 vnd von solchen Menschen wird gesaget : Er wird dich
 loben / wann du ihm guts erweistest / Er zittert vor lauter
 forcht / seitemal er forchtete den verlust der zeitlichen / vnd
 nicht der himmlischen ding.

Die andere Art der Menschen liebet Gott den Herrn /
 nicht propter se, oder von seinent wegen / sonder von ihrer
 selbst wegen : Allermassen ein keusches Weib jren Mann /
 der in frembden Landen ist / liebet für sich selbst / dan weil
 sie verhoffet vil guts von ihm zuerlangen / so wünschet sie
 im ein längers vñ gesundes leben : Wofern sie aber nichts
 guts von im hat zuuerhoffen oder zugewartē / so wünschet
 sie ihn vñ vielleicht zum Teufel. Eben also / sag ich / kan man
 vor der Beschädigung nicht wissen / ob der Mensch
 gehöre vnder die Art der ersten / oder der andern Men-
 schen. Dann wofern die versuchung nit vorher gehet / kan
 man nit wissen / ob der Mensch Gott ehre von seinent we-
 gen / oder aber von wegen der zeitlichen güter. Vñ deswe-
 gen hat der Sathan vermaynt / daß Job / als derselb im
 guten wolstand Gott trewlich diente / solchs gethan habe
 von wegen der zeitlichen güter / dann er sprach zum Herrn :
 Maynstu / daß Job G O T T vmb sonst fürchtet : Hastu

Erster Thail desß

doch ihn/ sein Hauß/ vnd alles was er hat/rings vmbher
verwahrt/du hast die werck seiner hend gesegnet/ vnd sein
gut hat sich außgebräitet im Land: Aber streck dein hand
ein wenig auß/ vnd greiff an alles was er hat: was gilt/er
wird dich ins Gesicht segnen. Was ist geschehen: Gott
hats bewilligt/die trübsal vnd verfolgung ist erfolgt/der
Sathan hat ihm alle seine zeitliche Güter genommen/
sein flaisch schlug er mit bösen Geschweren. Was hat aber
Job drauff gethan: In allen disen trübsalen/hat er Gott
gelobt vnd gedandt/ dem Teufel das Maul gestopfft/
vnd allen Menschen dardurch zuuerstehen geben/ daß er
Gott nit fürchte/ von wegen desß zeitlichen/ seitemal er/
als ihm das zeitliche benommen war worden/ nicht desto
weniger verblieb in seiner forcht.

Eben auff dise weiß/wann du heut gesund bist wann
es dir in allen dingen glücklich ergeth/waiß man alsdā
nit eigentlich/ warumb du Gott fürchtest/ aber alsbald
die Trübsal herfür brechen/wann die Kranckheiten/ vn-
fäll vnd widerwertigkeit anfangen zuregiren/ alsdann/
sag ich/ wird sichs außsündig machen/warumb du Gott
habst gefürchtet vnd geehret. Ein vnfürsichtiger Kriegß-
man pfieget zur zeit desß Fridens zu gloriren, vnd sich für
einen dapffern behertzten Mann außzugeben: Aber die
wahre stârck vnd dapfferkeit/ wird eben so wenig erzaigt
zur zeit desß fridens/als wenig die gedult erzaigt wird zur
zeit desß wolstands. Die vollkomne Männer pflegen sich
zur zeit desß wolstands zu fürchten/ Aber in der widerwer-
tigkeit jubiliren vnd frolocken sie mit der Gedult. Wo-
fern derwegen du in der widerwertigkeit/ Gott vnd seine
Heiligen lästerst/ wofern du die Zauberer vnd Warsager
vmb rath vñ hülff ersuchest/ oder sonst etwas vnzimlichs
bege-

begehest/ist solches ein vnfelbare anzeig/ daß du Gott ehrest/nur von wegen der zeitlichen Güter: Aber wofern du alsdann nit desto weniger in dem dienst vnd forcht Gottes beharrest/ ihn lobest vnd danckest/ die Zauberer vnd Warsager nicht anruffest/ vnd nichts vngewürdlichen anfahest/ alsdann ist solches ein zeichen/ daß du Gott von seinem/ vnd nit der zeitlichen Güter wegen/ fürchtest vnd ehrest.

Nembt ein exempel: Wann einer dienet einem Herrn von wegen des zeitlichen Lohns/ was beschicht? Er dienet dir lenger nicht/ als wie lang die Besoldung wehret: Zeuchstu dein Hand vnd Besoldung ein/ so verläßt er dich vnd suchet einen andern Herrn. Eben also thun vil Menschen: Dañ wann Gott ihnen die zeitliche Güter benimbt/ so verlassen sie ihn/sie suchen die Zauberer vnd Warsager/ vnd geben dardurch zuerkennen/ daß sie Gott nur allein dienen von wegen des zeitlichen. Nit also haben gethan die H. Martyrer/ vnd die andere Gerechten vnd Knechte Gottes. Dann ob schon ihnen genommen waren worden die zeitliche Güter/ vnd gemartert wurden am Leib/ haben sie doch vil lieber verlieren wollen das Leben vnd Güter/ weder Gott ihren Herrn/ vnd dardurch gaben sie klärllich zuerkennen/ daß sie Gott nicht gefürchtet haben von wegen der zeitlichen vnd bald verschwindenden Gütern/ sonder ex amore filiali, mit einer kindlichen Lieb/ auff daß sie letztlich/ wie fromme vnd gethewer Kinder/ gelangen möchten zu der anschawung des Angesichts ihres Vatters im Himmel/ vnd ihn loben in alle Ewigkeit.

Folgt die sechste Vrsach.

Ihm sechsten / bewilligt Gott dem Sathan /
 daß er die Menschen beschädigen möge an ihren Leibe-
 bern vnd gütern / auff daß dardurch bewahrt vnd er-
 halten werde die Demut / Gottesforcht vñ anruffung des
 Göttlichen schuges. Dann was für vilfältige Sünd vnd
 grosse schäden allen denen drauß erfolge / welche Gott all-
 hie in diser Welt nicht kasteyet vnd heimsuchet / erscheint
 solchs auß den wortē des Propheten / der da spricht : Non
 est respectus mortis eorum , & firmamentum in plaga eo-
 rum , in labore hominum non sunt , & cum hominibus
 non flagellabuntur , sed quodammodo ? Ideò tenuit eos
 superbia eorum , operti sunt iniquitate & impietate sua ,
 prodiit quasi ex adipe iniquitas eorum. Das ist : Sie seyn
 nit im vnglück / wie andere Leut / vnd werden nit mit an-
 dern Menschen geplagt. Darumb hat sie die Hoffart er-
 halten / vnd seynd bedeckt mit ihrer eignen Bosheit vnd
 Schaldheit. Ihr vngerechtigkeit ist herfür gedrungen /
 wie auß dem Faisten / sie thun nach ihres Herzen Lust / ꝛ.

Gott gehet mit vns vmb / wie ein Mensch / welcher
 ein liebes Roß hat / vnd dasselbe steiff reitet im Zaum /
 damit es nicht stolpere oder falle : Eben also brauchet
 Gott die Versuchungen vnd Trübsal / vnd mit derselben
 reitet vnd helt er seine Knechte / auff daß sie nicht fallen in
 Hoffart / noch vermaynen sollen / daß sie allhie sicher seyn
 / vnd daher von der Forcht vnd Anruffung Gottes
 ablassen. Wer wolte sich derwegen in der Hoffart erhe-
 ben / seinen aigenen Kräfteñ vertrauen / vnd sich allhie
 für sicher schetzen / oder stets vnd immerdar von der forcht
 vnd anruffung Gottes ablassen / da doch er weiß / täg-
 lich höret / sihet vnd erfahret / daß der Sathan vnd die
 böse

böse Leut (durch Gottes verhengnuß) ihn in ainem ainigen Tag oder Stundt / sambt dem Job / können vndertrucken / vnd ihm sein gange Substanz / Haab vnd Güter verderben?

Wir sehen / daß der jenig / welcher ainmal ist mit dem bösen Feindt besessen gewesen / vnd / vermittelt Gottes Gnad / erlöst worden / allzeit pflegt zuseyn in der Demut / Gottesforcht vnd Andacht. Vnd eben diser vrsachen halben / als jener Heilig Ainsidler die grosse Gnadt hatte / die Teufel außzutreiben / daß die Bischöfe / Grauen vnd Herren zu ihm kamen / vnd ihn umb erthailung des Segens baten / vnd er daher inn ihm selbst empfandt / daß sein Gemüth deswegen anfangen wolte / sich etwas zu erheben / so hat er Gott gebetten / daß er bewilligen wölle / damit er fünff Monat lang gequelet vnd geplaget möchte werden vom bösen Feindt / auff daß er also / durch dieses Mittel / gleich möchte werden denen / die er hatte curiert. Vnd Gott hat ihn seiner bitt gewehrt / vnd ist fünff Monat lang von dem bösen Feindt besessen vnd gepeinigt / aber widerumb erledigt worden / nicht allein vom Sathan / sonder auch von dem verspürten Obermuth / Inmassen solches bezeuget wird von dem Seucero, in seinem ersten Buch dialogorum am 14. cap.

Daß auch die verfolgungen vnd anfechtungen sehr dienstlich vnd ersprießlich seyen zu Erhalt: vnd Bewahrung der Demuth vnd Gottesforcht / bezeugt solches der Königlich Prophet / sprechend: Bonum mihi Domine, Psal. ijs. quia humiliasti me: Als wolt er sagen: O Herr / wie hastu so wol an mir gethan / in deme du mich hast gedemütigt: vnd mich / vermittelt der vnderschiedlichen Trübsal / gebracht zu der Demut. Eben dieses bekennet der H. Paulus /
Dann

Erster Thail desß

Dann nachdem er sich hoher ding hatte berühmt / was gestalt nemblich er verzücht were wordē biß in den dritten Himmel / vnd gehört hatte etliche ding / die keinem Menschen geziehen zusagen: setzt er nachfolgende wort hinzu / vnd spricht: Ne magnitudo reuelationum me extollat, datus est mihi stimulus angelus Sathanæ, vt me colaphiset: Als wolte er sagen: Gott het gleichwol meiner mit der verfolgung vnd trübsalen können verschonen / Aber weil ich verzücht bin worden biß im dritten Himmel / vñ damit derwegen ich nit anfienge zustolziern vnd mich zu erheben / so ist mir geben worden der stachel desß Fleisches / nemlich der Engel desß Sathanæ, der mich mit Halßstrichen schlugē.

So dann diese zween Heilige Männer David vnd Paulus / keiner andern vrsachen halben seynd vom bösen Feind verfolgt vnd gepeinigt worden an ihren Leibern vnd Gliedern / als damit sie sich allhie nicht solten erheben / sonder immerdar vnd vnbeweglich beharren in der Gottesforcht vnd Andacht: Wer wolte sich dann verwundern / daß wir / die wir nit so heilig seind wie sie waren / etwas widerwertiges leiden vnd aufstehen von dem Sathan vnd seinen Gliedern vnd Knechten? Zumaln / weil wir durch solches mittel gedemütigt vnd bewegt werden / Gott zu fürchten / vnd seinen Heiligen Namen vnnachlässlich anzuruffen?

Es erscheinet auch hierauß der irthumb aller deren / welche da sagen / daß die Heren vnd Zauberer jnen nichts böses thun könden / seitēmal sie einen steiffen Glauben haben in Gott. Aber / O grosse vermessenheit solcher Menschen! Hat nit Paulus gleichfals einen steiffen Glauben gehabt in Gott? Vnd ist er nit desto weniger geschlagen worden

worden von dem Engel des Sathanæ? Ist nicht David / durch Göttliche verhengnus / verfolgt worden von dem Saul / auff dz er in der Demut verbliebe? Vnangesehen derwegen du noch so heilig bist / vnd noch so starck glaubest / so kan doch Gott bewilligen / daß du von dem bösen Feindt vnd Vnholden belaidigt / vnd dardurch erhalten werdest in der Demut vnd Gottesforcht.

Folgt die siebende Vrsach.

DUm siebenden / Gewilligt Gott dem Teufel vnd seinen Glidern / daß sie die Frommen beschädigen mögen am Leib vnd Gut / zu irem Lob / Glori vnd Trost / aber zur Warnung / Lehr vnd Forcht. Erstlich / was anlangt / daß es Gott bewillige zum Lob / Glori vnd Trost der Frommen / wollen wir solches erklären mit einem Exempel: Gleich wie es kein grosses ding ist / daß ein Kriegßman / in wehrender Schlacht / nit flieheth noch verwundet wird / wofern in niemand anfelt oder jaget: Gleich auch wie es nicht vil zubedeuten hat / daß ein Mauer bleibt auffrecht bestehen / wofern kein vngestümes Wasser dran felt: Gleich auch wie es nit vil ist / daß ein Thurn stehen bleibt / wofern er nit beschossen vnd zerschmettert wird von dem groben Geschütz / Schlangen / Barthauen vnd Mairbrechern.

Vnd gleich wie es ein schlechter Handel ist / daß ein Baum in der Erden bestehen bleibt / wofern er nit von etwa einem starcken Windt wird gefällt vnd darnider geworffen: Sonder gleich wie es ein grosses ding ist / daß ein Krieger nit entlaufft vñ das Hasen Panier auffwirfft / ob er schon hefftig wird bestritten / vñ daß die Mair steiff

Erster Theil des

stehen bleibt/ vnangesehen sie von dem grossen Gewässer
wird angefallen/ Vnd daß der Thurn verbleibt/ vnange-
sehen er begrüßet wird von dem groben Geschütz vñ gros-
sen Kugeln / vnd daß der Baum stehen bleibt / vnangese-
hen der windt noch so vngestüm ist : Eben also / sag ich /
ists nit vil / daß der Mensch in der Gerechtigkeit verblei-
bet / Gott dancket / ihn fürchtet / vnd die Warsager nicht
raths fraget / wann er von niemandte belaidiget wird /
seitmal ihm alsdann nichts mangel / vnd ihm alles
nach seines Herten Wunsch ergeht / sonder ain grosses/
heralichs vnd rhümlichs ding ist / daß der Mensch / von
dem Weg der Gerechtigkeit nicht wird bewegt / sonder
Gott fürchtet / seine Gebott helt / die Zauberer / Vnhol-
den / Warsager vnd Herenmaister nit ersuchet / noch auch
wider Gott murren / vnangesehen seine zeitliche Güter
verloren werdē / vnangesehen er behafft wird mit krank-
heiten / vnd vnangesehen er verfolgt wird von den trüb-
saln vnd widerwertigkeiten.

Und gleich wie jene drey Jüngling lobens werth
waren / welche vil lieber begerten zubrennen in den fewri-
gen Flammen / weder anbetten den Abgott / zum König
sprechend : *Notum sit tibi rex, quod diis tuis non serui-*
mus, & imaginem auream à te erectam non adoramus.
Das ist : O König / solt wissen / daß wir deinen Göttern
nit dienen wollen / vnd das Bild / das du auffgericht hast /
nit anbetten : Eben also waren jene sieben Söhn lobwür-
dig / welche vil lieber leiden wollen / daß man ihnen die
Hend vnd Füß stümlete / vnd die Haut vber das Haupt
abzüge / weder handeln wider das Gesetz des HErrn /
vnd Schweinefleisch essen : Vnd eben also geraichte es
den

den Aposteln vnd Martyrern zum herrlichen Triumph vnd Glori/daß sie von der verkündigung vnd bekantnus des Euangelij nicht abstunden / vnangesehen sie besängernust/gegaisfelt/gemartert vnd getödtet wurden/seitemal sie wol wusten / dz solches Gott beschehen ließ auß gerechter Göttlicher verhengnus / zu ihrer desto grösserer Glori vnd verdienung der Himlischen Kron.

Am andern / wird dem bösen Feindt vnd seinen Gliedern bewilliget / die Frommen zobelaidigen / zu ihrem Trost. Dann es ist je ein grosser Trost / wann du recht lebest / niemandte belaidigest / männiglich nützlich bist / GOTT fürchtest / vnd seine Gebott haltest / vnd daß du nicht desto weniger in diesem allem wirst veriret / verfolgt / betrübet vnd angefochten. Dann solches ist ein vnfehlbares Kennzeichen / daß du seyst ain Kindt der Seligkeit / vnd ain Favorit vnd geliebter Gottes. Dieses bezeuget der HERR selbst / vnd spricht: Selig seynd / Matth. 5. die da Verfolgung leiden vmb der Gerechtigkeit willen / dann das Himmelreich ist ihr: Selig seyd ihr / wann euch die Menschen schelten / vnd verfolgen / vnd alles Arg von euch sagen werden / vnd doch daran liegen / vmb meinent willen: Frewet euch vnd seyd frölich / dann ewer Belohnung ist sehr groß inn den Himmeln. Vnd der Heilig Jacob. 5. spricht: Selig ist der Mann / der die versuchung erleidet / Dann / nachdem er bewehrt ist / wird er empfangen die Kron des Lebens / welche Gott verhaissen hat denen / die ihn lieben: Dieses stimmt vberain mit den Worten Petri / da er spricht: Wer ist der euch schaden könne / so ihr dem guten nachfolget: Selig seyd ihr / so ihr etwas leidet / vmb der Gerechtigkeit willen. Vnd der

Erster Theil des

Psalm 89. Psalmist spricht: Wer kennet die macht deines zorns? vñ wer kan für deiner forcht deinen zorn erzehlen? Als wolte er sagen: Wenig seind deren/ O Herr/ welche deinen zorn kennen. Dann etliche Menschen vermainen/ daß Gott ihnen gnedig vñ gütig seye/ wann er sie nit kasseyer/ da doch er alsdann mit ihnen am aller meisten zürnet: Vñ diser vrsachē halben setzt der Prophet nachfolgende wort hinzu/ vñ spricht: Laß vns aber wissen deine Rechte: als wolte er sagen: Laß vns wissen deine Rechte durch trübsal/ verfolgung vñ widerwertigkeit/ vñ gib vns den verstand/ daß wir solche trübsal vñ widerwertigkeit erleiden mögen mit gedult/ als deine Freunde vñ Kinder/ welche da sitzen werden zu deiner Rechten/ vñ zu denen du sagen wirst: Kommet her jr gebenedeyten meines Vatters/ vñ empfaht das Reich/ welches euch be-
raitet ist von anfang der Welt her.

Daß aber die verfolgung der Frommen/ ein anzaig ist/ daß sie seyen in der zahl der Freunde Gottes/ erscheint solches auß vñderschiedlichē fellen in der heiligen schrift: Ist nit Abel/ vmb daß er Gott dem Herrn das beste op-
ferte/ von seinem eignen Bruder erschlagen worden im Feldt: Auß Freundschaft hat Gott bewilligt/ daß der je-
nig/ welcher durch das Opffer verdienet hatte die eine Kron/ gleichfals durch die gedültige erleidung des Todes/ verdienen vñ erlangen solte die andere vñ ein bessere Kron. Ebenmässig ist Moyses/ vmb daß er seinen Nech-
sten verthedigt hatte vor dem vnbillichen Gewalt/ ge-
zwungen worden/ sein Vatterland zu verlassen. Nit weni-
ger/ ob schon Dauid allberait erwehlet vñ gesalbet war
worden/ zu einem König in Israel/ hat er doch das Kö-
nigreich nit erlangen können/ ohn grosse Trübseligkeiten.

Vñ

Vnd was soll ich sagen von den Kindern Israelis: seynd sie nit erst nach außgestandenen vilfeltigen trübseligkeiten / gelangt ins gelobte Land: Sehet an alle Propheten des alten Testaments / so werdet ihr befinden / daß sie allesamt allerhand persecutiones, trübsal / verfolgungen vnd anfechtungen haben außgestanden. Gehet zum neuen Testament / so werdet jr befinden / wie es den Aposteln vnd Freunden Gottes seye ergangen. Höre / was der heilig Apostel Paulus gesagt hat: Scitis enim, (spricht er) vsque ad præsentem horam & esurimus & sitimus & nudi degimus: colaphisamur, instabiles sumus, laboramus manibus nostris, maledicimur, persecutionem patimur, blasphemamur, tanq̃ purgamenta huius mūdi facti sumus, omnium peripsēma vsq; adhuc, & iterum æstimati sumus sicut oues occisionis. D̃z ist: Biß auff dise stund seynd wir hungerig / vñ dürstig / vñ nackendt / vñ werden mit Feustē geschlagen / vnd haben kein gewisse stett / vnd arbeiten vñ wircken mit vnsern eignen Henden: Man schilt vns / so benedeyen wir: Man verfolgt vns / so leiden wirs: Man lästert vns / so betten wir: Wir seind als Kehrsal / vnd ein jederman Schabab worden / biß auff disen tag. Sehet an die allerheiligste Jungfraw vnd geliebteste Mutter Gottes / so werdet ihr befinden / was für ein Schwerdt des Schmerzens / durchtrungen habe ihr zartes Hertz. In summa / alle Freunde Gottes haben die verfolgung außgestanden von wegen der Gerechtigkeit.

i. Cor. 4

Vnd disem allem nach / sol sich niemand betrüben / vmb daß er in seinem gerechten vnd frommen leben / an jeto verirt wird vom bösen Feindt oder von bösen Menschen / sonder glorieren soll er / seitmal er die Hoffnung hat / daß er seye in der zahl der freunde Gottes / vñ frewen

Erster Theil des

Jacob. Soll er sich/ vernüßig der ermahnung des Apostels/welcher da spricht: Omne gaudium exultate, fratres mei, cum in varias tentationes incideritis. Das ist: Achtet es eitel Freud/ wann ihr in mancherley versuchung fallet.

Vnd nicht allein sol er sich frewen/ vmb daß er in der Trübsal hat ain zeichen der Freundschaft Gottes/ sonder auch daß er gleichsamb den Sentenz habe/ daß er seye ein Kindt Gottes. Dises bezeugt der Apostel sprechend: Hebr. 12. In disciplina perseuerate, tanquam filiis offert se Deus, quem diligit Dominus castigat, flagellat autem omnem filium, quem recipit. Das ist: Verharret inn der zucht: Gott erzeiget sich euch/ als den Kindern/ dann wo ist ain Vatter/ der seinen Sohn nit züchtige: Welchen der Herzlieb hat/ den züchtiget er: Vnd zu desto mehrer vnser versicherung/ hat er seines einigen Sohns nit verschont: wer wolte sich derwegen verwunderen/ daß er verschone seiner auffgenommenen Kinder: Sehe/ O frommer Christ/ sehe/ was du für einen grossen trost hast/ vñ was dises für ain kräftiges Argument ist/ daß du seyest ein Sohn vnd Freund Gottes/ vnd in Himmel gehörest.

Nit allein verursachen auch die widerwertigkeit vnd Trübsal inn den Gerechten einen Trost/ sonder sie geben ihnen auch ain Lehr vnd Forcht. Dann wann sie im gerechten Catholischen Leben/ allhie allerhand widerwertigkeiten/ Kreuz vnd Trübsal außstehen/ vnd in denselbē von hinnen scheiden/ sollen sie anders nit gedencken/ als dz noch ein andere Welt vorhanden seye/ in deren die gute vnd böse werck werden vergolten. Weil ain frommer vnd gerechter Mensch/ einen andern Menschen/ der ihm arbeitet vnd seinen nutz vnd frommen threwlich suchet/ vnbelohnt oder vnergezt nit läßt hinweg gehē/ Warumb wolte dann

Dann der Gerechte Gott seine getreue Knechte vnd Arbeiter vnbelohnt lassen? Zumaln welche von seiner Ehr vñ gehorsams wegen/ schier die ganze zeit ihres Lebens haben mit gedult vberstanden allerhandt trübsal? Wofern derwegen sie allhie auff Erden nit ergezt werden/ so folgt je notwendiglich / daß noch ein andere Welt vorhanden seye/ in deren sie die Kron vñ Belohnung / irer verdienste halben/ empfahen. Dises hat wol gewußt vñ erfahren der H. Paulus/ da er spricht: Hoffen wir allain in disem lebē i. Cor. 15. auff Christum / so seind wir die Elendesten vnder allen Menschen.

Wann derwegen du sihest/ daß die Gottlosen glorieren/ triumphiren/ dominiren/ vnd ain wollustigs Leben führen/ hergegen dz die gerechten aller orten vñ enden verfolgt/betrübt/gepeinigt vnd gemartert werden/ jr Leben in der armut beschließen / vnd jedermans Schabab seyn müssen/ so sprich bey dir selbst: Wofern kein aufferstehung der todten vnd ein jüngstes Gericht seyn würde/ so würde Gott keins wegs bewilligt habē/ dz diser gerecht Mensch/ welcher von seinem wegen souil mühe vñ armutseligkeit hat außgestanden/ von hinnen vnbelohnt were geschiden. Der allmächtig Gott hat nit gewölt/ daß die erste Martyrer der Kirchen/ streiten solten wider ihre Widersacher/ inmassen da geschahe zur zeit der Synagog / daß damals pflegten die gerechten mit schwertern vnd stöcken die vngerechte feinde zubekriegen: Vñ wofern derwegen unsere Martyrer gestritten hetten wegen der erhaltung ires zeitlichen lebens/ vnd wofern Gott inen/ wie im alten Testament beschehen / were beygestanden / so hette es das ansehen haben können/ als wann Gott durch solchen beystand vnd errettung / den Gerechten gegeben hette die retributionem vñ ergeßlichkeit irer guten werck: Weil aber sie das
gegen

Erster Theil des

gegenwertige Leben vñ alle Marter vnd Pein haben ver-
acht / vnd dieselben biß in den Todt gedültiglich aufge-
standen / so haben sie vns dardurch einen vnsehbaren glau-
ben / anzaig vnd nachrichtung gegeben / daß noch ein an-
ders Leben vorhanden seye / in welchem einem jeden ver-
golten werden solle nach seinen Wercken.

Wann derwegen die Gottlosen sehen / daß die gerech-
ten verirt vnd geplagt werden / dann von den Tenseln /
dann von den bösen Menschen / so werden sie alsdann bil-
lich befangen mit forcht / vnd billich entsetzen sie sich drob /
Dann weil sie selbst wissen / daß sie nichts guts thun / her-
gegen aber / dz die andere gerechten (durch Göttliche vera-
hengnuß) allzeit werden kasteyet vnd haimgesucht / wie
ists möglich / daß sie nit alsdañ gedencken / daß ainßmal
werde ein zeit kommen / zu deren sie empfinden werden vil
bitterere vnd schärpffere schläg vnd marter / von wegen
ihrer begangnen bösen werck. Vnd zu diser betrachtung
ermanet sie der h. Petrusprechend: **Es ist zeit / daß**
anfahe das Gericht an dem Hause Gottes. Was
wird durch das Gericht allhie anders verstandē / als eben
die trübsal vnd verfolgung? Vnd was wird durch das
Haus Gottes anders verstanden / als eben die gerechten /
welche allhie seind ein lebendiger Tempel Gottes? Vnd
deswegen setzt er nachfolgende Wort hinzu / vnd spricht:
So es aber zum ersten an vns anfahet / was wil
es für ein endt nemen mit denen / die dem Euang-
elio Gottes nicht glauben? Das ist: Die ein böses
Leben führen wider die Gebott Gottes / so in dem Euang-
elio begriffen seynd. Vnd wie ist möglich / daß die jeni-
gen vngestraft hingehen / welche an jezo glorieren in der
Bos

1. Petr. 4.

Bosheit / da doch wir Gerechten allhie tribuliert vnd gemartert werden mit Kreuz vnd verfolgung: Vnd deswegen spricht der Apostel noch ferner: So der gerecht kaum erhalten wirdet / wo wil der Gottlose vnd der Sünder bleiben? Als wolte er sagen: Keins wegs werden die Gottlosen im Himmel kommen / seitemal sie allhie nit gangen seind den Weg der Trübsal (welcher der Weg ist zum Himmel) sonder ire wohnung vnd auffenthaltung wird sein in den Höllischen Flammen.

Beschließlich / wird durch diese Kasteyung vnd verfolgung der Gerechten / allen denen Gottlosen das Maul gestopfft / welche da sagen: Wie ist's möglich / daß ich so gar streng könne fasten / keusch leben / vnd die Gerechtigkeit in allen dingen halten: vnd wie ist's möglich / daß ich außstehen könne die verachtung / iniury / schmach / die vngerechte vndertruckung / vnd ainen so grossen schmerzen am Leib / innmassen gethan haben jene Heilige Väter / welche keine solche Menschen gewest seynd / wie ich: Aber diese ihre Entschuldigung hat keinen grundt: Dann eben darumb / daß jene Väter außgestandē haben so vil vbel / so erscheinet / daß sie eben so wol seyen Menschen gewest / wie wir / vnd daß sie eben die Natur gehabt haben / wie wir. Wosern sie nichts beschwerlichs hetten erlitten / so möchte man villeicht vermaynen / daß sie einer andern Natur gewest weren / dann wir / aber weil sie vilmehr beschwerlichkeiten erlitten vnd außgestanden haben / weder wir / so folgt vnwidersprechlich / daß sie eben dieselbige Natur gehabt haben / wie wir: Vnd deswegen hat auß eben diesem Fundament der H. Jacob beweisen wollen / daß Elias seye ein Mensch gewest wie wir / sprechend: Jacob. 9. Elias war ein Mensch sterblich wie wir. Vnd der heilig

Paulus spricht: Ihr Männer / warumb thut ihr dieses? vnd wir seynd sterblich vnd seind Menschen gleich wie jr. In deme derwegen die Gerechten außstehen die trübsal / welche ihnen zugefüget werden von dem Teufel vnd bösen Menschen / erscheint / daß sie eben derselben Natur seyen / wie wir. Vnd deswegen solten die vngedultige murrische Menschen sich billich schämen vnd auff iren Mund klopfen / in deme sie sich vnderstehen / ihre Sünd vnd Laster / mit dermassen vnerheblichen vnd weit gesuchten entschuldigungen zubeschönigen vnd zubemänteln.

Folgt die achte Ursach.

Dum achten / bewilligt Gott / daß die Gerechten tribuliert / geplagt vnd gepeinigt werden von dem Sathan vnd seinen Glidern / zur Satisfaction vnd Gnugthuung für die zeitliche Straff / die sie Gott schuldig seynd wegen der verziegnen vnd vergebenen Sünd. Dann ob schon Gott / von wegen der wahren Contrition / pflegt die Straff dergestalt nachzusehen / dz er ihn hinfüran nicht begert ewigklich zustraffen / wegen seines begangnē verbrechens / so erfordert er doch auß Gerechtigkeit / etwa ein zeitliche straff für die allberait vergabene Sündt / Es were dann die Contrition dermassen groß / daß sie so gar die ganze zeitliche straff hinweg neme. Weil derwegen Gott auß Barmherzigkeit nachsiehet die ewige Straff / vnd dieselbe verendert in ein zeitliche / so folgt / daß der poenitens oder bußfertig Mensch ein solche zeitliche straff Gott dem Herrn bezahle / allhie oder anderstwo. Vnd weil dieselbige anderstwo mit höchstem schmerzen vnd ängsten bezahlt wird in dem Fegfeuer / so pfleget der gütig Gott / auß lauter Barmherzigkeit / alle die

Erster Thail desß

erfahrender Arzt/waiß/ was vns nützlich ist/ Ihm laßt vns vertrauen/ seitemal wir vns so gar ainem Menschen pflegen zuvertrauen. Weil du ainem Menschen/ der ain erfahrender Arzt vnd guter Medicus ist/ glaubest/ wann er zu dir sagt/ daß du wirst gesund werden/ wofern du dieses oder jenes bittere Getrandt einnimbst: vnd weil du alles thust vnd leidest/ was er dir rathet vnd beuillt/ damit du gesundt werdest/ warumb woltest du dann nicht auch glauben vnd folgen dem himlischen Medico, welcher weder irren noch betrogen werden kan/ wofern er dir zuschicket die himlische Arzney/ nemlich die trübsal/ schmerzen/widerwertigkeiten/ passionen/ angst vnd andere bitterkeiten? O Christ/ glaube vnd folge diesem himlischen Medico, wann er zu dir spricht: Nimb diesen Trundt ein/ oder leide gedültiglich/ daß ich dich schneide oder brenne/ dann diese Arzney schadet dir nichts/ vnangesehen sie bitter vnd schmerzlich ist/ sonder sie ist dir nützlich vnd erspriesslich.

Vnd damit du kranker ohne alle forcht oder bösem verdacht werest/ so hat diser himlisch Medicus diesen bitteren Kelch zum ersten mal selbst getruncken. Lieber sage mir/ was hastu für ein bitterkeit von diesem Göttlichen Medico empfangen/ welche er nit zuuor getruncken hette in seinem Kelch? Wird dir zugefügt etwa ein schmach/ so hat er dieselbe zum ersten mal angehört/ Dann als er die Teufel außtrieb/ ward zu ihm gesagt/ daß er sie hette außgetrieben durch den Belschub. Wird dir angst vnd schmerzen zugefügt/ so ist er zum ersten mal worden gegaißelt/ gekrönt vnd gecreuzigt: Fürchtestu den Todt/ so ist er gestorben/ vñ zwar eines schmachlichen Todts: In summa/ alle trübsal/ alle widerwertigkeiten/ die dir diser himlisch Medicus

Medicus zur Artzney zuschicket / hat er zum ersten versucht vnd eingenommen. Vnd wofern derwegen du wider disen Medicum murrest / wofern du ihn lästerst / wofern du sein artzney vnbedächtiglich verwirffst / lieber was kanstu haben für ein hoffnung der Gesundheit oder deß Lebens? Sihe die Juden an / zu denen diser Medicus kommen ist / vnd denen er die Artzney hat anerbotten / aber weil sie dieselbe haben veracht vnd ihn darzu gelästert / so hat sie der Medicus verlassen / vnd daher seynd sie gefallen inn den ewigen Todt. So ist derwegen Gott vnser purgator, vnser Rainiger vnd vnser Hobler: Begerst du nit gerainigt zuwerden / begerstu nit gehoblet vnd geschliffen zuwerden durch die Trübsal / so wirstu billich / als ein vnrain / als ein vngeschliffener vnd als ein vngehobleter / geworffen auß dem Baw der himlischen Statt / in die Gruben deß Elends.

Wir haben auch bey disem fall zwo schöne Lehr zuschepffen / Erstlich / daß wir gedültig seyn sollen in allen Widerwertigkeiten / vnd daß wir / wann wir bezaubert oder beraubt seynd worden / nit alsbald hinlauffen sollen zum Hencker / zum Warsager / zum Zauberer / sonder gedenden sollen wir / daß wir solches mit vnsern Sünden wol haben verdient / vnd Gott den Herrn vilfältiglich erzürnt vñ belaidigt / daß auch du dich / durch deine sünd / selbst hast vnrain / krump vnd contract gemacht: An jezo aber wil der Allmächtig Gott durch dise dir zugeschickte Widerwertigkeit / von dir fordern die piam solutionem vnd billiche bezahlung: Er wil allhie annemen nur einen ainigen Schilling / an statt tausent anderer außständiger: Er wil dich purgiren / vnd dir dein curuitatem vnd krumpe Glieder benennen / vnd dich widerumb geradt

Erster Theil des

machen/auff daß du tauglich vnd bequem seyest zubefügen
sein Reich.

Am andern / ist bey disem fall zumercken / daß man
keinen Menschen vrthailen solle / samb were derselb von
Gott verworffen/ verlassen oder verdambt/ vnangesehen
derselb von andern wird betrübt/ verfolgt/ von dem vn-
gewitter erschlagen/ od von den Mördern ermordet/ oder
sonsten umbkومت etwa eines erschrecklichen Todts/ son-
der gedencken sol man/ daß Gott in/ durch solches mittel/
habe wollen rainigen/ vnd also gerainigt zu sich nemen in
Himmel: Allermassen beschehen ist jenem Propheten/
welcher / von wegen seines begangnen vngehorsams /
vnd auß sonderbarer Göttlicher verhengnuß vnd bewil-
ligung / auff der Strassen zerrissen ist worden von einem
Löwen: Also/ daß durch disen todt/ die sünd seines vnge-
horsams ist worden relaxirt: welchs daher abzunemen/
allweil eben derselb Löw/ welcher sich vnderstanden hatte
ihn anzugreifen/ als er lebendig war/ ihn nit berühren/ vil
weniger fressen dorffte/ als er todt war/ seitemal der jenig/
dessen sünd gestrafft war worden im Leben / numehr ge-
recht war worden nach dem todt. Derwegen gleich wie di-
ser Prophet durch disen seinen außgestandenen todt/ ver-
dient hat die verzeyhung aller straff / welche er durch den
vngehorsamb hatte verschuldt / eben also begibt sichs vil-
mals/ daß Gott/ wann er wil/ daß der Mensch allhie auff
Erden gnug solle thun für seine sünd / im entweder durch
den bösen feind/ oder aber durch böse Menschen/ oder aber
durch andere Creaturen / zuschicket allerhand widerwer-
tigkeiten/ trübsal/ kummernus vnd anfechtungen/ durch
deren gedültige vbertragung / er das jenige bezahle vnd
ablege / was er schuldig ist / vnd desto freyer vnd sicherer
von hinnen gelangen möge in das himilische Vatterland:
Also/

Also / daß nur dem jenigen erlaubet ist zumurren inn der widerwertigkeit / der da kein sünd hat begangen / vnd der kein debitor oder Schuldner Gottes ist: Sed quis est hic? & laudabimus eum: wer ist aber der jenig? so wollen wir ihn loben.

Die neunndte Vrsach.

DIm Neundten / läßt Gott zu / daß die Teufel / Heren vnd Vnholden die Menschen mögen beschä-
digen / auff daß sie darbey erkennen vnd bekennen sol-
len / daß sie Gott den HERN mit ihren Sünden zu mehr-
malen haben belaidigt / vnd damit sie deßhalben Rew vñ
Laid tragen / vnd jr Leben hinfüran bessern sollen. Dann
Gottes gebrauch ist / daß er den Menschen nicht alsbald
nach begangner Sünd / vberfelt vnd straffet / sonder daß
er ihm ain zeit der Bueß bestimmet / vnd dieselbe außwar-
tet / vnd wofern der Mensch sich immittelst nit bekehret /
sonder nur im Pausch hinein sündiget / vnd in den alten
sünden sicherlich verfehrt vnd beharret / alsdann kombt
Gott vnuersehens mit der Ruten vnd züchtigung / auff
daß wir also vns vnserer begangnen Sünd erinnern / vnd
mit einem zerschlagenen Herzen sagen vnd sprechen sol-
len: Iustè hæc sustinemus, quia peccauimus, iniustè egi-
mus, iniquitatem fecimus. Das ist: Wir leiden dises bil-
lich / dann wir haben gesündigt / wir haben die vngerech-
tigkeit begangen.

Vnd eben diese vrsach deutet vns der Prophet an / da
er spricht: So aber seine Kinder (nemblich Christi seines Psalm. 88.
Sohns) das ist / die Christen / mein Gesetz verlassen / vnd
in meinen Rechten nit wandlen / so sie meine Satzungen
entheiligen / vnd mein Gebott nicht halten / so wil ich ihr
vber-

Erster Thail des

übertretung mit der Ruten haimsuchen / vnd mit schlä-
gen ihre Missethat. Was ist aber das / O barmherziger
Herr/wilstu die Gottlose Christen also züchtigen vñ heim-
suchen in deinem zorn vnd vngnadt? Mein keins wegs.
Dann mein Barmherzigkeit wil ich nicht von ihm thun/
das ist/von meinem Catholischen Völklein / vnd wil jm
nit schaden in meiner Wahrheit: Als wolte er sagen: Wañ
ich euch straffe vnd züchtige / sollet jr nit vermaynen/ daß
ich euch dardurch begere zubeschädigen / sonder nützlich
vnd fürderlich zuseyn / dann mein will ist / daß ihr durch
dises Mittel ewre Sündt bewainet / vnd euch hinfürter
vnd ins künfftig besser fürsehet.

Durchblättere das Alte vnd Newe Testament / vnd
wirst befinden/ daß G O T T allzeit die seinigen habe ge-
strafft/ wañ sie/ vermittest der wahren Buß/ vnderlassen
hatten / ihre Sündt in ihnen selbst zustraffen. Im Alten
Testament lesen wir/ daß Gott von wegen der Sündt des
Volcks / bißweilen habe geschickt Krieg / bißweilen Hun-
ger/bißweilen Sterbßleuff. Im Newen Testament lesen
Joan. 5. wir / daß der H^{er} selbst einen Menschen fürsettel / wel-
cher acht vnd dreyßig Jahr lang war krank gelegen / auff
daß er inn derselben zeit seine Sündt solte erkennen / vnd
hinfürter nit mehr sündigen / vnd deswegen sprach er zu
ihm: Sihe/du bist gesund worden/sündige fort nit mehr/
daß dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Auß diser jetzerzehnten vrsachen erscheint erstlich der
Irthumb aller deren / welche in ihren Rasteyungen vnd
Widerwertigkeiten/ Gott den H^{er}n lästern/ wider ihn
murren/ oder sich vnderstehen/ sich durch vnzimliche mit-
tel/ daruon zuerretten vnd zurächen. Dardurch aber pro-
testiren vnd bekennen sie öffentlich / daß sie dem Väter-
lichen

lichen Erbgut nichts nachfragen: Allermassen der jenig Sohn / welcher die zucht seines Vatters hasset vnd verwirfft / dardurch zuerkennen gibt / daß er sein Väterliches Erbgut vbergebe: Vnd er verrathet sich selbs / daß er nit seye in der zahl deren / deren straff vnd züchtigung allhie anfengt zeitlich / damit sie dort continuire ewigklich.

Am andern / erscheint hierauß der Irthumb deren / welche vber die züchtigung murren / schreyen vnd sagen / daß sie es nit haben verdienet. O wie vil Menschen findet man / welche / wann sie vmb eines dings willen / welches sie nit haben begangen / werden befängnuß / gemartert / deß Lands verwiesen / ihrer Güter entsetzt / oder sonst von denen / welchen sie guts gethan / beschädigt werden / als dann anfangen zusagen / daß sie solche Verfolgung vnd Straff nit haben verdient / vnd daß ihnen vngütlich wider Gott vnd alle recht beschhe: Aber solche Leut gedens den vn betrachten nit / daß / ob schon die Brüder Josephs in Egypten nit kommen waren als Rundschafter / sonder nur allain von wegen Erkauffung deß Getrayds / sie dannoch seynd befängnuß worden als Verräther / vnd nit desto weniger ein andere vrsach ihrer Gefängnuß haben fürgewendt /prechend: Merito hæc patimur, quia peccauimus in fratrem nostrum. Das ist: Wir leiden dieses billich / dann wir haben vns versündiget an vnsern Brueder. Eben also sol ein jeder Mensch thun / wann er / von wegen etwa eines Verbrechens / welches er nit begangen / verfolgt wird / vnd sprechen sol er: Ob schon ich dieses Verbrechen / darumb ich angeklagt werde / nit hab begangen / vnd daher dise Straff nicht verdient / so hab ich doch sonst Gott den Herrn in andere vil weg mit meinẽ schweren Sünden belaidigt / vnd eben von derselben wegen /

Erster Theil des

schickt mir Gott diese Trübsal billich zu / auff daß ich an meine Sünd solle gedencken / dieselbigen büessen / vnd hinfürter fürsichtiglicher wandern / auff daß mir nit etwa ein ärgers begegne vnd zustehe.

Aber / laider / wir Menschen wollen an jeto vnd zu disen vnsern zeiten / nit allain nit gedultiglich leiden / was wir nit haben verdient / sonder wir murren vnd fluchen auch vber die straff / die vns begegnet von wegen der gar wol vnd doppelt verdienten Sünd. O wie vil Menschen findt man / welche / wann das vngewitter ihnen zerschlegt den Trayd / vnd der Hagel die Weinreben / alsdann anfangen zumurren / vnd die schuldt nit allain nit zuschreiben jren Sünden / sonder nur allain den Heren vnd Unholden / da doch sie selbst dran schuldig seynd / vnd Gott dem HErrn vrsach haben gegeben / sie dergestalt zustrafen / vnd haimzusuchen.

Nit die Wettermacher / nit die Heren / nit die Unholden / nit die Zauberer seynd schuldig an solcher straff / sonder deine Sünd / deine Gottslästerung / dein Fluechen / dein schelten / dein vbelwünschen / dein vnmeßigs vberschwengliches sauffen vnd verderben des Weins / dein vnersetzliches fressen / schlemmen vnd verderben der liebe Früchte vnd Getrayds / ist schuldig dran. Du solt wissen / daß die Heren vnd Unholden mit machung ihres Plitz / Donner / Reiff / Hagels vnd Schaur / Gott den HErrn nicht so sehr belaidigen / noch keinen so grossen schaden zufügen / als eben du / wann du deinem Nechsten wünschet / daß ihn solle zerschlagen der Donner vnd der Hagel. O wie vil Menschen findet man / welche nichts anders in Mund führen / als : daß dich der Donner / der Hagel / der Plitz zerschlage / daß dich der Ruenfel mit Leib vnd Seel
bina

hinführe: O wie vil vnbedächtliche vnd Tyrannische Weiber findt man / welche ihren eignen Kindern im tag nit ain / sonder wol zehen mal wünschen / daß sie zerschlagen würden vom Hagel oder vom Donner / oder daß sie der Kneufel hinführte.

So verwundere dich derwegen auch nicht / daß der Wein je länger je weniger vnd seltener wil gerathen / vñ daß ihn entweder der Hagel oder der Reiff / oder die Kälte verderbt. Verwundere dich nit / daß der liebe Getrayd vnd der Mast an den Aicheln / je lenger je offter wird vom vngewitter zerschlagen vnd verderbt.

Verwundere dich nit / O du Kinds Mutter / daß dein Kindt bißweilen wird krank / krump / lahm vnd so gar vom Sathan besessen / Dann du solt wissen / daß du mit deinem Fluechen / Gottslästern vnd vbelwünschen / vil mehrere Vngewitter / Plitz / Donner / Hagel / Schaur / Reiff vnd Lähm verursachest / weder die Heren vnd Vnholden / vnd dz du selbst ein vrsach seyest deß vnglücks deiner Kinder / welches ihnen bißweilen zustehet: Wilst du derwegen / daß der liebe Getrayd wol gerathe vnd nicht zerschlagen werde vom vngewitter / vom Plitz / Donner vnd Hagel / so vnderlasse du mit deinen Worten zu donneren vnd deinem Nechsten mit dem schlag deß Hagels / vbel zuwünschen: Wilstu / daß der Wein gerathe / vnd nicht verbrennt werde vom Reiff / so sauffe ihn nicht wie ein Ruhe / verderbe ihn nicht / wie ein lose Saw / verunehre nicht den Tempel der Drey Ainigkeit / mit deiner Vnbeschaidenheit. Sauffe dich nicht gebrechlich / krank vnd todt / vnd auß dieser Welt inn jene Noth. Vnd beschließlichen wilst du nicht / daß dir selbst oder deinen Kindern vnd Verwandten etwas vbel begegne von

Erster Theil des

dem bösen Feind vnd seinen Gliedern / so fluche vnd wünscheyhnen nicht vbel / Dann der Teufel ist ain solcher Gesell vnd Gast / der da kombt vngeladen vnd vnberuffen / vnd der dich deines fluchens vnd bösen wünschens als bald gewehret / wie ihm dann solches Gott der Herr / auß billichen vnd gerechten vrsachen / also bißweiln pflegt zu bewilligen.

Beschließlich / wofern GOTT dich hainsuchet vnd straffet mit vngewitter / schaur vnd verderbung deines Getrayds vnd Weins / so justificire dich selbs nit / sprich nit / daß du es nit habst verdient / sonder sprich mit dem David: Peccaui; Ich hab gesündigt / ich empfahe meinen verdienten Lohn: Ich bekenn / daß ich weniger gestrafft werde / weder ich verdient: Meine Sündt seynd grösser / dann die straff / vnd deswegen sey Gott gelobt in seiner Gerechtigkeit.

Folgt die zehendte Vrsach.

Dum Zehenden / Gewilligt Gott / daß die Frommen beschädiget werden von den Gottlosen / auff daß sie dardurch verhindert werden inn den bösen Wercken. Dann man find vil Menschen / welche / wofern sie gesund / reich / mächtig vnd in hohem Ansehen wären / solches würden mißbrauchen in Waffen der Bosheit: Vnd an statt / daß sie dardurch ehren würden Gott den Herrn / sie es alles verwenden zu der ehr vnd reuerenz des Teufels. O wie viel gesunde vnd starcke Männer findet man / welche ihre Leibstärck nur gebrauchen zur Beschädigung ihres Nächstens / vnd Vndertrückung der Justicy: O wie vil Reichen findet man / welche
ihr

ihr Gelt anheften den Schalcksnarren/ den Schmorgern/ Bactschirrern/ Fuchßschwänglern vñ Vetteln/ oder es verwenden zur Teuflichen Hoffart vnd täglichem pandetiren vnd schlampampen/ allermassen gethan hat jener reiche Mann im Euangelio. O wie vil Menschen findt man/ welche von dem Gelt/ Gut vnd Ehr dermassen verblendt werden/ daß sie vermaynen/ daß ihnen alles wol anstehe/ was sie thun: Wann derwegen der Allmächtig Gott solchen Menschen begert die Geistliche damna vnd schäden zunemen/ so pfleget er ihnen entweder durch den bösen feind/ oder aber durch etwa einē bösen Menschē/ od̄ aber durch sonst etwa ein Creatur/ zubenemē entweder die zeitlichen güter/ oder die macht/ oder die Ehr/ oder die Leibs gesundheit/ oder so gar das Leben selbst/ seitemal er vermerckt/ daß sie solches alles mißbrauchen. Dises bezeugt der weise Mañ/ da er von dem gerechte also spricht: Placens Deo factus dilectus, & viuens inter peccatores, translatus est: raptus est, ne malitia mutaret intellectum eius, aut ne fiducia deciperet animam illius. Das ist: Der Gott gefalt/ der ist ihm lieb: Er hat ihn/ da er vnder den Sündern gelebt hat/ hingenommen: Er ist schnell hinzuckt worden/ daß die Bosheit seinen verstandt nicht verendere/ 2c. Daher dann/ gleich wie der Gerechte hingezuckt wird auß diser Welt/ damit er/ wofern er solte lenger leben/ nit verführt werde/ Also von dem Gerechten/ auß lauter Barmherzigkeit/ hinweg gezuckt werden seine zeitliche Güter/ nemlich Gesundheit/ Stärcke/ vnd die besizung der Schatz/ Reichthumb vnd Landgüter/ auff dz sie derselben hinfüran nicht sollen mißbrauchen/ zu ihrem eignen verderben.

Cap. 41

Wofern derwegen die vnerfahne Narren sprechen:

H iij

Was

Erster Theil des

Was hat dises vnschuldige Kind gethan? Warum hat Gott bewilligt/ daß es von den Vnholden dermassen besaubert vnd beschädigt worden an seinem Leib vnd Gliedern/ daß es all sein Lebetag muß bresthafft/ krump vnd lahm seyn? Gib ich solchen vnuerständigen Knöpfen zur antwort/ daß sie mir sagen sollen/ was jene vnschuldige Kindlein gethan vnd verwirckt haben/ welche dermassen grausamlich seynd vmbbracht worden von dem Tyrannischen Herode? Item, die vnschuldige Kindlein zu Sodom vnd Gomorra, welche verbrennt vñ verzehrt seynd worden durch das Fewr/welchs vom Himmel herab fiel? was habē alle die jenige vnschuldige Kindlein verschuld/ welche zur zeit des allgemainen Sündfluß vmbkamen? Fürwar/ vnschuldig seynd sie vmbbracht worden vom Herode, vnd zwar zu ihrem eignen Tug: Dann wofern sie weren lebendig blieben/so hetten sie sich vñ vielleicht gleichfals zu der Oesterlichen zeit gen Jerusalem begeben/ vnd daselbst sambt dem volck helffen schreyen: Crucifige, crucifige: Kreuzige ihn/ kreuzige ihn: vnd würden also geholfen haben zu dem Todt des Herrn/vnd dardurch auff sich geladen die ewige verdammuß: Also/ daß es ihnen vil nützlicher vnd heilsamer war/ daß sie für Christum starben/ vnd die Kron der Marter verdienten/ weder länger leben/ vnd mitschuldig werden an dem Todt Christi: Eben dises kan gesagt werden von allen andern Kindern/welche/wofern sie lenger hetten gelebt vnd ire Mannliche Jahren erlebt/ vñ vielleicht nachgeschlagen haben würden den Sitten ihrer Eltern/vnd also theilhafftig worden derselben straff/ deren aber sie entgehen vnd befreyet werden/wann sie inn der vnschuldt vmbkommen/ entweder im Wasser oder im Fewr/ oder sonst anderer gestalt.

Sonsten

Sonsten ist noch ein andere vrsach verhanden / wars
amb die junge Kindlein von Gott bißweiln werden ge-
strafft vnd heimgesucht / nemblich von wegen der Sünd
der Eltern. O wie vil Eltern findt man / welche ire Kinder
vil mehrers lieben / dann Gott selbst? O wie vil Eltern
pflegen ire Kinder vil ehender vnd fleißiger zu vnderwei-
sen / wie sie sollen singen etwa ein vnzüchtigs Liedlen / oder
sonst mit Artlichen Schwänden vnd Sprüchwörtern /
vmb sich werffen / oder bißweiln den Namen Gottes
fluchen vnd fluchen / weder betten das Vatter vnser? O wie
vil Eltern find man / welche ihre Kinder / so schier noch in
der Wiegen ligen / in den Klaidern vil mehrers erziehen /
gewehnen vnd abrichten zu der Hoffart vnd Gailheit /
weder zur Demut vnd Keuscheit / gleichsamb weren sie zu
solchen Lastern geboren vnd ihnen von Gott bescheret
worden. O wie gütig vñ barmherziglich gehet derwegen
Gott mit jnen vmb / wann er bewilligt / dz solche Kinder
entweder ertrancken oder sonst vmbkommen / vnd daß
sambt dem zeitlichen leben / ein end nemen die zukünfftige
mala vnd vnglück / darein sie / wofern sie beym Leben ver-
blieben / ohne zweiffel würden fallen.

Gerecht vnd billich handelt auch GOTT inn sol-
chen fällen mit den Eltern / auff daß sie dardurch ain
Kew / Laidt vnd Schmerzen empfinden sollen / vmb dz
sie sich nit geschämt haben / Gott den HERN dermassen
zuerzürnen: Wer aber dises nicht glaubet / der glaube der
Schrift / welche also spricht: Ich bin ein starcker vnd
enferiger GOTT / der die Missethat der Eltern
haimsuchet biß ins dritte vnd vierde Gliedt / de-
ren die mich hassen. Betrachte / was gestalt Achan /
von wegen eines begangenen Diebstals / ist gestainigt
vnd

Erster Thail des

vnd sambt seinen Gütern/ Goldt/ Silber/ Viech/ Ochsen vnd Eseln/ wie auch sambt dem Weib/ Söhnen vnd Töchtern / verbrennt worden. Dann ob wol die Kinder vnschuldig waren an dem verbrechen ihres Vatters / ist doch solches geschehen / auff daß dardurch vermehrt würde der schmerzen des Vatters / vnd daß es den Kindern geraichte zum nutz: Erscheint demnach auß disem allem/ was gestalt Gott bißweiln/ zur straff der Eltern vnd zum nutz der Kinder / bewillige / daß die Kinder von dem bösen Feindt oder den Vnholden belaidigt werden / entweder am Leib/oder am Leben.

Folgt die Fiffte Vrsach.

Beschließlich/ wird dem Sathan bewilligt/ daß er durch seine Zauberer vnd Hexenmaister / beschädigen möge die Vnschuldigen / auff daß dadurch befördert vnd grösser werde die Glori vnd Ehr Gottes. Dann ob schon der Allmächtig Gott dem Sathan bißweiln bewilligt zuwircken grosse ding / so pfleget er ihm doch darneben zu verbieten/ daß er nicht wircke die schlechte vnd geringe ding/ auff daß also handgreiflich erscheine vnd verspürt werde / daß der Sathan dem Göttlichen Willen vnd Mayestet allerdinge seye vnderworfen/ vnd daß er seines theils/allerdinge schwach vnd ohnmächtig seye/ auch im wenigsten nichts thuen könne/ wofern ihm Gott nit bewilligt. Im Exodo lesen wir / daß Gott dem Sathan habe die Macht gegeben / zumachen Schlangen vnd Frösch / vnd das Wasser zuuerendern in Bluet / aber doch hatte er die macht nicht / daß er die allgeringschätzigste Mucken oder Fleugen konte auß der Erden herfür bringen: Zur gewissen Anzeig / daß der böse Feindt

Feindt nichts thun noch verrichten könne/ ohn Göttliche verhengnuß: Inmassen dann die Zauberer selbst bekändeten/dz solches nit beschehe/vmb daß es Gott nit wolte bewilligen. Dann als sie die Mucken nicht konten machen / sprachen sie: Digitus DEI est hic; Als wolten sie sagen: dz wir die grosse ding haben verricht / vnd aber die schlechte ding nicht können verrichten / beschicht solches auß der Macht Gottes/ ohn deren wir weder dises noch jenes verrichten können.

Auß eben diser ursachen ist erfolgt / daß die Teufel / zur zeit der Menschwerdung Christi / besessen vnd eingenommen haben sehr vil Menschē/ welche aber hernacher/ wider iren willen/vnd auß beuelch des Herin/ widerumb geworffen vñ getriben seynd worden auß den Menschen / auff daß dardurch klärlich ershinne vnd offenbar würde die Macht des HERN. Desgleichen bezeuget der Heilig Joannes / daß jener nicht sey blind geboren worden / von wegen der Sünd seiner Eltern / noch von wegen seiner eignen Sünd/ sonder auff daß die werck Gottes offenbar würden an ihm. Ebenmässig hat Gott bewilligt / daß Herodes inn die Gefängnus geworffen hat den Heiligen Petrum vnd Paulum vnd Sylam / auff daß durch ihre herliche Erledigung / männiglich offenbar würde die Macht vnd Krafft Gottes in seinen Knechten / vnd daß kein andere Macht auffstehen vnd sich widersetzen könne der Macht Gottes: Vnd eben auff dise weiß / bewilligt Gott noch heutigs Tags / daß die Heren vnd Vnholden beschädigen mögen die Menschen / damit / wann die beschädigten hernacher durch das Gebett/Fasten/Almosen vnd andere erlaubte Mittel/widerumb erlöst vnd gesund werden/alßdann offenbar werde die Macht Gottes/vnd

Ander Thail deß
die Authoritet der Heiligen vber die Teufel/ seine Glider
vnd Künstelwerck.

Endt deß Ersten Thails.



Ander Thail.

Welcher tractirt von den
Göttlichen vnd ziemlichen remediis
vnd Mitteln / welche wir gebrauchen sollen / we-
gen der vns vom bösen Feindt vnd seinen Gliedern zugefüg-
ten Beschädigung / so wol auch was der Sathan für re-
media vnd Personen brauche in derglei-
chen Fällen.

Das erst remedium wider die Zauber-
rey / vnd von den Zauberern zugefügte schä-
den vnd Kranckheiten.

Vmehr ist verstanden / was gestalt der
böß Feindt sich vnderstehe / vermittelt seiner
Glider / die Menschen zobelaidigen / vnd auß
was vrsachen Gott solches pflege zubewilli-
gen: Vnd daher ist ein notturfft zuwissen / was wir dara-
wider für remedia zubrauchen.

Das erste remedium ist / daß der Patient / oder der da
bezaubert ist / an sich neme die wahre Pœnitenz / vnd dzer
habe

habe ein rechtschaffene Contrition vnd Leidwesen vber
 seine Sünd/daß er dieselbige volckomlich beichte/vnd sich
 vbe in den wercken der Satisfaction / nemblich im Ge-
 bett / Almusen / fasten vnd andern guten wercken. Dann
 gleich wie es ein notturfft ist/ daß du/zu wider erlangung
 der Leibs Gesundheit / die allererste vrsach solcher vnges-
 undtheit vertreibest / Eben also/ wofern der Mensch von
 Gott dem Herrn von wegen der Sünd / gegeben wird in
 die Hand des bösen Feinds/ vnd daß derselb ihn beschädi-
 gen möge am Leib vnd Gütern / vnd wofern er darvon
 begert entlediget zuwerden / so muß er vor allen dingen
 amouiren, ablegen vnd von sich schieben die vrsach solcher
 straff / nemblich die Sünd / das ist / er muß sein Hertz be-
 raiten zu der Bueß / den Mundt zum beichten / vnd die
 werck zum satisfacere oder gnugthuen: causa enim amo-
 ta, amoueuntur & flagella ipsa. Dises remedium hat der
 H^{er}: selbst practisiret vnd gegeben jenem Sichtbrüchti-
 gen/ zu dem er sagte: Confide fili, remittuntur tibi pecca- Matth. 18.
 ta tua. Als wolte er sagen: Dise deine leibliche Kranckheit
 hastu von wegen der Kranckheit deiner Seelen / das ist/
 von wegen deiner Sünd: Ich aber verzeyhe sie dir an je-
 zo / Vnd derwegen seye versichert / daß / weil die vrsach
 deiner Kranckheit allberait ist vertrieben / du alsbald wi-
 der erlangen werdest dein Gesundheit. Eben dises reme-
 dium haben alle Propheten den Juden gelehrt vnd vñ-
 derwiesen/ dann als offft Gott sie haimsuchte vnd straffte
 mit thewring / Pestilenz oder Krieg/ haben die Prophe-
 ten sie gewiesen zu der Poenitenz/ Bueß vnd Besserung
 des lebens. Inmassen allenthalben zu-
 sehen ist in der Bibel.



Ander Thail deß

Folgt das ander remedium.

Das ander remedium deiner Kranckheit vnd Betrübnuß / die dir zugefügt ist worden von dem bösen Feind oder andern bösen Leuten / ist / daß du deinen Gott vnd Herrn demütigklich bittest vmb hülff vnd erlösung / aber doch mit dem beding / wofern es dir nützlich vnd selig ist / vnd damit du hinfüran Buß vnd Poenitenz thun / vnd Gott deinen Herrn besser loben vnd ehren mögest / weder du villeicht zuuor gethan. Dann sonst were dirs viel nütlicher vnd besser / daß du selig würdest in deinem krancken / schwachen vnd beschädigten Leib / in armut vnd widerwertigkeit / weder daß du in ainem starcken gesunden vnd wollustigem Leib mißbrauchest deine Stärck vnd Gaben Gottes / vnd dir dardurch ein matery fürberaitest zum ewigen Fewr. Dann sehr vil Menschen bitten vnd verlangen nach der Gesundheit vnd linderung ihres schmerzens vnd trübsal / keiner andern vrsachen halben / als damit sie widerumb fallen vnd sich welgen mögen in tausenterley wollustbarkeiten / Süßlerey / Eitelkeiten vnd Müheseligkeiten. Inmassen solchs die laidige Experientz täglich außweist.

Vom dritten remedio.

Das Dritte remedium ist der exorcismus vnd die andere Sacramentalia, welche zu vertreibung der bösen Geister / von der Kirchen / auß eingebung deß heiligen Geistes / seynd worden eingesetzt.

Was disen Punct den exorcismum belangt / wiß ich gleichwol / daß vil Menschen / die es lesen / nit allain werden

den das Gespött drauß treiben/sonder auch disen Haben vnd Macht Gottes widersprechen vnd sagen: Das vnnonnöthen seye die Teufel zuuertreiben auß den besessenen/seitemal die Teufel nichts in ihnen leiden. Dann (sagen die Widersacher) was schaders dem vnrainen Geist/ daß man den Menschen/ welchen er hat besessen/ziehe bey den Haaren vnd Ohren/oder daß man ihm Kopff: vnd Maulstrich gibt/oder ihn sonst hart schleget vnd vbel tractiret? Nichts (sprechen sie) hilffts/sonder er verlachts/seitemal er sihet/daß derselb Leib dermassen wird geschlagen vnd gemartert/vnd deßwegen (sagen sie) sol der Exorcist dises alles vnderwegen lassen/als ein eiteles vberflüssigs vnd vnnützlichs ding: Aber sie sollen wissen/daß sie inn disem fall vbel seynd berichtet/vnd sich derwegen gröblich irren/seitemal sie nicht wissen/noch zuwissen begeren/auß was vrsachē/die exorcismi den Teufeln dermassen beschwerlich seyen.

Vnd ist anfänglich zuwissen/dz Lucifer von anfang Auf was vns seiner erschaffung hero/habe angefangen/Christo neidig sachen die exorcismi den Teufeln beschwerlich fallen. Lucifers Krieg wider Christum. zuseyn/von wegen der Glori/die ihm erzaigt ward von Gott: Vnd deßwegen hat er wider in angefangen einen grossen vnd schweren Krieg/vnd nit nachgelassen/bis er ihn leglich gebracht hat an dem Kreuz vnd in den Todt: Aber es ist ihm begegnet/was da begegnen möchte zween mächtigen Potentaten, welche mit einander streitten wegen der Monarchia vnd Herrschung der ganzen Welt/vñ vnder denen nur der aine ein ius vnd Gerechtsame darzu hat/der ander aber sich deß Titeis vnd possession Tyrannischer weiß vnderfahet/vnd den andern mit eufferster Macht verfolget/bis er ihn leglich vmbis Leben bringet. Solgends aber hette sich begeben/daß nach dem todt deß

Ander Theil deß

setztberürten legitimi vnd rechten Potentatens/ der illegi-
timus vnd vngerecht Tyrannisch Potentat nit allain das
gange Reich verleuret / sonder auch so gar selbst gefangen
vnd zu einem Sclauen gemacht wird / nit allain deß jetzt
berürten von ihm verachten vnd getödteten Fürstens / son-
der auch so gar seiner Knechte / welche ihn verspotten vnd
sehr schmähhlich halten. Vermeinstu nicht / daß ein solcher
vberwundener vnd gefangner Fürst deßwegen empfinde
einen grossen schmerzen vnd trawrigkeit / wann er sehen/
hören vnd leiden muß / daß er / in krafft deß von im zuuor
verachteten Fürstens / an jezo dermassen verspott vñ ver-
acht wird von im vnd seinen Knechten: Fürwar / ich hal-
te dafür / daß im kein grössers hertzleid / müheseligkeit vñ
betrangnus könne zugefügt werden / als eben dise: Dann
(wie jener spricht) nulla maior inuenitur tristitia, quàm
meminisse, fuisse foelicem.

Eben dises ist widerfahren dem Lucifer / vnd seinen
Engeln: Dann er hat gewußt die Menschwerdung deß
Worts / derselben hat er sich widersetzt mit aller macht / vñ
deßwegen ist vnder den Engeln gehalten wordē ein gros-
se Schlacht im Himmel / in derselben ist Lucifer vnd sein
anhang vberwunden vñ zur Höllen hinab gestürzt wor-
den: Als solchs diser verflucht Geist gesehen / hat er auff
neue angefangen zustreiten wider Christum / auff daß er
die Menschwerdung möchte verhindern / vnd hat mit
seiner versuchung souil erhalten / daß vnser erste Eltern
vnd das ganz Menschliche Geschlecht seind befleckt wor-
den mit Sünden. Zu reparir: vñ wider auffrichtung aber
desselben / hat Christus vil erlitten / wider den Lucifer vñ
seine Engel gestritten / vnd sie leglich streittend / vnd mit
seinem todt vberwunden vñ in die gefengnus geworffen /
vnd

vnd ihnen die herrschung der Welt genommen / vnd den
 seinigen macht geben auff sie zutretten. Wer wolte derwe-
 gen sich vnderstehen zusagen / daß die Teufel mit gedül-
 tigem Gemüth außstehen alle irrisiones contumelias, alle
 verspottungen vnd schmach / welche ihnen zugefügt wer-
 den von den Exorcistis, als Dienern Christi / welchen sie
 gunor hatten dermassen verfolgt vnd überwunden?

Irret auch nichts / daß gesaget wird / daß die Teufel
 keine Leiber haben / inn denen solche operationes könten
 werden angenommen: Dann weil dises seynd passiones
 respectiua, so da angenommen vnd empfunden werden
 im Geist / so können sie den Teufeln gar wol vñ würcklich
 zugefügt vnd zugeaignet werden: Also / daß sie dardurch
 gepeinigt vnd gemartert werden / allermassen die Men-
 schen von den Schlägen vnd Foltern oder Recken. Vnd
 eben diß ist die vrsach / warumb der böß Feind so sehr ver-
 hasset die memory vnd gedechtnus des Passions vñ Lei-
 dens Christi / vnd die Figur seines Kreuzes / seitmal wir/
 durch die Krafft desselbigen seynd erlediget worden von
 seiner macht. Dann (wie Bonauentura bezeuget) der Teu-
 fel hatte vor dem Passion ein doppelte hand / nemlich ein
 manum attrahentem & impellentem: Mit der anziehen-
 den hand / zohe er so gar die Gerechten vñ Heiligen in die
 Vorhöll hinein: Mit der antreibendē Hand stürzte er die
 Menschen durch seinen betrug vnd gewalt / in alles vbel/
 daß er versuchte sie wie ein Löw vñ Drach. Vñ die erste an-
 ziehende hand war dermassen mechtig vñ starck / dz jr nie-
 mād konte widerstād thun / vñ dieselbe ist jm abgeschnittē
 worden durch den vorbemelten Passion / daß numehr kan
 er keinen mehr in die Vorhöll zihen / seitmal / durch den
 Passion Christi / die handschrift Adams ist außgelescht od
 zerriß

Die Teufel
 werden geist-
 licher weiß
 gepeinigt.

Ander Theil des

zerrissen worden. Die antreibende Handt aber war dem massen starck / daß ihr niemandt konte widerstreben / vnd deßwegen regnirte er in vilen vñ schier in allen Menschen / dann er vbertraff sie allesambt / entweder durch List vnd Betrug / oder durch Gewalt : Aber seithero die Warheit ist offentlich an Tag kommen / so ist seine Abgötterey / welche zuuor regirte / zerstört worden.

Daß dise Macht / die Teufel außzutreiben / verbleibe in vnser Christlichen Kirchen / daran ist kein zweiffel. Die Schrift gibt der Kirchen Gewalt / den Teufel zuuertreiben vnd außzuschaffen / vnd spricht : Sie werden in meinem Namen die Teufel außtreiben / vnd ich hab euch gewalt geben zutreten auff die Schlangen / Scorpionen vnd vber alle macht des Feinds / vnd wird euch nit schaden. Höre was Cyprianus darzu sagt : O si audire eos daemones velles & videre, quando à nobis adiurantur & torquentur spiritualibus flagris, & verborum tormentis de obsessis corporibus eijciuntur, quando eiulantes & gementes voce humana, & potestate diuina flagella & verbera sentientes, venturum iudicium confitentur. Das ist : O wann du woltest kommen / sehen vnd hören / wie dise Teuflische Geister von vns werden beschworen / gemartert / mit Geistlichen Gaislen geschlagen / vnd durch die Peinigung der wort / getriben auß den Leibern / die sie zuuor hatten besessen / Item wie sie schreyen vnd seuffzen in Menschlicher stinim / vnd was gestalt sie in empfindung der Göttlichen Macht / gaislens vnd schlagens / das zukünfftige jüngste Gericht bekennen : Vñ an einem andern ort spricht er : Hi daemones adiurati per Deum verum nobis statim cadunt, & fatentur, & de obsessis corporibus exire coguntur, videas illos nostra voce & oratione occultè flagellis cædi, igni torqueri. Das ist : Dise Teufel / welche

che sich anbetten lassen in den Götzenbildern/weichen uns alsbald/ vnd sie bekennen/ daß sie gezwungen werden zu weichen auß den besessenen Leibern. Du würdest sehen/ daß sie durch unsere stimm vnd Gebett/ heimlich werden geschlagen mit Ruten/ vnd/ wie im Feuer/ gemartert: & vel exiliunt statim, vel euanescent gradatim, prout fides patientis adiuuat, aut gratia curantis aspirat. Das ist: vnd entweder fahren sie alsbald auß/ oder aber sie weichen vñ verschwinden allgemach/nach gelegenheit des Glaubens des Patienten/ oder der Gnad dessen/ der sich der exorcisation vnd Thur vnderstehet.

Vnd ist hierbey zu mercken/ daß an dem Exorcisten erfordert wird ein rainer vnd bestendiger Glaub/vnd ein vnuermailigtes Gewissen/ dann ob schon ein Priester/ auß Priesterlicher Macht/ bittet inn der Person der Kirchen/ so ist doch sein Gebet kräftiger/wan es seines theils rair ist: Zumaln/ weil die Sünd/ welche ihm durch die wahre Buß seynd von Gott vergeben worden/ dem Teufel verborgen seynd/ vnd daher er ihm dieselben inn der Coniuration nit kan für rupffen. Dann wofern ihnen ire Sünd nit seynd worden vergeben/ so wissens die Teufel/ vnd seynd alsdann den Priestern vnghehorsamb/ Ja was mehr ist/ sie entdecken ihnen ihre stücklein/vnd machen sie öffentlich zuschanden.

Wir lesen/daß so gar die Aposteln selbst bißweiln den Teufel nit haben können austreiben auß dem besessenen Leib/ von wegen ihres vnglaubens/ vnd vmb daß ihr Glaub noch insufficiens war vor der empfangung des H. Geistes. Vnd in den Geschichten der Aposteln befind sich/ daß etliche Juden sich vnderstanden haben/ die böse Geister zubeschwören im Namen Jesu/ welchen Paulus predigte/

Ander Thail deß

digte/aber der Geist sprach zu ihnen: Ich kenn Jesum/vñ
weiß/ wer Paulus ist/wer seyd aber jr? Vnd der Mensch/
welcher besessen war mit einem Teufel / sprang auff sie /
ward ihrer mächtig / vnd warff sie vnder sich / also daß sie
nacket vnd verwundt auß demselbigen Hause entflohen.
Vnd dieses ist ihnen widerfahren / vmb daß sie weder die
Macht noch den Glauben hatten / Allermassen auch dem
Luther begegnet ist / welcher / vnangesehen er weder die
Macht noch den Glauben hatte/ dannoch sich vnderwun-
den / die Teufel außzutreiben / wie es ihm aber schier deß
wegen ergangen were/ daß weiß man wol.

Das dritte remedium.

Das Dritte remedium, welches man wider
die incantationes vñ maleficia deß Teufels brau-
chen kan/ist die besprengung deß Weychwassers/
seittemal durch dasselbe der Teufel wird vertrieben / der
vergiftte Lufft vnd die corrumpierte wind gerainigt / vñ
die Gesundheit wider gegeben wird der Seelen vnd dem
Leib. Deßgleichen braucht man in disen fällen/das zeichē
deß H. Creuzes/ geweychte sachen/ War/ Salz/ &c. Item/
die Heilthumb des Heiligen / auch zu zeiten das Sacra-
ment deß Altars vnd dergleichen sachen / Aber doch alles
vermittelst der Anruffung deß Heiligen Göttlichen Na-
mens / vnd der Beschwörung vnd Segen deß Priesters.

Dises Weychwasser vnd alle andere von der Kirchen
eingesetzte ding/ seynd keins wegs zuuerachten/vnangese-
hen sie keine Sacramenta seynd / noch kein wirkung haben
ex opere operato, quia effectum habent non solum ex me-
rito & fide vtentis, sed Ecclesiae totius. Daher dann gleich
wie

wie der Glaub/ der verdienst vnd das Gebett der gangen Kirchen nit ist zuuerachten / eben also sol man nit verachten/ was die Kirch hat eingesezt.

Am andern / ist's nützlich / Christlich / vnd der Maynung der Kirchen gemäß / dz man mit dem Weychwasser besprenge nit allain die Menschen vnd ihre Glider / sonder auch die Häuser/ Kämmer/ Beth vnd dergleichen/ vñ so gar die speisen / klaiden / vnd in summa/ alles was dem Menschen dienstlich seyn mag. Dann gleich wie der Teufel in allen disen dingen/ dem Menschen auffseztlich ist/ also wird er durch dise zulefftige mittel abgetrieben. Welches dann kein wunder ist/ daß weil eben deswegen die albereit geheiligte orth werden besprengt/ nemlich die Kirchen/ Altär / Freythöff / reliquien , vnd die promptuaria deß hochwürdigen Sacraments / damit sie nit verhindern die Andacht deß Bettenden : Vmb wie vil mehr sol man besprengen die nit geheiligte ort/ als da seynd die Heuser/ Kämmer/ Klaiden/ Speiß/ Ställ vñ Keller? Wer wolte derwegen den glaubigen Christen verwehren vnd nit gut haissen/ daß sie die vngesunde Glider ires Leibs / Geschwülst oder wunden/ besprengē mit dem Weychwasser/ zu desto fürderlicher wider erlangung der Gesundheit? Zumaln/ weil dardurch abgewehrt werden die insidia vñ List deß Sathans. Dann weil die Fischleber im alten Testament hat können den Teufel verjagen/ Item/ dz Lämmerblut dem schlagenden Engel widerstehē/ so kans auch das geweychte Wasser/ Saltz/ Kergen Kreuz/ od anders/ weil es von der Kirchē auff die Wirkung geordnet ist / deren Gott seinen Gewalt vertraut vnd mitgethailt hat.

Aber doch ist dißfals in sonderbare Obacht zuhaben/ daß dises alles beschehe mit einem einfeltigen gemüt/ one

allen Aberglauben/ vnd daß nichts eingemischt werde/ so dem Gesetz Gottes zuwider vnd nit gleichförmig were. Dann sonsten wofern man superstitiones vnd Aberglauben darbey wolte brauchen/ als müste nemlich die Besprengung deß Weyhwassers oder die Adhibirung der obberührten andern ding/ beschehen vor Auffgang oder nach vndergang der Sonnen/ oder etwa sonsten mit sonderbaren Ceremonien/ oder daß es nirgends anderst hero/ als auß dem Kessel deß Priesters/ oder mit ainem sonderbaren Waidl/ oder so oft vnd so oft beschehen müste/ so were es ain Aberglaub vnd krafftloß: Vil weniger sol ein Hoffnung gesetzt werden ins Wasser/ gleichsamb begieng das Wasser die Wirkung/ sonder in Gott allain sol man hoffen/ vnd von ihm allein sol man dergleichen effecten gewarten beym besprengen deß Weychwassers/ vber welches/ im Namen der gangen Kirchen/ der Göttlich Nam ist worden angerufft. Aber wofern einer zu der Ehr Gottes/ vmb daß sein allerheiligster Nam angerufft ist worden vber das Wasser/ vnderläßt das Viech oder Ställ zubesprenge/ von wegen ihrer vnflätigkeit vnd geringfügigkeit/ so ist derselb zuloben sambt jenem Centurione, welcher die gegenwertigkeit deß Herrn demütiglich hat abgewehrt: Vnd auß solcher seiner deuotion vnd reuerentz/ die einer tregt zu dem Göttlichen Namen/ pflegt der Mensch eben so grossen Nutz zuschepffen/ als hette er die besprengung wirklich verricht.

Ich sihe aber etliche klaine vnnütze stechende mucken/ herumb fliegen/ vnd daß sie sich in dem klainen Fewr deß Liechts allhie brennen vnd verzehren/ vnd diese Segen verachten/auff meynung/ als weren alle vnd jede Wasser von Gott dem Herrn/ eben so wol gesegnet/ alle andere
Crea

Creaturen: Aber sie wissen vnd verstehen nit/ daß/ außers halb dieser allgemainen Benediction (durch welche alle Creaturen haben das wesen / vnd welche gleichfals ist inn den verdambten Geistern) die heilige Männer jederzeit vnd allen orten sich haben der Benediction vnd deß Segens gebraucht. Die Segen seyn jederzeit beschehen.

Die Patriarchen haben ihren Kindern allzeit den seggen geben: Vnd die Kinder sprachen nit zu jnen: Gib vns den seggen nit/ dann wir seynd allbereit von Gott gesegnet worden. Die Kinder Israelis haben das Weychwasser genent ein Wasser der Rainigung vnd erleuchtung / vnd mit demselben heiligten sie sich durch die besprengung dieses Wassers auff ihrem Leib.

Villeicht aber sprichstu / daß dieses Wasser seye ein Figur gewest vnser Tauffs / vnd daß derwegen die Figur nichts mehr gelte/ seitemal die warheit allbereit ist herfür kommen: Ich sage ja darzu / vnd halte es mit dir: Aber du solt wissen / daß dieses vnser Weychwasser nit gesegnet ist / vermüg der Einsetzung Moylis, sonder vermüg der Ordnung deß Statthalters Jesu Christi / von anfang der Kirchen/ vngesährlich sechzig Jahr nach dem heiligen Petro. Vnd dieses Wasser ist vns gegeben worden zur gedächtnuß vnserer Widergeburt / welche da beschehen ist durch den Tauff deß Wassers / damit / als oft wir dieses Wasser brauchen / wir eingedenck seyen diser Göttlichen Gnad der Widergeburt / vnd vnserer Christlichen Profession / auff daß wir also Jesu Christo vnsern Glauben halten / vnd den stattlichen Aid vollziehen / welchen wir ihm haben gelaist am tag vnser heiligen Tauffs.

Vnd gleich wie das Hochwürdig Sacrament deß wahren Leibs vnd Bluts Christi vnsern HErrn / ist das

Ander Theil deß

lebendige Memorial seines Passions / Leidens vñ Sterbens / also ist die Besprengung deß Weychwassers (aber doch nit mit einer solchen Gottheit) ein lebendiges Memorial vnser Tauffs. Dann du solt wissen / daß das ganze Leben eines Christen ist ain immerwehrender Tauff / wie solches der Apostel bezeugt / vnd spricht: Wir seynd
Rom. 6. mit im begraben durch den Tauff in den Todt: Also / dz wir vnser ganzes Leben halten sollen in disem Todt vnd grab vnser Tauffs / vnd niemaln leben in sünden / denen wir im Tauff haben widersagt / wie auch dem Sathan vñ seinem Pomp vnd Pracht. Vnd gleich wie Christus nach seiner aufferstehung ewiglich gewest ist / vnd noch ist in einem newen seligen vnd vnsterblichen Leben / also müssen auch wir wandern inn einem newen Leben / vnd seyn müssen wir Nachfolger Christi vnd vollzieher seiner Gebott. Vnd eben diser Mysterien vnd Geheimnussen ist das Weychwasser ein Memorial vnd Gedächtnuß.

Aber diese Wässer mißfallen dem Vatter vnd Obri-
sten Fürsten der Rezer / allweil diser grosser Höllischer vñ erschrocklicher Pharaos / sambt seiner ganzen Monarchia, exterminirt vnd außgereutet ist worden inn dem Wasser dises roten Meers deß Tauffs / dessen Figur vorher gieng vnder dem Moysen / aber Jesus Christus hat gebracht die warheit: Inmassen solches der König David hat wollen
Psal. 73. andeuten / da er spricht: Deus autem rex noster ante secula, operatus est salutem in medio terræ. Das ist: Aber Gott vnser König von alters her / hat hülff gethan mitten auff Erden.

Vnd damit er zuerkennen gebe / daß dise Saluation oder errettung solte communicirt werden den Menschen durch den Tauff deß Wassers / so wendet er seine Red zu Christo

Christo vnd spricht: Du hast befestiget das Meer durch deine Krafft / vnd verbrichst die Köpff der Drachen inn den Wassern. Als wolte er sagen: Du hast ein so grosse Krafft geben diesem Sacrament des Tauffs / durch den verdienst deines Passions / dz durch dasselbe ist abgetilgt die Sünd / so da ist der Kopff des Drachens. Die Teufel seynd vertrieben auß den Seelen / vnd Jesus Christus ist wider hinein gangen / auff daß er darinn möge wonen vñ seinen Sitz haben / wie solches der Prophet an einem andern Ort bezeugt vñ spricht: Dominus diluuium inhabitat. Das ist: Der Herr machet / daß man im Sündflut wohnet / seitmal Gott / durch den Tauff / sein wohnung machet in den Seelen der Heiligen: Vnd diser vrsachen halben hat der Prophet ohne zweiffel / den Tauff genennt ein Sündflut / so da ist ein inundatio viler Wässer. Vnd auff disen Tauff verstehet auch der Heilig Basilius jenen Verß: Veruntamen in diluio aquarum multarum non approximabunt ad eum: Die Sünd vnd die Teufel / als Vrsacher der Sünd / gelangen nit mehr zu der Seelen / welche da bewaret die Gnad / die sie empfangen hat durch den Sündflut viler Wässer / so da seynd der Tauff. So istz derwegen kein wunder / daß die Teufel feind seynd diesem Wasser vnser Tauffs vnd Weychwassers / vnd dz sie ihre Kinder vnd Jünger darwider vnderweisen / abrichten vnd anhegen / seitmal sie sehen vnd empfinden / daß ihnen inn diesen Wässern immerdar wird der Kopff zerstoßen vnd zerbrochen / vnd daß sie außgetrieben werden auß den Leibern der Glaubigen / vnd verthedigt / beschützt vnd beschirmt wider sie / Inmassen zusehen ist inn den exorcismis, Segnen vnd Gebetten / die man in der Kirchen brauchet / in der benedicirung der heiligen Brunnen vnd Weychwassers.

Psalm. 28.

Auß

Ander Thail desß

Auß dem oberzehnten hat ein jeder Christ leichtlich abzunemen den Irthumb der armen verführten Menschē / welche nicht glauben inn dise ding / deren wir täglich haben vnd erfahren die leibliche vnd empfindtliche Experiēz vnd Erfahrungheit. Wer ist der jenig / der da nit wiß / daß dieses vnser Weychwasser sich bißweilen ohn alle Corruption erhelte ein ganzes Jahr lang vnd drüber / da doch ein anders gemain Wasser länger nit gut bleibt / als etwa ein Monat lang: Was verursachet solches anderst / als eben der Segen: Weil derwegen sie sich irren inn so klaren vnd offenbaren Fällen / so ist kein wunder / daß sie irren inn andern dingen / welche allerdingß frembd seynd ihrem verstandt. So gar glauben sie nicht / was sie sehen vnd empfinden. Sie seynd wie die Hundt / so da alles anbellt was sie nicht kennen / vnd sie bellen wider alle ding / die sie nit begeren zukennen noch zuwissen.

Folgt das vierdte remedium.

Das vierte remedium ist die Intercession vnd Fürbitt der Heiligen. Wer wiß / sihet / höret vnd erfährt nit täglich / daß die fürbitt vnd verdienst der seligen vnd heiligen Menschen / gewirckt haben viel wunderbarliche curationes der von Natur unhailbaren Kranckheiten / so da beschehen seynd nicht allein an denen Orthen / allda ihre heilige Körper ruhen / sonder auch anderstwo / allda ihre Gedächtnussen celebrirt werden mit Göttlichem Lob: Wer wiß nit / daß durch die fürbitt der heiligen vil böse Geister vertrieben werden auß den Menschen / vnd daß durch ire fürbitt / die Menschen præseruirt vnd erhalten werden vor tödtlichen Kranckheiten / darein sie

sie sonst würden fallen/ohne solcher Göttlichen hülff:

Der heilig Ambrosius bezeugt / daß Constantia deß
Kaysers Tochter wunderbarlicher weiß / seye genesen bey
dem grab der heilige Jungfrauen Agnetis: Desgleichen
ist die Eutichia deß heiligen Lucae Mutter gesundt wor-
den/als sie angerürt hatte das Grab der heiligen Agathæ.
Der heilig Augustinus erzehlt vnderchiedliche vberna-
türliche hailungen / die sich begeben haben zu seinen Leb-
zeiten / durch die verdienst der Heiligen in vnderchiedli-
chen orthten / da ihre Gedächtnuß celebrirt vnd gehalten
wurden.

Höre was ein heiliger vnd fürnemmer Lehrer / Na-
mens Theodoritus, von diser matery redet. Die Kirchen
(sprichter) vnd Gräber der Martyrer seynd herrlich/ wol
gezieht vnd gepugt/ bey welchen wir bißweiln alle Jahr
zusammen kommen: Vnd wann wir also versamlet seind/
so singen wir offtermals im Tag Gott dem Herrn die
hymnos vnd Lobgesång der Martyrer: Die gesunde vnd
wol disponirte Menschen bitten die Martyrer vmb fürs
bitt / damit ihnen ihre gesundheit möge werden erhalten
vnd bewahrt: Vnd die jenigen / welche etwa ein Brand-
heit leiden/ bitten vmb gesundheit. Ebenmässig pflegen
die vnfruchtbare Männer vnd Weiber zubitten / daß sie
erlangen mögen Kinder: Vnd die Eltern bitten/ daß ih-
nen ihre Kinder mögen werden bewahrt vnd erhalten.
Gleichfals bitten die Reisigen vnd Wanderfleuth / daß
die Martyrer sie wöllen beglitten vnd auff dem weg be-
schützen/ damit/wann sie glücklich vnd gesund widerumb
seynd anheimbs gelanget / sie alsdann danken mögen
Gott vnd den Heiligen / vnd bekennen vnd erkennen / dß
sie solche Enad empfangen haben von ihnen.

Ander Theil des

Keiner sol vermaynen (spricht Theodoritus ferner) daß sie zu den Heiligen gehen / wie zu Göttern / sonder sie bitten die Martyrer Gottes als Göttliche Menschen / sie ruffen sie an vñ bitten sie / daß sie wöllen seyn intercessores vnd Fürbitter bey Gott. Daß auch die jenigen / welche die H. dermassen religiös vnd andächtiglich bitten vnd anruffen / jr verlangen erhalten / erscheint solchs auß den gaben / so die jenigen präsentiren vnd verehren / welche sich darzu schuldig erkennen / wegen der empfangenen Gnad / vñ es seynd indices vñ öffentliche Kennzeichen irer widererlangten gesundheit. Dann etliche pflegen an den Kirchē oder neben den gräbern der Heiligen / zuhendē die gleichnussen od bilder der händ / füeß / armben / oder dergleichē / so da gemacht seynd von Silber / Golt oder Wachs. Vnd sie seyen gemacht wouon sie wöllen / so seynd sie doch Gott dem Herrn vnd seinen Heiligen angenemb / vnd er ver-
schmahet die klaine vnd schlechte gaben nit / dann er weiß vnd kennet die maß / vermügen vñ macht eines jeden / der ihm etwas opffert. So seynd derwegen dise öffentlich an-
gehendte vnd verehrte ding / ein testimonium vnd zeug-
nus der Krafft der Martyrer. Die begräbnus vnd Krafft derselben Martyrer aber seynd ein zeugnus / daß der jenig Gott / deme sie haben geehrt vnd gedienet / seye der wahre Gott. Dises alles seynd des Theodoriti wort / welcher gelebt hat vor ailsffhundert Jahren.

Vnd erscheint hierauß / daß die pietates, andächt vnd heilige obseruationes jederzeit eben also gewesen seyen / wie an jecho in der Catholischen Kirchen / in dern die Christen loben vñ ehren die H. Martyrer vñ alle andere Heiligen / vnd sie demütiglich bitten vnd anruffen vmb fürbitt / zu widererlangung ihrer Gesundheit.

Vnd

Vnd wer wolte sich verwundern / daß durch die Für-
bitt der Heiligen beschehen wunderbarliche ding an den
orthen vnd enden / allda begangen wird die Gedächtnuß
ihres Namens / vnd allda bewahrt oder begraben liegen
ihre Cörper / da doch wir wissen / daß ein Todter ist wider
aufferweckt worden / durch die bloße anrührung der gebain
deß todten Propheten Elisæi, vor der offenbarten Gna-
den? Warumb wolten dann nit vil billicher dergleichen
aufferweckungen vnd hailungen beschehen bey den heili-
gen Cörpern vnser newen Testaments? Beuorab / weil
sie inn ihnen behalten eine verborgene Krafft / durch die
Participation deß wahren Leibs Jesu Christi / welcher
vnzertrennlich verainigt ist mit Gott / vnd deswegen di-
se heilige Cörper seynd capaces vnd fertig gemacht wor-
den der seligen incorruption, vnuerwesenheit vñ vnsterb-
lichkeit?

Ebenmessig gehet von ihnen auß die Krafft / zu ver-
richtung der Curationen oder Heilungen / durch die wir-
ckung dessen / der da wohnet in seinen Heiligen / vnd von
deme geschrieben stehet: Virtus de illo exibat & sanabat o- Luc. 9.
mnes. Ein solche Participation der Göttlichen Geheim-
nissen habē nit gehabt die jenigen Alten zur zeit Moysis.
Ja was mehr ist: Die vnraine Geister seynd getrieben
worden auß den Leibern der Menschen / bey den Gräbern
der Heiligen. Dises bezeugt Hieronymus, da er schreibet
wider den Vigilantium, der da widersprochē hatte die ver-
ehrung der Heiligen vnd irer ehrwürdigen reliquien. Ich
vermercke (spricht Hieronymus) was dich bewegt / O du
vnseliger vnder allē Menschen / deine meister seind gewesen
wie die gemartertē in den gräbern der Martyrer / vñ biß-
weiln brüllē sie erschrecklich / wañ sie geführt werden zu den
Leibern der H. vnd werden gezwungen auß den Cörpern

Ander Thail des

zuwelchen: Also / daß erfüllt wird die Figur dessen / was sich vormals begeben hat vnder dem Fürsten Gedeon / als seine drey hundert Männer gewaffnet waren mit Posaunen / ledigen Krügen vnd brennenden Sacklen / vnd erhalten haben einen herlichen Sieg wider dreyszig tausent Madianiter. An jeto aber sehen wir / daß die vnder dem wahren Gedeon Jesu Christo militirende Soldaten vnd Anruffer der Heiligisten Drey Einigkeit (durch welche die drey hundert Männer bedeut werden vnd welche gewaffnet seynd mit Posaunen der heiligen Predig / durch welche die ledige Krüg / das ist / ihre irdische Körper / so da in sich begreifen den köstlichen schatz der Seelen) seynd worden zerbrochen durch den Todt / der ihnen zugefügt ist worden von den Tyrannen: Aber nach ihrem Todt / haben sie sich sehen lassen ihren Feinden / vnd ihnen gezeigt ihre brennende Sacklen: Vnd der helle vnd klare Schein vnd Glantz der wunderbarlichen Zeichen vnd Wunderwerck / ist nach dem leiblichen tod / gesehen worden / vnd wird gesehen von den Heiligen / vnd werden also die böse Geister inn die Flucht gejaget / vertrieben vnd aufgereutet.

Folgt das fünffte remedium.

Auff das vorangedeute remedium ist fundirt vnd gegründet das fünffte / nemlich die peregrinationes, Pilgerfahrt oder Wallfahrten der Christglaubigen / welche sich begeben an sonderbare orth / allda die Körper der Heiligen ligen / entweder ganz oder zum theil / oder allda zum wenigsten ihre memoria vnd gedächtnuß solenniter celebrirt vnd gehalten wird /
auff

auff daß sie durch deroſelben Verdienſt / erhalten mögen was ſie verlangt / oder aber auff daß ſie ihnen mögen Lob vnd Danc ſagen / wegen der empfangenen Gnad / vnd auff daß ſie vollziehen mögen ihre gethane Glübdt.

Etliche vnderſtehen ſich gleichwol das Geſpött zu treiben auß dem Kirchfarten oder Walfarten: Aber ich halte ſolches ihr Geſpött vnd Verlächung für ein gutes zeichen. Dann wofern das Walfarten nicht gut were / ſo würde der böß Feindt (als der ein Mißfallen hat an allen guten dingen) nit darwider reden. Vil anderſt reden daruon die Männer Gottes vnd Lehrer der Kirchen. Der heilig Chryſoſtomus inn ſeiner Auflegung deß vierdten Capittels an die Ephesier / meldet / daß er ein ſehr verlangt habe ein groſſe Walfart zuerrichten / vnd die gefängnis zuſehen / darinn der heilig Paulus gefangen iſt gelegen / vnd die Ketten / mit denen er iſt worden gebunden von Jeſu Chriſti wegen: Er würde auch diſe Walfart verricht haben / wofern ſein Geiſtliches Ampt vnd Leibes ſchwachheit ihn nit hette dran verhindert.

Der heilig Hieronymus ermahnt die Römische Tugendſame Jungfraw Marcellam, daß ſie ſich verfügen wölle an die orth / allda vnſere Erlöſung iſt worden vollendet / inmaſſen Paula vnd Eulſtochia gethan. Wann derwegen ſchon die Widersacher vnd eitele Geiſter hierwider reden / vnd vnſere Chriſtliche Walfarten kalmeuſen vnd verſpotten / ſol man ſich nit dran kehren.

Nit ohne iſts / daß ein ſehr groſſer Mißbrauch / Betrug vñ Falſchheit bißweiln bey den Walfarten fürgehen. Dann etliche erdichten etwa ein Kranckheit / vnd ſagen / daß ſie zu widerholung ihrer Geſundtheit / hie vnd dorthin haben ein Kirchfart oder Walfart verlobt / Aber ſol-

Ander Theil des

ches thun sie / auff daß sie das Geld von den Leuten zuwo-
gen bringen. Desgleichen find man vil Kirchfarter / wel-
che nur per spasso oder von Kurtzweil wegen / ein Kirch-
fart verrichten / entweder zu Fuß oder in den Gutschen /
vil verzehren vnd wenig darbey betten: Also / daß es vil
besser were / daß sie weren anheimbs verblieben / vnd das
verzehrte Geldt den Armen geben: Aber doch werden die
Pilgerfahrt dardurch nit böß gemacht / sonder nur allain
der Mißbrauch ist straffmässig vnd zuuerachten / vnd in
diesen Fällen sol die Geistliche vnd Weltliche Obrigkeit jr
fleissig auffmercken haben / vnd solche vnordnungen mit
ernst remediren vnd abschaffen / dan eben deswegen seind
sie in den rebus publicis geordnet zu Superintendenten
vnd Auffseher. Fürwar / kein ding ist gleichwol so gar heil-
lig vnd Göttlich / welches die Menschen nit mißbrauchen
könten zu irer verdammnis / aber doch folgt drum nit / dz
solche ding dardurch verlieren ihre Heiligkeit.

Vnd dises seye geredt von der Curation vnd Erledi-
gung der allbereit habenden Kranckheit. Was aber die
präseruationes belangt / durch welche man / vermittelst
des Göttlichen beystands vnd intercession der Heiligen /
wird präseruirt vnd erhalten vor denen Kranckheiten /
welche vns sonst begegnen vnd zustehen möchten: Laß
ich die tägliche Experiencz selbst deswegen reden. Wie
vil Menschen hat man gesehen / welche gebissen warē von
vn Sinnigen Hunden oder andern Thieren / darwider sie
aber präseruirt vnd vor der besorgten vn Sinnigkeit erhal-
ten seynd worden / durch die verdienst vnd fürbitt des h.
Huberti. Die Statt Bethune in Arthois, ist sonderlich
begnadet vnd geziehret mit der Thur vnd Präseruierung
für die abscheuchliche Kranckheit der Pestilencz / vermit-
telst

telst der Fürbitt des Heiligen Eloy: Also / daß innerhalb
380. Jahren daselbst kein ainiger Mensch an diser Kranck-
heit gestorben. Vil andere dergleichen ort könnte ich einfü-
ren / aber ich befeisse mich der Kürze / vnd sprich sambt den
Psalmisten: Mirabilis Deus in sanctis suis. Das ist: Wun- psalm. 69.
derbarlich ist Gott in seinen werken.

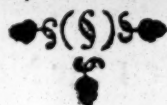
Nit allain pflegen die glaubige Christen anzuruffen
die Heiligen der triumphirenden Kirchen / in den orthten /
da sie ligen / oder inn den sonderbars darzu verordneten
Kirchen / auff daß sie entledigt werden mögen von ihrer
Kranckheit / oder erlangen was sie begeren / sonder sie
thuns auch an allen orthten vnd in ihren haimlichen allo-
quiis vnd zusprechungen / vnd / durch spirituales immissio-
nes oder Geistliche eingebungen Gottes / erheben sie ihr
Gemüth zu Gott vnd seinen Heiligen: Sie ruffen die
Göttliche Mayestet an mit ainer adoratione oder anruf-
fung / die ihr allain gebürt / im Geist vnd in der warheit:
Sie veneriren vnd ruffen an mit einer adoration (welche
gleichwol vil nidriger ist dann die vorige) die heilige En-
gelische vnd Menschliche Geister. Niemand verwundere
sich / vmb daß ich also rede. Dann dises wort: Adoratio
iustorum & sanctorum, brauchet der H. Hieronymus vnd *Hier. contra*
spricht: Adorabunt Samuelem, & non Christum, sed Sa- *Vigilantium.*
muelem, cuius Christi ille leuita & Prophetes erat. Auff
dise weiß brauchets die Schrift des Alten Testaments:
Adorauerunt Deum & regem: Vnd auff dise weiß brau- *1. Paral. 29.*
chets die ganze Kirch Christi.

Dieses solten mercken die Neophitæ vnd neue Chri-
sten / welche sich vnderstehen / die Lehrer der Warheit zu
taxiren / da doch sie selbst kaum einen aingigen Tropffen
gekostet

Ander Theil des

gekostet haben von der Milch der Mutter der Theologia.
Vnd gleich wie der Apostel die Christen ermahnt vnd
1. Timoth. 2. spricht: Ich wil / daß die Männer betten an allen orten/
vnd auffheben raine Händt ohn zorn vnd widerwillen/
Eben also pflegen die Glaubigen an allen orten zubitten
vnd anzuruffen Gott den HERN vnd seine Heiligen / als
intercessores vnd Fürbitter bey Gott / inmassen jederzeit
hero ist verordnet worden inn den sacrificiis vnd Gebettē
der allgemainen Christlichen Kirchen. Einem Christen
ist die ganze Welt ein Kirch. Der H. Gregorius Nazian-
zenus hat in seinem Leben auff Erden / gebetten vnd an-
gerufft den allbereit verstorbenen H. Basilium Magnum.
Sprechend: Tu obiter è coelo nos respice & datam mihi
renium debilitatem, ac articulorum dolorem vel iube di-
scedere vel adiuua. Desgleichen hat der Heilig Hierony-
mus die Heilige Paulam ersucht vmb jr gebett / sprechend:
Vale, ô Paula, & cultoris tui vltimam senectutem oratio-
nibus adiuua, fides & opera tua Christo te sociant, præsens
facilius, quod postulas, impetrabis.

So werden derwegen alle dergleichen curationes vñ
wunderbarliche Heilungen verricht durch Jesum Chris-
tum / vnd durch seine Engelige vnd Menschliche mini-
stros, zur Probir: vnd Bestettigung des heiligen Glau-
bens der Kirchen an Jesum Christum / zur Saluation vñ
Seligmachung der außgewählten Glaubigen / vnd
solchs alles zu der Ehr vnd Glory Got-
tes vnd seiner Heiligen.



Von den superstitionen, Aberglaub-
ben / Abgöttereyen vnd grossen Sünden / so von
etlichen Menschen begangen werden in adhibirung der re-
medien wider die Beschädigung des Teufels
vnd der Unholden.

Der Allmächtige Gütige Gott pfleget die
seinigen zucuriren vnd zuhailen durch sich selbst
vnd durch seine heilige Diener / auff zweyerley
Manier / Nemlich durch die Präseruation vnd erhal-
tung / damit vns nichts böses widerfahre: Am andern /
durch die curationes vnd errettungen vom bösen / damit
das zugefügte vbel / von vns möge werden abgewendt:
Weil aber der Teufel gleich ist einem Affen / der da alles
imitiren vnd nachthuen wil / was er sihet von den Men-
schen / so vnderstehet er sich / die werck Gottes zuimitiren
vnd nachzuthun / zu seiner aignen Glory: Vnd damit er
die Menschen möge an sich ziehen / so brauchet er sonder-
bare præseruationes, durch welche er die seinigen vor dem
bösen erhalt / vnd er simuliert oder stellet sich / daß er durch
die seinigen curire vñ haile vnderschiedliche Kranckheitē,

Was dann erstlich seine falsche præseruationes belan- Von den fals-
get / pfleget er zuuerfügen / daß die Menschen sich gebrau- schen Präse-
chen etlicher inuocationen oder anruffungen / so da besche- uationen.
hen mit zeichen / Charactern / oder vnderschiedlichen Figu-
ren. Sie haben sonderbare zedlen / darinn stehen geschrie-
ben etliche vil Namen / die man nennet die hohe Namen /
vnd sie sagen vnd geben für / daß alle die jenigen / welche
dise Namen tragen an ihrem Leib / nit beschädigt können
werden / weder vom Wasser noch vom Fewr / noch vber-
wunden vom Feind: Ebenmessig geben sie dir etliche ge-
bettlein /

Ander Thail des

bettlein / welche angefült seynd mit disen Charactern / Figuren vnd Namen / vnd sagen / daß der jenig / welcher andächtiglich spricht dises Gebett / nicht könne werden verwundet weder von dem Schwerdt / noch durch das Geschütz / oder in ander weg. Etliche gebrauchen sonderbare Segen / vnd recitiren vnd außsprechen sonderbare von dem Teufel eingesezte wort / auff den Stöcken / Büchssen / Bogen / vnd dergleichen / vnd sie haben das vertrauen / daß ihnen nichts könne schaden / seitmal solche ihre arma, Wehr vnd Waffen seynd worden gesegnet (oder daß ich recht sage) bezaubert.

Etliche andere werden abgericht mit der Hand im Luft zumachen sonderbare Zeichen oder Contrasey / mit außsprechung etlicher wort / zur zeit des bevorstehenden vngewitters / auff daß dardurch abgewehrt vnd verhindert werde das donnern vnd plitzen. Dise vnd andere dergleichen falsche præseruationes, die ich gleichwol nit alle weiß zuerzehlen / vnd villeicht nicht rathsamb ist allhie zuerzehlen / practisiren vnd brauchen sie.

Vnd ob schon sie sich vnderstehen zuentschuldigen / vnd zusagen / daß es die Namen Gottes seyen / die sie also brauchen / vnd daß sie derwegen nit böß / sonder gut seyen : so gib ich ihnen doch hierauff zur Antwort / daß gleichwol etliche Namen darunder gebraucht werden / welche Gottes Namen seynd / aber doch daß etliche vil unbekandte Namen darunder begriffen werden / welche da seynd entweder Namen des Teufels / oder doch von dem Teufel erdacht vnd eingesezt / zuuollbringung seiner Wirkung. Vnd vnder disen unbekandten Namen seynd etliche Figuren / so da nicht beschaffen seynd wie die triumphirende Figur

Figur des Kreuzes / vnd daher eingesetzt vnd formirt worden von den Teufeln.

Daß aber etliche Namen Gottes darunder werden begriffen vnd gedacht / beschicht solches zur verführung der Einfältigen. Vnd zu solchem endt schreiben vnd sagen sie: Dises Gebett hat gemacht der heilig Augustinus: Dises Gebett hat gemacht der heilig Ambrosius. Dises Gebett ist dem Alexandro Magno vberschickt wordē von disem oder jenem Philosopho. Kayser Carl der groß / pfleget dise vnd jene Schrift bey sich zutragen / auff daß er Glück vnd Sieg hette in allen seinen Anschlegen / vñ dieselbe Schrift hat ihm der heilig Leonardus vberschickt. Dises Gebett ist des heiligen Apostels Thomæ, oder des heiligen Papsts Leonis: König Fabricius hat es immere dar gebettet / vnd nach im der Alosius. O wie vil Bücher seynd erfüllt mit disen vnd dergleichen Lugenwercken vñ Narrenthädigen / denen die Menschen anhangen / vnangesehen sie erfunden seynd von dem Varter der Lugen / vnd daher nichts anders seynd / als ein superstition, Aberglaub vnd Abgötterey.

Vil Menschen / vnd zwar nicht die geringsten / findet man / welche das Euangelium des heiligen Joannis bey sich tragen auff beyden seiten / vnd welches geschriben ist mit den vorgemelten hohen Namen. Wofern nun nichts anders darbey ist / als das bloße vnd raine Euangelium Joannis / so were es nit so gar vnrecht noch auch zutadlen / Aber du / mein Christ / solt wissen / daß / wofern du nicht benebens Jesum Christum tregst in deinem Geist vnd in deinem Leib / vermittelst der haltung seiner Gebott / dir wenig helffen vnd fürtragen werde das tragen der Buchstaben seines heiligen Euangelij an deinem Leib.

Ander Thail deß

Nota bene. Ja was mehr ist / wofern du lebest wider das Euangelium / vnd doch beynebens das Euangelium bey dir tregest / so tregst du bey dir den Sententz vnd das vrtheil deiner eignen verdambnuß. Höre / was Origenes darzu sagt: Wofern (spricht er) deine Laster dich verurthailen / was wirdet dir nützen der grosse Aduocat vnd Fürbitter Iesus Christus? Non potest (spricht er) Iesus dicere, tenebras lucem esse: Als wolte er sagen: Iesus kan nit sagen / daß die Finsternus seye ein Liecht: Er ist kein solcher Aduocat / wie etliche bey vns seynd / die da ein böse sach gut machen: Keines wegs machet er vnser böse sach gut / wofern sie nit meliorirt vnd gebessert wird durch vns selbst / vermittelt seiner hülff / dann er ist die vnfehlbare warheit / er kan die materias nicht herum drehen / noch die Justicy hin vnd wider reiben / lencken vnd biegen.

Vil andere species oder Art der Abgötterey seyn vorhanden / welche da bestehen inn sonderbaren worten vnd Figuren / vnd welche die superstitiosi vnd Aberglaubige Menschen gebrauchen vnd anrueffen / zur hülff vnd Wirkung vnder verschiedener effecten. Mir ist eins thails presentirt vnd fürgehalten worden ein Teuflisch Buch / welches genennt ward Almaldel, vnd welches / allem ansehen nach vnd vermüg deß styli, componirt oder gemacht war worden von einem ganzen Legion Teufel / oder wol von noch mehrern: Vnd in disem Buch waren begriffen die zwölff altitudines, altezzz oder hochheiten deß Sathans / die da sich erheben wider die Sciencz vnd Wissenschaft Gottes. Es waren auch in disem Buch begriffen sonderbare vnd vnderchiedliche sententia vnd characteres, mit welchen die abtrünnige Geister berueffen vnd erfordert werden / zu Wirkung vnd verrichtung vnderchiedlicher ding.

ding. Noch andere Narrenmaister hab ich gekennet / so an ihren Hälsen trugen etliche wurzeln / oder etliche stück von den Bäumen oder Kreutern / in steiffem vertrauen / daß sie durch solche ding præseruiert vnd befreyt sollen werden vor allem vnfall. Gleichfals hat Plinius in seinen schriff- ten gesetzt etliche superstitiones, durch welche der Mensch præseruiert vñ befreyet werden solte vor allem bösen. Der Irthumb / welchen die Abgöttische Druides hatten / ist / laider / an jezo dermassen gāg vnd gemain worden vñ der den Christen / samb wäre es aine Tugendt: Ich ges- schweig an jezo deß grossen Aberglaubens vnd Abgötter- rey / welche von vns elenden Christen begangen wird mit den Ringen vnd andern dingen / vnd welche nach sich zie- hen die vnfeilbare verdammus. O grosse Thorheit / O vnendliche Schwirmerey der Christen.

Von den abergläubischē curationibus
oder Hailungen der Kranckheiten vnd
Beschädigungen.

WAS dann ferner anbelangt die curationes oder Hailungen der zugefügten Kranckheiten vñ Beschädigungen / findet man Leuth / die sich vn- derstehen zucuriren vnd zuhailen die Krancken / die seyen Menschē oder Viech / oder Roß / oder Kühe / oder Schaf / durch wort: Vnd solches thun sie bißweiln in der Gegen- wertigkeit vnd Abwesenheit. Vnd in solchem fall wil es der Teufel nachthuen Christo vnserm Herrn / welcher mit ainem ainigen blossen wort gesundt gemacht hat etliche abwesenden.

Andere Gesellen findt man / welche sich der wort vnd

Ander Theil des

Figuren gebrauchen inn der gegenwertigkeit / vnd thun meldung vom Nicodemo / welcher den Herrn Jesum von Nazareth herab hat helffen nemen vom Kreuz / vnd mischen vil falsche vnd von den abtrünnigen Engeln erdichtete ding darunder.

Andere findt man / welche die Kreutter samlen an sonderbaren bestimbten tagen vñ stunden (gleichsamb hettē sie zu einer andern zeit kein Tugend noch Krafft) vnd im wehrenden samblen obseruiren sie etliche Ceremonien / in dem sie nemlich ligen auff den Knien / mit bloßem kopff vnd mit gewissen vnd sonderbaren Fingern / vnd unmittelst pronunciren vnd sprechen sie etliche Teuflische wort / denen der Teufel einen beystandt thut.

Andere pflegen zumachen etliche compositiones oder mixtionē vnd vermischungē wider alle natürliche disposition , vnd geben solches dem Patienten zutrinken. Andere pflegen zunemen klaine genezte Tüchl / vnd dieselbigen legen sie / neben außsprechung etlicher wort / auff den schaden oder wunden. Ich schäme mich gleichwol selbst / sonil vnder verschiedene ding vnd Narrenwerck zuerzehlen / so da gebraucht vnd geübt werden von denen / so sich rühmen deß Christlichen Namens vnd Glaubens: Aber doch ist es ein Notdurfft / daß mans beschreibe vnd erzehle / auff daß dardurch die wahre vnd rechtschaffene Christen gewarnet werden / sich zühüten vor solchen remediis , Curirungen / Hailungen vnd obseruationibus : Zumaln / weil sie nichts anders seynd / als verfluchte Teuflische superstitiones, Aberglauben vnd species der Abgötterey / welche zuwider vnd verhaßt seynd von der Löblichen Kunst der Arzney / vñ verdambt werden nit allein von den H. Kirchen Lehrern / sonder auch von der Kirchen vnd Göttlichen Schrift selbst.

Was

**Was gestalt dergleichen aberglaubische
curationes vnd Hailungen verboten werden
von den heiligen Lehrern / vnd von der heis-
ligen Schrift.**

IN **D**er Beweisung dessen / was ich oben ge-
meldt / wil ich einführen die Maynung dreyer ge-
waltigen Lehrer / nemlich des Chrystomi, Ba-
sili vnd Augustini.

Der Heilig Ioannes Chrystomus, vber die Aufles-
ung des dritten Capit. an die Colossenser / spricht also:
Superstitiosa illa, quæ ægrotis applicantur, etiam si mille
modis philosophentur hi, qui questum ex ipsis faciunt,
dicentes: Deum inuocamus, & præterea nihil facimus, &
quicquid huiusmodi prætendunt, & Christiana est hæc a-
nus, & fidelis, idolatriam tamen sapiunt. Das ist: Dise
Aberglaubische ding / welche applicirt werden auff die
Krancken / vnangesehen die jenigen / welche durch solche
ding ihren gewinn haben / auff tausenterley weg philoso-
phiren vnd sprechen: Wir ruffen Gott an / vnd thun sonst
nichts / vnd was dergleichen ding mehr seynd / die sie præ-
tendiren vnd fürwenden / sprechendt: Dises alte Weib ist
ein gute Christin: Nicht desto weniger sag ich / daß diese
ding allesamt in sich begreifen eine Abgötterey. Vnd
bald hernacher setzt er nachfolgende Wort hinzu: Sage
mir / wofern ein Medicus zum Krancken gienge / vnd
brauchte die incantationes vnd Zaubereyen / vnd also vns
derliesse vnd hindan setzte die ordinary gewöhnliche medi-
camina vnd Arzneyen / woltestu denselben halten für ei-
nen guten Medicum? Nein / keins wegs. Dañ wer wolte
ainen

Ander Thail deß

ainen solchen kommen lassen zum Patienten? Eben dises (spricht Chrysostomus ferrer) widerfehrt täglich inn der Christenheit / dann etliche Christen vnderstehen sich / am Hals zuhencken etliche Namen / welche geschriben seynd mit selzamen vnbebandten Characteren vnd Figuren / vñ tausent dergleichen ding begehen sie: Aber ich sag vñ warne euch / daß / wofern ich einen solchen auff der that solte erwischen / der dergleichen Zedten am Hals hengt / oder der Zauberey treibt mit worten / oder sonst etwas thete / welches zu diser Kunst gehörte / ich ihm keins wegs wolte verzeyhen.

Eben diser heilig Lehrer tractirt dise matery an noch einem andern orth vnd spricht: Ob schon Job dermassen vil gelitten hat an seinem Leib: Ob schon der arm Gichtbrüchig Menschacht vnd dreyssig Jahr lang war krank gelegen / vnd kein ainige Hoffnung hatte / widerumb gesundt zuwerden / sonder besorgete / daß er sein Leben beschliessen würde müssen in solchem Elend / seitemal er keinen ainigen hatte / der ihn hette in den Schwemteych gelassen / nit desto weniger hat er sein zuflucht vnd trost nit genommen zu den Warsagern vnd Zaubern: Non adiit (spricht er) incantatores, aut profiliit ad eos, qui per applicaturas promittunt sanitatem, sed expectauit diuinam opem. Das ist: Er ist nit gangen zu den Zaubern / er ist nit geloffen zu denen / welche da verhaissen / daß sie / durch ire applicationes, wöllen die Gesundheit wider bringen / sonder erwartet hat er der hülff Gottes / vnd derselb hat an ihm geübt ein grosses werck.

Vnd was sol ich sagen von dem Lazaro / welcher die ganze zeit seines lebens hinbracht hat in grossem schmerzen deß Leibs / vnd in höchster Armut / Dürfftigkeit / verhönung

hönung vnd verachtung? Also / daß er nicht so mächtig war / daß er hette die Hund können abtreiben / welche ihn seine Schweren lekten: Höre was Chrysostomus hierzu sagt: Non tamen quærebat (spricht er) incantationem, non petala circumligauit, non expertus est imposturas, non veneficos ad se vocauit, nec aliud quicquam vetitarum artium tentauit, maluit illis immori malis, quàm vlla ex parte deferere pietatem. Das ist: Nit desto weniger hat er nit gesucht die Zauberische coniurationes vnd Beschwerungen / er hat seine Glider nicht umbwunden oder bewickelt mit / weiß nicht / was für geschribenen Zedlen / oder Erznen oder Lidenen stücken / er hat disen Narrenwerck / Betrug vnd Falscheiten nichts nachgefragt / nichts hat er gebraucht oder angefangen / welches da were wider Gott / sonder vil lieber hat er wöllen sterben in disen seinē schmerzgen / weder verlassen die Andacht vnd Reuerenz Gottes. Was sagen aber vnser Christen hierzu? Was für einen Lohn haben die jenigen zugewarten / welche von eines schlechten Fieberleins oder liderlichen Schadens / anruffen die hülff der Zauberer vnd Betrieger / vnd sie einführen in ire Heuser? Dises seynd deß Chrysostomi wort.

Höre ferrer deß H. Basilii maynung / vnd was er vber den 45. Psalm / welcher anfengt: Deus noster refugium & virtus, &c. sagt / vnd spricht: Egrotat tibi filius, tu incantatorem requiris, aut eum, qui inanes characterum figuras collo innocentium puerorum alligat. Das ist: Ist dein Sohn krank / so schickst du alsbald nach dem Zauberer / oder du suchest sonst einen / der an Halsß deß vnschuldigen Kinds hengt etliche eitele Figuren vnd vntüchtige characteres.

Der H. Augustinus inn seinem Buech / welches er gemacht

Ander Thail des

macht hat von der Statt Gottes / tractiret von dergleichen Zauberischen vnd Teuflischen Künsten vnd spricht: Ad hæc supradicta pertinent ligaturæ execrabiliū remedium, quæ ars non commendat medicorum, seu in præcantationibus, seu in characteribus suspendendis atque ligandis, in quibus omnibus ars dæmonum est, ex quadam pestifera societate hominum & angelorum malorum exorta: vnde hæc cuncta vitanda sunt Christiano, & omni penitus execratione repudianda atq; damnanda. Das ist: Zu disen Künsten gehören auch die ligaturæ oder das binden der verfluchten remedien / so da von der Kunst der Medicin keins weges werden passiert vnd gut gehaißen / das seye gleich inn den Segen oder Charactern / vnd die werden gleich angehendt oder auffgebunden / seitemal in allen disen dingen steckt die Kunst der Teufeln / welche entspringt auß etwa einer vergifften Gemainschafft / welche die Menschen haben mit den bösen Engeln. Vnd deßwegen soll ein jeder Christ sie verwerffen / verfluchen vnd verdammen.

Eben diser Augustinus sagt an einem andern ort / dz ainem Christen verboten seye / bey Pœn deß ewigē zorns Gottes / zugebrauchen der Zauberischen oder Aberglaubischen wort / in samblung oder abbrechung der Kreuter vnd dergleichen: Vil weniger daß man etwa ein schrift oder Zedtl geben oder annemmen solle für ain Kranckheit / an Menschen oder an dem Viech / außgenommen das Vatter vnser vnd den Glauben. Deßgleichen seynd die jenigen straffmässig / welche da glauben an die Falschheiten der Zauberischen Künsten / die da gebraucht werden zum remedio wider das Vngewitter / Hagel vnd Schaur. Vil andere authoritates der Heiligen Vätter
kõnte

köndte ich dißfals einführen / Aber ich befleisse mich der Kürze.

Beschließlichen / daß solche remedia verbotten seyen von der authoritet der Kirchen / wie auch von der heiligen Schrift / erscheint solches auß den Büchern Exodi, Leuitici, Deuteron. vnd dergelichen heiligen conciliis: In massen hernacher an seinem ort außführlicher daruon soll geredt werden.

Was gestalt die Liebhaber der superstitionen vnd Aberglauben / sich vnderstehen zuentschuldigen vnd zuuerthädigen in ihren Irthumben vnd Bosheiten.

Aber vneracht des oberzehnten allen / vnderstehen sich die Liebhaber der superstitionen vnd Aberglauben zuentschuldigen in disen iren Irthumben vnd Bosheiten. Dann erstlich sprechen sie: Wir recitiren vnd ruffen an die Namen Gottes / der heiligen Jungfrawen Mariæ, vnd der Heiligen / vnd nichts anders sagen wir. Was nun anlanget / daß sie bey disen Fällen gebrauchen die Namen Gottes vnd der Heiligen / pflegt der Sathan dieselbigē anzunehmen / vmb zweyerley vrsachen willen: Erstlich von wegen seiner Hoffart vnd Obermuths / welche dermassen groß ist / daß er sich selbst (wie zum thail oben gemelt) ainen Gott nennet / vnd sich anmasset der Ehr / welche allain gebürt dem wahren GOTT vnd seinen Heiligen: Vnd diser vrsachen halben / nimbt er diese inuocationes, Namen vnd Titul der Ehren an.

Ander Theil deß

Am andern/mischt der Sathan die heilige ding vnder die Prophanische/auff daß er die Menschē desto leichter betriegen könne. Die Eigenschafft der Verführer ist/daß sie zu ihrem Betrug/allen ihren sachen den eusserlichen schein geben der Heiligkeit vnd Annemlichkeit: Weil dann solches obseruirt vnd gehalten wird von den verführischen Menschen/so vnderlasts der aller Obrist Verführer gewißlich auch nicht: Dann wofern er sein blosses vnd wahres Gifft wolte präsentiren/ wer wolte es annehmen? So beraitet ers derwegen vnd bestreichts mit dem eusserlichen schein der Heiligkeit vnd Güte: Vnd deßwegen wird er vnd die seinigen genent sortilegi, das ist/welche vnder dem Namen vnd schein der heiligen Religion/dergleichen maleficia profitiren. Vnd eben dises ist die vrsach / warumb dise Zauberer vnd Zaubererin bißweiln den Personen beuelchen / dises oder jenes Gebett vnsers HERN zubetten/ oder dise vnd jene Psalmen zusprechen/ Almusen zugeben / ein Walsart oder Pilgerfart zuuerichten/ zu der Ehr dises oder jenes Heiligens. Item/ zu fasten/ den Leib zukasteyen vnd dergleichen/2c. durch welche heilige ding der Teufel vnd seine Knechte vns desto leichtlicher betreugt/ auff daß wir vermaynen sollen/ daß wir die ding / darnach vns verlangt vnd die er vns zuwegen bringt/empfangen durch die Fürbitt etwa eines Heiligen. Vnd zu disem endt vnd zu ihren operationibus vnd wirkungen/ pflegen die Zauberer etwa ein geweychtes heiligs ding zubegeren / als da ist das geweychte Wachs/ oder das geweychte Salz/oder aber sie beuelchen/dz vber ein ding / welches sie zu ihren sachen brauchen wollen / gehalten werde ein Meß.

Fürwar / wofern dise ding gerecht vnd nit vermischet wären

wären mit etwa andern dingen / so were es nit so gar vnrecht gehandelt / Aber sie brauchens nur zum Schein vnd zum Betrug der Menschen / damit man vermainen solle / daß / gleich wie der anfang ihrer Operationen heilig vnd gut ist / also auch heilig vnd gut seye der verfolg vñ effect : vnd nit desto weniger ligt die Höllische Schlang verborgen vnder disen superstitionen. Dann weder die ganze noch halbe Meß / noch auch die andere benedictiones vnd consecrationes haben keinen effect per se vnd durch sich selbst / sonder durch die wirkung vnd Ordnung deß Einsetzers Gottes / der seinen zaichen beystehet / vnd ins werck richtet was er zaichnet.

Nirgends lesen wir / daß Gott habe ein ganze oder halbe Meß oder sonst ein Sacrament / Gebett / Fasten / Beicht / oder sonst ein gutes Werck eingesetzt ad dandum robur & efficaciam talibus mediis incantatorum , welche media verworffen werden in heiliger Schrift. Daher es dann lächerlich anzuhören / als solten solche media vnd mittel ihre wirkung erlangen durch das Ampt der Meß vnd dergleichen. Die superstitiones vnd Aberglauben seynd vmb souil desto ärger / vmb wiewil mehr heilige vñ gute ding darein werden vermischet : Dann anstatt / daß geehrt solte werden Gott der H^{er} / wird geehrt der Teufel / vnd beschicht den rebus sacris vnd heiligen dingen vnrecht : Vnd vmb souil schwerer wird die Sünd / vmb wie vil mehr die res sacra vnd heilige ding applicirt vnd gebraucht werden / zu den Menschlichen vnd Teuflischen dingen.

So istß derwegen ein schwere Sünd / wann die Menschen / zu erlangung dergleichen effecten / gebrauchen vnd mißbrauchen der heiligen Sacramenten : Vñ noch ärger

Ander Theil des

ists / wann sie disfalls brauchen das hochwürdig Sacrament des Altars: Vnd ob sie schon zuuor beichten / so ist doch solches ain falsche Beicht / dann weil sie den fürsatz haben / das maleficium zuerquiren / so versündigen sie sich tödtlich / vnd deswegen rainiget dise Beicht nit / sonder vil mehr verunrainiget sie ihn / vnd vermehret die Sünd.

Der Author widerlegt die Außred der Zauberer / die sie fürwenden wegen der Krafft der Worten vnd Kräuter.

So veret / was dise incantatores, Zauberer vñ Beschwerer noch ferrer für ein schöne entschuldigung vnd Außredt fürwenden. Ja / sprechen sie / hat nicht Gott ein grosse Krafft geben den Worten vnd Kreutern? Warumb wolten dann wir nit curiren durch solche wort vnd Kräuter?

Psalm 108.

Hebr. i.

Was dann erstlich die wort betrifft / gib ich zur Antwort / daß Gott seinen Worten gleichwol gegeben habe ain krafft vñ macht: vñ so gar ist sein wort der weg: durch sein wort hat er alles erschaffen auß nichts: quoniam ipse dixit, & facta sunt, ipse mandauit, & creata sunt: Durch seine Wort führet / erhelte vnd regieret er alle Creaturen: portans omnia verbo virtutis suæ. Durch die Sacramentalische Wort / welche er gegeben hat seiner Kirchen / werden die Sünd vergeben den Sündern / vnd werden widerumb gebracht zu Gnaden. So frag ich derwegen diese Zauberer / wo doch vnd inn was für einem Orth diese verba authentica, die sie in ihren Sachen brauchen / geschrieben

schrieben stehen: Wo vnd in was für einer Kirchen seynd sie jemaln annunciert oder verkündt worden? Nit allein stehen sie nirgends in Heiliger Schrift geschrieben / sonder so gar die Heilige Schrift vnd die Heilige Kirchen Lehrer vnd die ganze Kirch Gottes reprobiert vnd verwirfft sie / als ding / so da erdicht seynd von den verdambten Geistern.

Vnd nicht allain verwerffens die Heilige Kirchen Lehrer / sonder auch so gar die Hayden selbst. Der Heilig Chrystomus in der Außlegung des dritten Capittels an die Colossenser / erzehlt / daß ains mals zu Athen ein Orator sich gebraucht habe dergleichen aberglaubischen wort / Aber daß ein anderer Haydnischer Philosophus denselben Oratorem deswegen habe ernstlich gestrafft. O wie armselig seynd derwegen die Christen / welche da annemen vnd gebrauchen / was die Hayden haben verworffen? Glaub mir / mein Christ / daß die wort kein andere krafft haben / als wievil dem Tensel bewilliget wird zu verrichtung seiner sachen.

Am andern / was die Kreuter belanget / bekenn ich gleichwol / daß aine grosse Natürliche Krafft vnd Tugendt inn ihnen steckt. Wir wissen / daß GOTT allerhandt Tugenden hat geben den Pflangen / Wurzeln / Kreutern vnd Bäumen / von denen der König Salomon hat disputiert vnd geredt / von dem Ceder an zu Libanon / biß an den Isop / der auß der Wandt wächst / das ist / von den grösten an biß auff den minsten: Vnd von diesen dingen werden præpariret vnd beraitet die Arzneyen: Die Apoteker machen drauß ihre Syrop vnd Purgiertrünck: Die Alchimisten oder Distillirer machen oder brennen drauß ire hailfame vñ kräftige wasser: Aber

Ander Theil deß

VB
fehlt bey
Aber du solt wissen / daß die Kreuter / welche gebraucht
werden von disen vnehelichen vnd wilden Medicis, kein
ainige Tugendt noch Krafft haben / zu Curirung diser o-
der jener Kranckheit. Dann erstlich / wann du eben das
jenige Kraut / welches der Zauberer hat gebraucht / vnd
mit welchem er / dem schein nach / curirt oder gehailt hat
ein Fieber oder sonst ein Kranckheit / gebrauchen woltest /
ohne adhibirung der wort vnd der zeichen / so wird nichts
drauß erfolgen: Dieses habe ich selbst erfahren / experto
crede Roberto, vnd glaube der Experientz / als einer ge-
wissen vnd vnfelbaren Maisterin. Vnd erscheint dem
nach hierauß / daß in disen fällen nit die Krafft der Kreu-
ter wircke / sonder vilmehr die Teuflische incantation vnd
Zauberey.

Am andern / wofern dise Kreuter oder andere derglei-
chen ding ein Krafft oder natürliche Macht hetten zum
curiren vnd hailen / so würden sie es eben so wol haben
drey tag vor oder nach dem Fest deß heiligen Joannis deß
Tauffers oder vnserer Lieben Frawen: Vnd es würde
alsdann eben so nützlich seyn / die Kreuter oder Blumen
zubrechen an einem anderen Tag oder an einer andern
stundt / als wann man sie abbrechen oder samlen thete an
disem oder jenem tag oder stundt.

Ob derwegen schon dise superstitiosi vnd aberglau-
bische Menschen sagen: Man muß dises Kraut / dise wur-
zel / diesen Samen abbrechen an diesem oder jenem tag /
vnd zu diser oder jener stund / vnd zwar mit sonderbaren
Ceremonien / zaichen vnd Worten / So sag ich doch / daß
solches seye ein Teuflischer wohn vnd Aberglauben / wel-
cher erdacht vnd erfunden ist von den Höllischen geistern:
Dann weil dise böse geister nit allzeit seyn können / wo ihre
ministri

ministri vnd incantatores seynd / so assigniren vñ bestim-
men sie ihnen sonderbare tag vnd stunden / vnd alsdann
stehen ihnen die Teufel vn sichtbarlich bey: Vnd dise elen-
de vnbesonnene Narren ligen mit den Knien auff der
Erđ / mit blossen Kopff / vnd solches gefelt dem Teufel
sehr wol / dann er lachet drüber in die Faust hinein / vnd er
zeuchts zu seiner Glory vnd Ehr / wann man durch wort
vnd Figuren den jenigen anruffet / auff welchen sie sich
verlassen: Vnd deßwegen pfleget Gott zubewilligen / dz
soche incantationes bißweilen ihre Wirkung errreichen.
Sehet / dieses ist die herliche vnd fůrtreffliche Medicin
vnd Arzney aller diser aberglaubischen Curirungen vnd
Hailungen. Wann derwegen der Zauberer sein Kraut
präsentiret dem Krancken oder verwundten / mag er keck-
lich / sambt dem Haydnischen Virgilio, zu ihm sprechen:
Latet anguis in herba.

**Wider die jenigen / welche da sagen / daß
nicht desto weniger die Menschen durch solche
incantationes Curiret vnd gehailet
werden.**

Wachte mir aber einer einschnalzen vnd sa-
gen: Du magst gleichwol sagen was du wilst / vnd
du magst die incantationes so sehr verachten / wie
du wilst / so ist doch gewiß / daß die Patienten dardurch
werden curiert vnd gehailt: Auff disen Einwurff ant-
wortet der H. Chrysostomus, vnd spricht: Dß sie nit ver-
oder warhafftiglich curiert vnd gesund werden. O wievil
Wunden hat man gesehen / welche den schein vnd das an-
sehen

Ander Thail deß

sehen hatten/das sie gehailt waren durch dergleichen mittel/welche aber vber acht oder zehen Jahr hernacher widerumb seynd auffgebrochen vnd befunden worden/das sie aller verfault vnd erfüllet waren mit Fäulnus/Aiter vnd vnleidenlichem Gestand: Darauff dann leichtlich zuberechnen vnd vnzweiffelich zuschliessen/das inn der gangen zeit/in dern dem Teufel bewilligt war/in ihnen solche Wirkungen zuüben/der incantator leichtlich habe können suspendiren/auffhalten oder verhindern die natürliche ding/vnd machen/das das aine nicht habe die actiuitatem vber das andere/vnd das derwegen der Leib/inn wehrender solcher zeit/nicht empfinde den Schmerzen/seitemal kein actio noch passio vorhanden war: Aber hernacher wann die zeit seiner Permission oder Bewilligung auß ist/kan er alsdann nichts mehr werden/vnd wird also der Betrug offenbar. Wer zweiffelt/das die listige Schlang eben dises thue noch heutigs Tags: Vnd wer sihet derwegen nit/das alle die jenigen/welche durch dises Mittel/vermaynen gehailt zuwerden/stets ainen Teufel bey sich tragen/der da ein Guardi vnd Bewahrer ist ihres Leibs?

Höre/was Chrysostomus noch ferrer sagt: Gesezt aber (spricht er) das sie verè vnd warhafftiglich werden curiert/(dann die Teufel wissen vnd erkennen vil natürliche ding) so ist doch nit Göttlich noch recht/das man sich/zu wider erlangen der Gesundheit/verfüge zu den Feinden Jesu Christi: Viel lieber sol man erwählen den Todt/weder curiert werden durch solche Mittel. Weil dein Leib gar bald muß sterben/verfaulen vnd verderben/was ist solche Hailung desselben anderst/als das du ainen

ainen Todtstich gibst der Seelen / welche da ist ewigwehrendt: O wie vil rathsamer vnd besser were dirs / daß du deinen Leib dargeben oder wagen thetest in tausenterley Gefahr / auff daß also vnuersehr bliebe dein Seel: Vnd nicht allain wird inn solchen fällen verwundt nur ain ainige Seel / sonder vil Seelen / nemblich die Seel dessen / der dise verbottene Kunst brauchet / am andern die Person / welche es leidet vnd gestattet / drittens / welche darein consentiren vnd bewilligen. Vnd was den operatorem diser iniquitet vnd Bößheit belangt / leidet derselb nit allein innwendig in der Seelen ein grosse Marter / sonder auch außwendig am Leib. Mir hat ain Weib in vertrauwen bekennet / daß sie / nachdem sie dise Chur der wort hatte gebraucht / allezeit seye leibhafftig veriret vnd geplagt worden vom bösen Feindt: Aber nachdem sie solches vnderlassen / vñ sich gewendt hatte zu der Buß / ist sie solcher vexation vnd Plag hernacher entledigt vnd befreyet worden. Wer dise superstitiones brauchet / der muß zugleich außstehen viel illusiones, Forcht vñ Betrübnußen: Solcher Leut kennen wir gleichwol sehr viel / aber beschreiben vnd namhaft wöllen wir sie nit machen / seitemal sie ihre zuflucht haben zu vns genommen vnd vnsers raths gepfleget. Diesesseynd des Chrysostomi wort.

Fürwar / zuerbarmen vnd zubewainen ist / daß etliche viel Christen / vnd zwar nicht die geringsten / sonder bißweilen die Reichsten vnd stattlichsten / die Gesundheit vnd Erhaltung ihres Lebens / suechen nicht bey dem Authore des Lebens vnd der Gesundheit / noch auch bey den ordenlichen vñ bestelten Medicis, sonder bey den windel Medicis, welche da seynd halbe oder villeicht ganze Zauberer vnd Teufelsbanner oder Warsager: vnd so gar bey dem Teufel selbst / welcher ein author ist des Todes / vñ

Ander Thail deß

welcher gern alle Menschen (wofern ihm bewilligt würde) wolte verderben vnd vmbbringen.

Ja (sprechen sie weiter) der Mensch stirbt/wofern im durch solche mittel nit wird geholffen: Kein anders mittel ist verhanden / die Medici verstehen seine Kranckheit nit/sie haben ihn vnderlassen/können vnd wollen ihm nit helfen: Weil derwegen ainer verhanden ist / der ihm sein Leben fristen vnd erretten kan mit Worten oder ansprechen/warumb wolte man ihn dann verkürzen? Warumb wolte man ihm nit das Leben helfen erhalten? Weil er nützlich seyn kan der Welt vnd dem gemainen wesen / so were es je schadt / daß man ihn muthwilliger weiß wolte verabsäumen vnd sterben lassen?

Rom 3. Aber hierauff gib ich zur antwort/ daß die H. Vätter vnd Kirchen Lehrer der einhelligen vnd vnwidertreiblichen meynung seyend/ daß niemaln erlaubt seye zugebrauchen die remedien vnd mittel diser Aberglaubischen / es seye gleich der Patient oder die vrsach qualificirt vnd beschaffen wie er vnd sie wölle. Höre/ was der Apostel darzu sagt: Non sunt (spricht er) facienda mala, vt inde eueniant bona. Das ist: Man sol nichts böses thun/auff daß etwas guts drauß erfolge. Daß du aber sprichst: Es ist einer verhanden / der da verspricht ihm zuhelffen? Darauff antwortet der heilig Chrysostomus inn seiner Oration, die er gehalten hat wider die Juden: Wie auch der H. Augustinus: Nit weniger das decretum 26. q. 5. cap. Nec mirum: Vnd sagen/ daß dises eben dasjenige seye/ welches Moyses hat propheceyhet vnd vorgesaget / sprechend: Wann Deut. 13. ein Prophet oder Traumer vnder euch wird auffstehen / vnd sagt dir zuuor ein zeichen oder wunder / vnd das zeichen oder Wunder kombt/ dauon er dir gesagt hat / vnd spricht:

spricht: Laß vns andern Göttern nachwandlen / die ihr nicht kennet / vnd ihnen dienen / so soltu nit gehorchen den Worten solches Propheten oder Traumers / daß der Herzerwer Gott versucht euch / ob ihr ihn von gangem Herzen vnd von ganzer Seelen lieb habt. Dann ihr solt dem Herzerwerem Gott nachwandlen / vnd ihn fürchten / vnd seine Gebott halten / vnd seiner stimme gehorchen / vnd ihm dienen vnd anhangen.

So bewilligt derwegen der Herr / daß die falsche Propheten / geschwätzig / gelärte vnd spitzsündige Keger / sich erheben / vnd daß sie Werck verrichten / so / dem ansehen nach / wunderbarlich seynd: Sie beruffen vnd löcklen die Menschen zu sich / auff daß sie ihre Teuflische Wirkungen in ihnen mögen vollbringen: Vnd auff dise weiß / versucht der Herr die seinigen / damit er wissen möge / ob sie ihn lieben / oder nicht. Welches ich gleichwol nit darumb melde / als wüßte Gott nit alle ding vorhin / dann er weiß alle ding / vnd so gar ehe vnd beuor sie geschehen seynd / Sonder er thut solches / auff daß er zu wissen mache vnd öffentlich an tag bringe / daß der Mensch Gott den Herrn nit liebe / wofern er sich schlegt vnd begibt zu den ministris vnd Dienern des Teufels. Jesus Christus sagt außtrücklich vnd mit runden Worten / Daß der böß Feind seye ein Todtschläger von anbegin: Vnd dannoch sehen / hören / erfahren vnd leiden wir / daß einer / der sich für einen Christen außgibt / gehet vnd raths pfleget mit dem Mörder dem Teufel. O vermessenheit vber alle vermessenheiten. Du sagst / daß du seiest ein Christ / vnd daß du glaubst den Worten Jesu Christi / vnd dannoch gehest du zu dem Teufel vnd seinen Knechten.

Wer da bestendiglich veracht vnd verwidert alle dise

Ander Thail deß

Aberglaubische remedia, vnd sich nicht begibt zu der Parthey der Widersacher / sonder anhengt seinem Gott biß an das endt / vnd wer da vil lieber zu sterben begert / weder curiret zu werden durch dergleichen Mittel / der ist ain Christ / vnd zwar ein guter Christ / vnd wahrer Glaubiger. Aber / laider / vnd abermal laider / die zahl derselbigen ist sehr klain / die zahl aber der andern pflanzet der Teufel täglich in den grossen vnd weiten Wäldern diser Welt / welche Wälder aber brinnen werden ewiglich.

Nota bene.

Ferner sprichstu : Wofern der Pacient dise abergläubische Mittel brauchet / so bleibt er beym Leben : Wo nit / so muß er sterben : Aber hierauff ist die Antwort / daß ich gerad das widerspiel erlebt vnd erfahren hab. Ich hab einen Zauberer gekennet / derselb vnderstund sich zu hailen zween Krancken / vnd der ain verwiderte sich dessen beständiglich / mit vermelden / daß er vil lieber wölle sterben / dann diser gestalt genesen : Der ander aber namb das remedium an / vnd brauchte es / vnangesehen er nicht so schwerlich krank war / wie der erst / an dessen Leben man schier allerdings zweiffelte vnd verzagte : Aber was geschahe ? Diser erste ist / ohne alle adhibirung diser Mitteln / allerdings widerumb gelanget zu voriger Gesundheit / Aber der ander / welcher die vorberürte Aberglaubische remedia hatte gebraucht / ist vnuersehens vnd erschrecklicher weiß / in gegenwertigkeit viler / stranguliert vnd erstickt worden.

Sage aber mir / du Aberglaubischer Mensch / was nuzet oder hilfft dirs / daß du brauchest dise remedia vnd Mittel : Du solt wissen / daß dir dise deine remedia , ob sie schon disen oder jenen effect gewinnen / schädlich seyen :
Herger

Hergegen seynd sie dem jenigen sehr nützlich / welcher sie
verachtet vnd verwirfft. Dann brauchstu sie / so entge-
hestu entweder dem Todt / oder du stirbst: Stirbstu inn
brauchung diser Abgötterey / wo vermaynstu / daß da hin-
fahre deine liebe Seel: Fürwar ich trage sorg / daß sie nit
fahren werde gen Himmel / sonder in deß Teufels Loch /
seitmal dises nicht der weg ist / in Himmel zukommen.
Stirbstu aber nit / vnd entgehestu dem Todt durch dises
mittel / so stehet dein sach noch ärger vnd auff Schweins
Federn: Dann todt bistu vor Gott / als vil die Seel be-
langt. Dises bezeuget der heilig Augustinus, vnd spricht:
*Omnis curatio, quæ à diuinis & magicis artibus, vel ab
ipsis dæmoniis in idolorum cultura expetitur, mors po-
tius dicenda est quàm vita, & qui ea sectantur, si se non
correxerint, ad æternam perditionem tendunt.* Das ist:
Alle Curirungen vnd Hailungen / welche gesucht werden
bey den Zauberern / oder so gar von den Teufeln selbst / zu
der Gögen Ehr / seynd viel billicher zuhalten für ainen
todt / dann für ain leben: Vnd alle die jenigen / welche der-
gleichen dingen nachgehen / (wofern sie sich nicht bekeren)
gehen den weg deß ewigen verderbnus. Hergegen wofern
ain Christ dise superstitiones nicht begert zugebrauchen /
vnd drüber stirbt / so ist er ein vollkommner Martyrer. Wie
solches der Heilig Chrysostomus bezeuget / vnd spricht:
Wofern du die Zaubereyen vñ Zauberische Künstelwerck
verwirfft / vnd drüber stirbst / so bistu ein vollkommner
Martyrer / seitmal du vil lieber hast begert zusterben in
der Pietet vnd Gottsforcht / weder denen anhangen / wel-
che dir verhießen ein Linderung deines Schmerzens /
durch vnzimliche vnd verbottene Mittel vnd Weg.

Ander Thail desß

Serm. 3. super
epist. ad
Coloss.

Diser Chrysostomus redet von diser matery noch weiter vnd spricht: Wofern einer zu dir sagte: Trage deinen Branden in die Kirch der Abgötter/ vnd opffere ihn dem Teufel/ damit er gesund vnd beym leben verbliebe: Woltestu ihn hintragen? Nein/ antwortest du mir/ keins wegs wolte ich solchs thun. Warumb? Darumb/ allweil nemlich solches were ein Abgötterey/ Aber in disen curationibus vñ remediis seynd nur incantationes begriffen. Aber/ O du vnbesonnener Mensch/ du solt wissen/ daß vnder disen dingen verborgen ligen die haimliche Fallstrick desß Teufels. Dann/ weil diser verschlagen Geist weiß/ daß er dich nit alsbald vnd im ersten strich kan vberreden/ anzubetten den Abgott/ so zeucht vnd lockt er dich zu der Abgötterey durch disen haimlichen vnd verdeckten weg. Er machet/ daß das Kreuz Jesu Christi wird verunehrt/ vñ daß demselben vorgezogen werden die Aberglaubische characteres der Elementen. Jesus Christus wird vertrieben vnd hinauß gestossen/ vnd die alte Heren vnd Dienerin desß Teufels/ welche angefüllt seynd mit Teuflischen Lugen/ werdē hinein gelassen: Vnsere sacra mysteria vnd heilige Geheimnussen werden veracht vnd so gar getreten mit Füessen/ vnd die verführung desß Teufels erhelten sieg vñ triumph: O grosse schand/ O grosse schmach/ vnd häßlicher mackel in der h. Christlichen Kirchen/ so da billich purgiert vñ außgereuttet werden solte mit dem Schwerdt Jesu Christi/ das ist/ sein Wort/ vnd so gar mit dem zwayschneidendem Schwerdt der Geistlichen Macht/ welche da ist die excommunication oder Bann: Inmassen solches erscheinet auß dem decreto 26. q. 5. c. Quicunq;. Vnd diser vrsachen halben ist allen vnd jeden Christen ernstlichen verboten/ keine solche incantatores auff

auffzunehmen inn ihre Häuser/ noch auch zu ihnen zugehen/ vil weniger ihren Lugenwercken vnd Narrenthädigen zuglauben.

Das jetztberührte Decret ist genommen auß dem heiligen Augustino, vnd lautet also: Qui autem talibus credunt, aut ad eorum domos euntes, aut suis domibus introducunt & interrogant, sciant, se fidem Christianam & Baptismum præuaricasse, & paganum & apostatam, id est, retrò abeuntem, & Dei inimicum, iram Dei in æternum grauter incurrisse, nisi ecclesiastica poenitentia emendatus, Deo reconcilietur. Das ist: Wer aber an solche superstitiones, Aberglauben vnd Zauberische stückel/ so da beschehen durch wört oder Kreuter/ glaubt/ oder gehet inn ihre Heuser/ oder sie in sein Hauß führet/ vnd sie raths fraget/ der sol wissen/ daß sie Vbertreter seyen des Christlichen Glaubens vnd des Tauffs/ vnd daß er seye wie ain Hayd/ Apostat vnd Mameluck/ vnd daß er verlaugnet vnd verlassen habe seinen profitirten vñ bekanten Christlichen Glauben/ vnd auff sich geladen den schweren zorn vnd Feindschafft Gottes/ wofern er sich nit/ vermittelst einer Geistlichen Bueß/ mit ihm versöhnet.

Höret/ mercket vnd behaltet disen ernstlichen Sententz/ O ihr Fürsten/ Herren vnd fürwitzige Frawen/ die *Nota.* ihr ewere Freud vnd Kurzweil suchet vnd habt mit dergleichen Leuthen/ als da seynd die Zigeuner/ Warsager/ Schwartzkünstler/ Handtbeschawer vnd Zaichendeuter/ vnd mit denen ihr haimlich colludiret, correspondiret, vnd ihnen folget/ vnd so gar sie stattlich verehret vnd begnadet. Hütet euch/ O ihr Männer/ hohes vnd nidern Stands/ hütet euch vor solchem schädlichen Vnzifer/ ministris vnd Dienern des laidigen Sathans. Dann ob

Ander Thail deß

sie schon euch / ewrem Haußgenossen vnd ewrem Viech verhaissen / sie von diser vnd jener Plag zubefreyen / so zünden sie doch in euch an das Fewr deß Göttliche zorns / vnd sie procuriren euch vnderschiedliche Kranckheiten. Fürchtet ewren Gott / ihm hanget an / vnd verwerffet die betriegliche inuentiones vnd erfindungen der verdambten Geister.

Daß alle vnd jede Christen / sich vor aller superstition vnd Zauberischen stücklein zuhüten.

Diese discipuli vnd Jünger deß Sathans suchen vnd stecken gern in den besten vnd stattlichsten Heusern. Vnd weil dises malum, laider / dermassen gemain ist / vnd weil die Christen an jezo dermassen ergeben vnd zugethan seynd disen Aberglaubischen præseruationibus vnd remediis, dz die species solcher Curirungen gleichsamb vnzählbar vñ vnendtlich seynd / vnd dz sie / ohn zweiffel / in disen irthumb vñ sünd gerathē auff lauter ainfalt vñ vnwissenheit / so kan ich nit vnderlassen / mich in diser matery noch etwas länger auffzuhalten.

Kein zweiffel ist / daß alle præseruationes vnd hailungen der Kranckheiten / beschehen / entweder durch die natürliche macht vnd Wirkung / vnd durch applicirung vnd Wirkung sonderbarer verborgener Krafft / (inmassen der Erschepffer aller ding geziehret hat seine klaine Creaturen mit vnderschiedlichen Tugenden) oder aber durch die Wirkung etwa einer andern macht / so da vbertrifft die macht diser vndersten Elementischen Creaturen. So ist auch gewiß / daß die vorbemelte curæ vnd remedia nit herfliessen auß der ordinary natürlichen macht. Dann wann du eben dasselbe ding nimbst / welches der Zauber

Zauberer hat genommen / das seyen Kreutter oder andere ding / vnd wofern er darüber nit verrichtet seine incantationes, so wird nichts drauß vnd hat keinen effect / welches dann ein vnsehbare argument ist / daß dasjenige / welches durch den Zauberer beschicht / nit beschehe durch die Krafft vnd Tugend / welche Gott geben hat solchem Kraut oder ding.

Serner ist kein zweiffel / daß die natürliche macht der erschaffnen ding / in disen vnderisten rationibus, erfordern ein successionem temporis, zu vollbringung ihrer Wirkung. Nembt dessen ein Exempel: Wann du etwas einnimmst / vnd wilstu / daß dasselbe verzehrt werde in deinem Leib / so wirt nothwendiglich ein zeit erfordert / damit die natürliche Krafft des Menschen / der die Artzney hat eingenommen / verrichten könne ihre Wirkung. Oder aber wann du einen offenen schaden oder wunden hast / so mustu vor allen dingen solche wunden / durch natürliche mittel zuuor purgiren / vnd folgendes sonderbare Pflaster drauff legen vnd fleißig verbinden vnd versehen / vnd alle dise ding erfordern nothwendiglich aine successionem der zeit / damit also das aine verrichtet werde nach dem andern: Aber was sol ich sagen von disen vnsern eitelten / frembden vnd geschwinden Medicis, welche ihre Patienten in der eyl vnd gleichsamb in einem Augenblick curiren? Ich hab einē Menschen gekent / welcher von einem Zauberer (gleichwol vnwissender ding) angenomen hat ein Kraut / welches man millefolium nennet / auff daß er dardurch genesen solte an dem Fieber / welches ihn sehr schwachte / Vnd alsbald er dises Kraut in Mundt namb / verließ in das Fieber: welches aber nit beschehen ist durch die krafft des Krauts / dann es war noch nit hinab komen in den Magen.

Ander Thail desß

Was die Curirungen der Wunden belangt / hab ich ainen Menschen gekent / welcher einsmals gehailt hat einen andern sehr schwerlich verwundten Menschen : Inn diser seiner Curirungen aber brauchte er vil Wort / vnd mit den Henden vnd Fingern machte er vnderschiedliche Figuren vnd Zeichen vber die Wunden : Leglich aber / nachdem ich lang mit ihm geredt / vnd ihm seine Abgöttische vnd Teuflische Kunst widerlegt / vnd ihn beschwoeren / die warheit zubekennen / sagte vnd bekennte er vnuerholen / daß er eben so leichtlich hailen könne ein wunden / wann er die Handt nur einmal drauff legte / als wann er die Handt offft vnd vilmals drauff legte / oder sonsten vil Krigelwerchs machte. Vñ als er gefragt ward / warumb ers dann so offft vnd vilmals thue / da doch ers auff ein ainigs mal könnte verrichten : Gab er zur antwort: Ich thue es / auff daß man einen Glauben dran habe / vnd damit man nicht vermaynen solle / daß dise Curirung geschehe durch Zauberey. Vnd erscheint also hierauß / daß dises nit seyen natürliche remedia vnd Hailungen / vnd deßwegen könden wir concludiren vnd schliessen / daß es nicht seyen wirkungen / so von der Allerhöchsten Macht herrüren. So dann erwiesen ist / daß sie nit seyen von Gott / so folgt je nothwendig / daß sie seyen vom Teufel.

Daß dem also seye / vnd daß dise obseruationes , traditiones vnd remedia nit seyen von Gott / daran ist kein zweiffel. Dann alles was Gott gegeben hat vnd gibt seiner Kirch vnd Glaubigen / ist begriffen entweder inn der Göttlichen Schrift / oder in den heiligen Conciliis, oder in den Lehren der Vätter vnd Doctorn der Kirchen / vnd ist offentlich verkündt worden allen Christen. Vnd die verkündigung begreiffet alle warheit vnd alles hail / vnd
alles

alles was ausser derselben ist/ist lauter Lugen vnd verderben. Wer aber weiß nit/das die ganze heilige Schrift/alle heilige Concilia, alle heilige Lehrer/vnd die ganze Kirch Gottes verdamme alle dise eitele traditiones, inmassen vorbemerkt ist/geschweigens/das sie den wenigsten schein hetten der Approbation vnd Wahrheit? So dann sie nit seynd von Gott/sonder von dem Verführer der Welt/so nimb dise Regel in obacht: Das nemblich alles/was da ist ausserhalb der Tradition der Kirchen/seye gefährlich/vnd das man sich derwegen dafür solle hüten. Dann es stehet geschrieben: Extra de summa Trinitate & fide Catholica: vna est fidelium vniuersalis Ecclesia, extra quam nullus omnino saluatur. Das ist: Es ist ein allgemaine Kirch der Glaubigen/ausser deren niemand selig wird. Nimb an/was dein Mutter die Kirch dir gibt vnd verordnet: verwirff/was sie nit kennet. Verwerffen sollen alle Christen alle obbemeldte traditiones vnd obseruationes, seitemal sie zuwider seynd dem ersten Gebott Gottes/vnd den ersten Artickeln des Christlichen Glaubens.

Dann in dem ersten Gebott beuillcht der H^{er} seinen Glaubigen/das sie keinen andern Gott sollen haben/dan ihn/vnd keinen andern anbettn/(als einen Gott) dann ihn/seitemal er allein ist der wahre Gott/vnd kein anderer Gott vorhanden ist/dann er. Desgleichen wil er/das seine Christen allein in ihn glauben/in Gott den Vatter/in Gott den Sohn/vnd in Gott den heiligen Geist/welche da seynd ein ainige Gottheit vnd Mayestet/vnd sich nennet einen eyferigen Gott von wegen seiner Göttliche Gütigkeit/das ist/das er wil/das wir ihn lieben/ehren vnd in ihn glauben/vnd in keinen andern. Disem aber

Ander Theil deß

handlen die superstitiosi vnd Aberglaubischen zugegen / dann iren glauben / welchen sie schuldig seynd irem Gott / geben sie disen dingen der simulierten vnd falschen Religion / so da nichts anders seynd / als inuentiones vnd erfindungen der Teufeln / Vnd dieselbigen veneriren , ehren vnd ruffen sie an durch ihre inuocationes , anruffungen / Kniebiegen / niderwerffung deß Leibs / vnderschiedliche Ceremonien / vnd durch die characteres , Figuren vñ Zeichen / welche eingesetzt seynd worden durch dise böse Geister / so da die Welt verführen durch ihre gefärbte / angestrichene vnd falsche maleficia.

Fliehe / O Christ / fliehe dises vngewere monstrum vnd Meerwunder der Abgötterey. Begert ihr befreyet vñ entlediget zuwerden von etwa einem vnfall / so fliehet / fliehet / sag ich / zu dem Creutz Jesu Christi / in welchem gefunden werden alle remedia wider alle Schäden vnd Kranckheiten. Hierzu ermanet auch der heilig Chrysostomus vnd spricht: Fidelis es: Crucis signaculo vtere: dic, hoc duntaxat habeo scutum, hoc solum pharmacum, aliud ignoro. Das ist: Bistu ein glaubiger Christ: so gebrauche das zeichen das Creuzes / vnd sprich: Dises vnd kein anders ist mein Schildt / dises ist mein Arzney / vnd von keinem andern weiß ich. Vnd an einem andern orth spricht diser heilig Mann: Tu quoq; si videris te puniri à Deo, profugas ad amicos illius martyres, qui illi placuerunt, quiq; multam apud illum habent auctoritatem. Ds ist: Vnd du / wosern du haimgesucht wirst von Gott / fliehe zu den heiligen Martyrern den Freunden Gottes / die ihm haben gefallen / vnd die bey ihm haben ein großes Ansehen zur erlangung ihres gerechten Begerens. Brauche der gnaden vñ gaben / so da seynd in der Kirchen.
Hab

Hab dein fürnembsste zuflucht zu deinem Gott/zu deinem
harmherzigen Vatter/welcher allein weiß/was dir nützlich
ist/vnd welcher allain der wahre Medicus, Arzt/di-
spensator vnd Erthailer ist der hailsamen ding. Höre/
was der so oft vnd hefftig verfolgte vnd betrübte König
Dauid sagt: Delectare in Domino, & dabit tibi petitio-
nes cordis tui: Reuela Domino viam tuam, & spera in eo,
& ipse faciet. Das ist: Hab deine Lust am H^{er}rn/der
wirt dir geben/was dein Hertz wünschet: Eröffne dem
H^{er}rn deine weg/vnd hoffe auff ihn/er wirds wol ma-
chen. Vnd wofern du solches thust/so wirstu selig seyn/vñ
alles erhalten was du begerest/vnd sagen wirt man von
dir/was geschriben stehet/nemblich: Beatus vir, cuius est
nomen Domini spes eius, & non respexit in vanitates &
infanias falsas. Das ist: O wie selig ist der jenig/welcher
sein Hoffnung setzt auff den H^{er}rn/vnd sich nit wendet
zu Eitelkeit vnd falscher Unsinnigkeit/das ist/welcher
nit gesehen hat auff die Eitelkeiten vnd falsche stuck der
Abgötterey.

Dises seye also kützlich geredt von den superstition-
en, Aberglauben vnd Abgöttereyen/welche/auf an-
stiftung deß laidigen Sathans/im Schwung gehen:
Numehr wollen wir etwas weiter gehen vnd sehen/wie
vnd durch was Mittel er die Menschen verführe/vermit-
telst der Offenbarungen.

Ob die Teufel die zukünfftige/verborgene vnd gehaimeding wissen.

Das wol die vnraine Geister sich vnderstehen / zukünfftige / gehaimen / verborgene / vnd so gar wunderbarliche ding zuuerkünden / Ist doch gewiß vnd ohne allem zweiffel / daß allain Gott der Herr eigentlich vnd warhafftiglich wisse die zukünfftige ding / durch sich selbst / dann er allain ist die erste vnd allgemaine Ursach aller ding. Alle Erschaffung / alle Formirung / alle Erhaltung / vnd alle Wirkungen seynd von ihm hero. Er hat alle zeiten in seiner Hand : Es ist kein vergangene noch zukünfftige zeit in ihm / alle zeiten seynd ihm gegenwertig / seitmal er ewig ist. Alle ding dependiren / hangen vnd bestehen in ihm : In seiner Macht stehets / zuthun oder zulassen dises oder jenes ding. Er kan verkehren die ordinary Ordnung / so da statuiert ist in seinen Creaturen / vnd er kan verhindern die causas secundas , damit der effect nicht erfolge / welcher sonst / ohne solcher verenderung / erfolgt were. Er kan suspendiren vnd auffhalten die actiuitates , Wirkung / macht vnd stärke seiner Creaturen / vnd solchs beschicht gar oft / wann es sein Göttlicher will vnd gefallen ist / sich wunderbarlich zuerzeigen inn seinen wercken / zu seiner Ehr vnd Glory. Wie ist derwegen möglich / daß ein anderer / dann Er / wissen könne / was da beschehen solle / wofern es Gott nicht gefällig ist / ihm etwa ein ding zuoffenbaren : Gewiß vnd wahr ist / daß der Sathan die zukünfftige ding nicht weiß / dann wofern er alle zukünfftige ding wüßte / so würde er die Juden niemaln angetriben haben / Christum den Herrn zu kreuzigen vnd zutöden : Dann er würde für gesehen haben / was gestalt durch das Creuz vnd Todt Christi / sein Reich vnd Macht / welche er ain so lange zeit gehabt hatte vber die Menschen / würde geschwächt vnd gänglich zerstört.

stört werden. So dann die vntraine Geister incapabiles vnd vnsehig seynd deß wahren Liechts/so folgt vnwidersprechlich / daß die Teufel nicht eigentlich noch für gewiß wissen die zukünfftige ding.

Möchte aber ainer sprechen : Warumb haben dann die abtrünnige Engel zukünfftige ding geredt / welche hernacher sich also im werck habē begeben : Hierauff gibt Theodoritus zur antwort / vnd spricht / Daß solches nit beschehe ex scientia, sed ex fortuna; das ist / nicht auß der wissenschaft / sonder auß dem Glück : Bißweiln beschicht es / bißweiln aber nicht / dann der Sathan ist ein Vatter vnd Erfinder der Lugen.

Eben diser Theodoritus allegiret auch den spruch aines Edelmans / Namens Diogenianus, vnd spricht: Si quando veri inuenti sunt in suis prædictionibus hi, qui vates appellantur, nullius quidem scientiæ, sed fortunæ opus id fuit. Das ist: Ob schon die vermainte Warsager warhafftig befunden seynd worden in ihren Weissagungen/so ist doch solches nicht gewest ain werck der wissenschaft / sonder deß Glücks. Gar oft hat sich etwas begeben/welches sie gleichwol nit zuuor haben gewüßt.

Nit ohne ifs/ daß die böse Geister ein erkantnus vnd wissenschaft habē etlicher zukünfftiger ding / die sie weisagen vnd vorhin verkünden: Vnd vnder andern saget vnd bezeuget der H. Augustinus, daß die böse Geister vil mals zukünfftige ding melden/die sie thun wollen. Dann offtermals wird ihnen bewilliget/daß sie mögen Kranckheiten procuriren, vnd den Lufft dermassen inficieren, corruppiren, vergifften vnd verderben / daß tödtliche Kranckheiten den Menschen drauß erfolgen. Lebensfals erlangen sie die Macht / daß sie die verkerte / eitele vnd zu

Q

den

Ander Theil des

den irdischen dingen genaigte Menschen überreden böse ding / vnd wissen durch deroselben sitten / daß sie in solche persuasions consentieren vnd bewilligen werden : Es henger auch derselb Augustinus nachfolgenden schönen sentenz dran / vnd spricht : Suadent enim eis miris & inuisibilibus modis , per illam subtilitatem corpora hominum non sentientium penetrando , & se cogitationibus eorum per quædam imaginaria vasa miscendo , siue vigilantium siue dormientium. Das ist : Die böse Geister überreden den Menschē das böse / durch wunderbarliche vñ unsichtbarliche Manier oder mittel / vnd mit ihrer Subtilheit durchtringen sie die Menschliche Leiber / daß sie es nit empfinden / vnd durch etliche eingebildte Geschirz / mischen sie sich in die Gedanken der Menschen / wann sie schlaffen oder wachen : Also / dz sie auß denen dingen / die sie vorhin sehen / daß geschehen werde / vnd deren sie mächtig seynd / die prædictiones vnd Weissagungen schepffen.

Bißweiln fürsehen vnd verkünden sie auch zukünfftige ding / vmb daß sie erkennen etliche zaichen / vnd vmb daß sie sehen die vrsachen der gewissen vnd unselbaren effecten / welche sich gemeinlich begeben auß solchen vrsachen / vnd welche aber die Menschen nit erkennen. Nembt ein Exempel : Wann ein guter vnd erfahrner Arzt sihet / dz die temperatur des Menschlichen Leibs aller betrübt vnd tödtlich ist / so fürsihet vnd verkündet er die gute oder böse zukünfftige disposition desselben Leibs / welches aber ein anderer / der dise Kunst nit hat / nit also kan fürsehen / erkennen oder verkünden.

Gleichfals pfleget der böß Feind durch vnderchiedliche dispositiones des Luftts oder eins andern Elements / zuerkennen die zukünfftige vngewitter. Dañ das naturale
ist

ist verblieben in disen bösen geistern nach der Sünd / vnd daher haben sie ain grosse erkenntnus der natürlichen ding. Zu dem / weil sie ain so lange zeit haben gelebt / so können sie ain vil grössere Experientz vnd Erfahrungheit haben aller ding / weder etwa die Menschen / deren leben kurz ist.

Sie wissen vil ding / welche gehaimb / verborgen vñ unbekandt seynd den Menschen / sowol in der Erden als im Meer / im Luft vnd anderstwo. Sie sehen offtermals waadie Menschen haimlich gedencken zuthun. Sie sehen vnd werden doch nit gesehen. Vnd von wegen der subtilitet vnd geschwindigkeit ihrer Natur / penetriren / durchgründen vnd gelangen sie / dahin die Menschliche sinnen vnd verstandt (so da beschwert seynd mit der Bürde dieses sterblichen fleisches) nit können gelangen. Deßgleichen seynd sie sehr geschwind / vnd transportiren vnd verfügen sich inn einer kleinen zeit von dem einen ort zum andern. Vnd nichts allhie auff Erden / weder das lauffen der Thier / noch das fliegen der Vögel im Luft / ist dermassen schnell vnd geschwinde / wie dise Geister.

Was aber die Gehaimnussen des Herten belanget / können die böse geister dieselbe nit wissen / Dann weil der j. Cor. 2. h. Paulus bezeugt / daß kein Mensch wisse / was im Menschen ist / one den geist des Menschen / der in jm ist / so folgt vnwidersprechlich / dz ein anderer erschaffner Geist durch sich selbst nit könne erkennen oder wissen die gehaimnussen der Menschliche herten / es sey dann / dz sie solche haimliche vñ verborgene gedanken eines andern auß jm bringen vñ lockē / entweder durch wort / od durch die geberden / oder durch zaichē / oder durch werck. Dann sonstien wofern der Mensch seine gedanken behelt im secreto vñ verborgenheit

Ander Theil deß

genheit deß Hergen/ so kans allain Gott sehen. Das Hertz deß Menschen ist dermassen tieff/ vnergründlich vnd vnerforschlich/ daß sein Geist selbst nit kan volckömlich erkennen alle seine Innerlichkeiten/ wie solches der Apostel hat andeuten wollen/ da er spricht: Nihil mihi conscius sum, j. Cor. 4. sed non in hoc iustificatus sum: Welche wort der Heilig Basilius nachfolgender gestalt erklärt vnd spricht: Multa pecco & non intelligo: delicta enim quis intelligit? Das ist: Ich sündige vil vnd verstehe es nit: Dann wer ist der jenig/ der (wie David sagt) seine sünd wisse oder verstehe? Weil der Menschlich Verstandt in einer gar klainen zeit transponirt vnd gezogen wirt zu vnderchiedlichen dingen/ so ist es je nit wol möglich/ daß einer erkennen vnd wissen könne alle dise erste semina der Bosheit/ vnd alle böse Gedanken/ welche geschwindt passiren/ vergehen vnd bald von dem ainen ding kommen auff das andere: Vnd deßwegen hat der Apostel zu den vorbemelten worten/ nachfolgende hinzu gesetzt vnd gesagt: Qui autem iudicat me, Dominus est. Als wolte er sagen: Allein Gott ist der jenig/ der da warhafftiglich vber mich kan vrthailen/ vnd der mich eigentlich gänglich vnd volckömlich könne discerniren, vndercheiden vnd erkennen: Wie dann auch eben diser vrsachen halben/ ain jeder glaubiger Christ inn seinem Gebett andächtiglich sprechen soll: Ab occultis meis munda me Domine. Das ist: Herr/ reinige mich von den verborgenen dingen.

Vnd ob schon dise böse vnd verdambte Geister etwa ain erkantnus vnd macht haben/ so seynd sie doch dermassen deprauirt vnd boshaftig/ daß sie niemaln den Menschen etwas weder thun noch reden/ welches nit angesehen were sie zubetriegem vnd mit ihrer Bosheit zu inficieren/ vnd

vnd sich jnen zuconformiren vñ gleichförmig zumachen. Vnd deßwegen soll der Mensch niemaln glauben weder den Worten noch den Wercken deß Teufels/nach auch deßsen / der da ist sein Knecht / Diener oder Dienerin/ vnangesehen er oder sie die warheit sagten / vnd wahre Werck vollbrechten.

Vor disem deß Teufels List warnet vns der Heilig Ioannes Chrysostomus, vnd spricht / daß Gott bißweiln dem bösen Feindt bewillige die warheit zuuerkünden / vt mendacium suum rara virtute commendat, das ist / Auff daß er seiner Lugen ainen guten schein gebe / vmb daß er bißweiln (aber doch selten) die warheit redet. Dann wofern er niemaln die Warheit sagte / so könnte er niemandte betriegen/es were auch kein sufficiens seductio oder gnugsame verführung die Menschen zuuersuchen / vnd dieselbigen würden nit seyn fideles probati oder bewehrte Glaubigen. Dann wer wolte so gar nârrisch vnd vnbesonnen seyn/ daß er dem jenigen glauben wolte/ welchen er jederzeit erfunden vnd erkennt hat in der Lugen vnd Falschheit?

Ebenmäßsig wirt ihm bewilligt / daß er bißweiln ein werck thut/welches/dem ansehen nach/wunderbarlich ist/auf vrsachen/ wie allbereit oben gemelt ist/ vnd zu disem endt spricht Lactantius: Hi incesti ac vagi spiritus, vt turbent omnia, & errores humanis pectoribus infundant, serunt, & miscent falsa cum veris. Das ist: Dise vrraine vnd irrende Geister mischen die falsche vnd wahre ding durch einander / auff daß sie ihre Irthumb außbreiten mögen in den Menschlichen hertzen / vnd alle Ordnung confundiren/verwirren vnd betrüben/wie auch die Menschen sambt ihnen ziehen in die eusserste Tieffe.

Ander Theil des

Auff diese præsupposita wollen wir inferiren vnd beweisen vnser thema, daß man nemlich dem Teufel nie solle glauben/vnangesehen er die warheit sagt.

Actor. 16.

Der Heilig Chrysostomus probiert vnd beweist solches mit dem Heiligen Paulo / vmb daß derselb das stillschweigen aufflegt hat dem bösen Feindt / welchen bey sich hatte jene Magdt / die dem Heiligen Paulo / Petro / Luca vnd andern nachlieff / ihnen nachschrye vnd sprach: Diese Menschen seynd Knechte Gottes des allerhöchsten / die euch den Weg der Seligkeit verkünden: Vnd vnangesehen diese ihre wort wahr waren / so hatte doch der H. Paulus ainen verdruß darob / wandt sich vmb / vnd vertrieb diesen warsagenden Geist auß der Magd. Warumb aber vermaynst du / daß solches beschehen seye? Fürwar / keiner andern vrsachen halben ist solches beschehen / als weil er in diesem fall hat nachfolgen wollen seinem Meister / welcher kein zeugnus hat annehmen wollen von solchen Zeugen. Wilstu aber wissen / warumb der böß Feind geredt habe diese wahre ding? Keiner andern vrsachen halben hat er solches gethan / als damit er confundieren vnd verwirren möchte die Ordnung der ding / vnd damit er auffheben vnd hinweg nehmen möchte die dignitet vnd würdigkeit der Aposteln / vnd das Volk vberreden / daß sie auff ihn solten mercken. Vnd dieses war ain Specklein auff der Falln / welches er ihnen legte / auff dz er sie hernacher desto leichtlicher vnd ehender einnehmen möchte mit seinen Lugen. Zur verhütung aber dessen / hat ihm der Apostel den Weg abgeloffen / vnd hat ihm das Maul gestopfft / vnd ihm inn dem Namen Jesu Christi gebotten / von diser Magd zuweichen vnd außzufahren.

Leben

Eben auff diese weiß lesen wir bey dem Heiligen Luca an vierdten Capittel / daß Christus vnser Herr die bösen Geister habe ernstlich gestrafft / vmb daß sie zu ihm sagten / daß er were der Sohn Gottes / vnd hat sie haissen still schweigen / vns zur Anzaig / daß wir in wenigsten nicht glauben sollen dem bösen Feindt / vnangesehen wahr ist / was er redet.

Der gewaltig Lehrer Enthymius spricht : Christus vnser Herr hat von dem bösen Feind kein zeugnus wollen annehmen / vnangesehen er wahr sagte / all weil nemlich die warheit nit kan bezeugt werden durch die Lugen vnd Falschheit : Beuorab / weil es so gar bey den Menschlichen Hofgerichten also gehalten wirt / daß die depositio oder Aussag ainer verleumbten vnd vntüchtigen Person nicht wirt angenommen. Zu dem / hat vns Christus durch dieses Exempel wollen andeuten / daß wir niemaln solten dem Teufel glauben. Dann weil die böse geister die Lugen lieben / vnd unsere höchstschädliche Feinde seynd / so sagen sie niemaln die warhait / es sey dann wann sie vns betriegen vnd anfüllen wollen mit ihren Irthumben.

Vnangesehen aber deß oberzehnten allen / findet man vil Menschen / welche sich für Christen außgeben / vñ doch benebens anhangen den Worten vnd Wercken diser verführischen geister / vnd sich von inen raigen vñ locken lassen zu diesem gewel / vermittelt jrer vnersättlichē wollüst vñ begierlichkeiten der corruption: Sie lassen sich durch die affecten vñ appetiten jrer sinnen verführen / allermassen das erste weib gethan / welches auff die verlogene persuasion vñ vberredung der Schlangē / gesehen hat / daß das holz gut war zuessen vñ lieblich den augē / vñ daher sich entschlossen von der Frucht zuessen : Eben auff diese weiß pflegen die fleischliche Menschen nur das jenig zubetrachen vñ anzunehmen

Ander Thail deß

nemen / was ihr Fleisch vnd sinnliche Appetiten verlan-
gen: Sie greiffen vnd schnappen nach dem gegenwertig-
gen / vnd sehen nit auff das zukünfftige / vnd / gleichsamb
were kein Gott / kein Gesetz / kein Billigkeit / kein Gewis-
sen / kein Verhaiffung / kein Bedrowung / stürzten sie sich
in die ding / die ihnen anmutig seynd / vnd vndercheiden
nit / obs zimlich oder vnzimlich / zulässig oder verbotten
seye von Gott oder dem Teufel.

Von den falschen Künsten vnd verfüh-
rungen deß Sathans / vnd von den falschen A-
strologis, Zaichendeutern / Handbeschawern vnd
dergleichen Lumpengesindel.

Nicht allein pflegt der böß Feind etliche
verborgene ding zu offenbaren durch sich selbst / son-
der er hat auch etliche vil falsche Künste erfunden /
durch welche er den Menschen fälschlich verhaiffet die er-
kändtnus der verborgenen ding vnd dergleichen / so da
verlangt werden von den Menschen. LaQuantius bezeugt/
daß die durch die Teufel erfundene Kunst seyen die Astro-
logia, die diuinationes, die augurationes: Item, die oracu-
la vnd responsiones vnd Necromantia, wie auch die Ma-
gische oder schwarze Kunst / vñ in summa, alle böse ding/
welche da zuwider seynd der Christlichen Religion vnd
exerciert vnd geübet werden von den Menschen offent-
lich oder heimlich. Dann wie sich Gott wunderbarlich er-
zaigt im Himmel / auff Erden vnd in allen seinen Crea-
turen / also begeren sich die böse Geister wunderbarlich zu-
erzeigen in allen vnd jeden dingen diser Welt / die sie / auß
Göttlicher bewilligung / gebrauchen.

Dise

Dise Geister seynd allenthalben zerstreuet vnder dem Himmel / vnd deswegen brauchen vnd mißbrauchen sie alles. Der H. Augustinus spricht / daß die vnraine Geister gleichwol nit bewohnen den Himmel / wo die Sonn / der Mon vnd die Sternen seynd / sonder daß sie alle seyen vnder der regione vnd Himmel des Mons in disen Elementischen vnd vnderisten thailen dieser Welt: Der Heilig Athanasius schreibt / daß der Luft seye voller Teufel / vnd eben derselben maynung ist der H. Ambrosius. Iohannes Abbt zu Tritenheim bezeuget / daß etliche verdambte Geister sich auffhalten in der Feurigen regione, andere aber im Luft / andere in der Erden / andere im Meer vnd im Wasser / andere vnder der Erden vnd in den Hölen / andere inn den finstern orten: Vnd / in summa, es ist nirgends kein ort in diser vnderisten Region / darinn nit etliche verdambte Geister vorhanden weren: Vnd etliche derselben pflegen die klaingläubige Menschen zuerschrecken / vnd thun eitele liderliche werck / dardurch sie erkennt / genennt vnd gehalten werden für nârrische Geister oder Schrotmândl. Aber doch seynd sie allesambt hoffärtig / falsch / betrieglich / bößhafftig / gleichwol der ain mehr / denn der ander / vnd sie procuriren vñ trachten einhelliglich nach des Menschen verderben: Wie solches Lactantius bezeuget vnd spricht: Hi spiritus contaminati ac perditī, per omnem terram vagantur, & solarium perditionis suæ perdendis hominibus operantur.

Weil derwegen sie allenthalben seynd zerstreuet / so brauchen sie alle ding / der ain an disem / vnd der ander an jenem orth / vnd der ain in disen vnd der ander in andern dingen / auff daß sie also verrichten vnd vollziehen mögen ihre falsche vorsagungen / offenbarungen vñ wirkungen.

Ander Thail des

Dann etliche pflegen zuweiffagen durch Fewr / vnd werden genent Pyromantici: Etliche andere weiffagen vermittlest des Luffts / vnd werden genennet Aëromantici: Andere gebrauchen in ihren weiffagungen das Wasser / vnd werden genent Idromantici: Andere gebrauchen die Erdt / vnd werden genent Geomantici: Andere werden genent Necromantici: Andere Chiromantici, so da pflegen zuweiffagen oder zuurthailen durch die böse sitten vñ geberden der Personen / nach gelegenheit der Linien vnd zaichen der Hände. Andere pflegen zuurtheilen nach den zaichen des Angesichts. Andere weiffagen nach gelegenheit des gesangs vnd fliegens der Vögel. Ich geschweig an jero der Ring / der Zirkel / Spiegel / Christalln / Gläser vnd andern dergleichen ding / welche gebraucht werden von disen Kindern des verderbens / vnd welche da oben vnd vollbringen ihre Teuflische inuocationes vnd Anruffungen / vnd die Teufel zu sich beruffen / damit sie ein nachrichtige Antwort empfangen mögen auff ihr begeren: Darauff dann der Teufel ihnen beystehet vnd antwort gibt / als vil ihm von Gott wird bewilligt vnd zugelassen.

Ich schäme mich gleichwol selbst / dergleichen schändliche ding der Christlichen Gemaynd fürzutragen / aber weil die laidige Experientz zuerkennen gibt / was gestalt die böse Geister mit ihrer falschen Warsagerey / vil fromme Christen verführen / vnd mit ihrem giffte vnd bößheit veranrainigen / so ist je ein notturfft / daß mans melde / damit sich niemand der vnwissenheit habe zuentschuldigen.

Nicht allein gebranchet sich der böß Feindt in seinen falschen weiffagungen der Elementischen Creaturen / vñ deren / so da seynd in disen vnderisten thailen der Welt / sonder

sonder vber das gebraucht er sich auch deß Himmels oder Himlischen Firmament / Gestirn vnd Planeten / vnd er vnderstehet sich / durch dieselben zuuerkünden zukünfftige ding / vnangesehen er sambt allen seinen Legionen drauß vertrieben ist worden ewigklich.

Er zaiget den Menschen vnderschiedliche Häuser im Himmel vñ sonderbare aspecten vnd beschawungen: Er sagt/dz der ein aspect oder das eine hauß dem einen etwas guts / vnd dem andern etwas böses verhaiffe: Er sagt/dz durch dise oder jene Coniunction oder zaichen / sich erheben vnd begeben sollen sonderbare Krieg / blutige schlachten / vnd tödtliche abgang dises oder jenen Potentatens: Er verhaift durch die Erkäntnus der Planeten / Gestirn vnd Himmelsleuff / ob das Kind oder ein Person solle lang leben / glücklich oder unglücklich sein / 2c. ob einer solle geistlich oder weltlich werden / vnd was für eines todts er solle sterben. Aber O grosse thorheit vnd unsinnigkeit aller deren / welche disen vnd dergleichen traumereyen vñ listigen erfindungen deß Sathans glauben / vnd ihr Fundament vnd vertrauen setzen auff die stundt ihrer Geburt: Wo bleibt die Prouidentz vnd Fürsichtigkeit Gottes?

Die Astrologische Kunst ist gleichwol nicht zuueracht Lob der
ten / seitemal durch dieselbe obseruirt vnd wargenommen Astrologia.
werden die bewegnußen der Himmel vnd Gestirn / welche sich zu vnderschiedlichen zeiten deß Jahrs am Himmel vnderschiedlich erzaigen / vnd nach Beschaffenheit derselben die schiffleut auff dem Meer ire sachen vñ gelegenheit richten vnd anstellen können: Wie auch sonst vil natürliche ding / natürlicher weiß / können erkennen vnd fürge sehen werden. Zu der wahrē Astrologia gehört die betrachtung diser wunderbarlichē himlischen geschepff / als da ist

Ander Theil des

der Mon/die Sternen/ Planeten/ &c. wie auch die magnificentz, excellentz, Herrlichkeit/ Hoheit vnd Wunderbarkeit ihres Erschepffers/ vnd daß man dieselbe lobe/ ehre vnd preise/ Inmassen der Ecclesiasticus vns zuthun ermanet: Wer nun solchs thut/ & ist ein Astrologischer vñ löblicher Christ/ vnd alsdann ist die Astrologia löblich vnd zulässig: Wer aber sich vnderstehet/ durch die Himmelsleuff vnd Gestirn zukünfftige ding zuverkünden/der ist ain Aberglaubischer Christ/ ain Keger/ ein Narz/ ain Lugner vnd Verführer der Menschen/ vnd daher wirdig/ verfolgt vnd vertrieben zuwerden auß aller Gesellschaft der Menschen/ seitemal solche falsche Astrologia, vermitteltst ihrer falschen Verkündigungen vnd Warsagungen/ pflegen die ohne das rebellische vnd auffrührige Gemüther der Menschen zubewegen vnd zuritzen zu allerhand weitleuffigkeiten/ coniurationen, verbindtussen/ verräthereyen/ auffstend vnd abfäll/ vnangesehen sie zuuor im wenigsten hetten dran gedacht/ oder dergleichen ding im sinn genommen.

Sie vberreden die Menschen/ daß alle ding beschehen vnd sich begeben ex necessitate factorum vnd der himmlischen Gestirn: Mit jenem tragico sprechend: *Fatis agimur, credite fatis: Non sollicitæ possunt curæ mutare ratistamina fusi. Quicquid patimur mortale genus; quicquid facimus, venit ex alto, &c.* Vast dergleichen Maynung war jener Kriegsmañ/ welcher/ als er gefragt ward/ warumb er sich in so grosse gefahr begeben: zur Antwort gab: *Mars genethliacus me concitat:* Das widerspiel hat jener zu allen dingen vndüchtiger geantwort vnd gesagt: *Vi factorum impediōr.*

Wosern die fata vnd die Gestirn/ darinn der Mensch
geboren/

geboren / ein vrsach weren / daß der Mensch diser oder jener Natur seyn müste / so würden die zween Haidnische Männer Socrates vnd Stilpo, als welche in sehr bösen vñ widerwertigen Zeichen geboren waren worden / nit solche herliche tugendtsame vnd fürtreffliche Leut seyn geweest / Vnd wofern Martin Luther disen zween Männern dis fals gefolgt hette / so würde er niemals sich selbst vñ ganz Teutschland beladen haben mit so viler Bosheit / Laster vnd vnheil: Aber weil er seiner natürlichen naigung nit hat widerstrebt / sonder derselben mit verkehrtem Gemüt alles fleisses indulgirt vnd nachgehendt / so kan schier ohn sonderbarem Herglaid nit alles erzehlt werden / was er in der Christenheit für ain vbel / jammer vnd noth hat angericht. Diser Luther ist (wie ich verstendigt worden) geboren in solchen vngelegnen vñ vngestümmen altris vnd Zeichen / daß auß seiner Geburt vnd natalitiis syderibus (wofern anderst die Astrologische rationes etwas warhafftiges in sich begreifen) leichtlich abzunehmen / daß er zu vollbringung dergleichen Laster ganz tauglich / geschickt vnd bequem seyn würde. Dann er hat gehabt den Horoscopum Capricornum, welcher / wofern er von dem Aspect der andern Gestirn moderirt vnd gemässigt wirdet / die Menschliche Gemüther pflaget mit falscher Religion einzunemen / vnd falsche / verlogene / vnbeständige / geschwägige / vngetrewe vnd gail Menschen zumachen. Desgleichen hat die oppositio Martis vnd Mercurii die Litelkeit vnd verlogene Art des Luthers bestettigt. Die vier grosse Planeten inn der neunnden Region waren ein anzeig / daß er / vnder dem schein der Religion / viel vnd grosse vnruhe vnd auffthur würde erwecken: Vnd dise seine lasterhafftige natürliche naigung hat er nicht allein

*In einem Man
die Luther wie
sich von der
auf die für die
Zeit.*

Ander Theil des

durch den verstand nicht gebessert noch begert zuuerbessern / sonder mit allem möglichem fleiß hat er sich bearbeitet / damit er solche sein böse angeborne Eigenschafft möchte zieglen vnd vermehren.

Wer derwegen sich vnderstehet / die necessitatem der factorum vnd Gestirn zuuerthädigen / der laugnet / daß da seye ein Gott vnd ein Göttliche Prouidentz: Vnd es würde erfolgen / daß der Mensch sich keins wegs versündige / vnangesehē er noch souil Diebstal / Ehebruch / Todschlag vnd andere verbrechen begienge / sonder alle vrsach des sündigens were auff Gott zuschieben / seitemal derselb den Menschen dermassen vbergeben hette den Händen der factorum vnd Gestirn / daß er sich auß denselben nit wicklen / noch sich ihrer erwehren könnte.

Beschließich möchte ich gern wissen / wie doch vnd durch was mittel die astra vns geben könnten die Sinnen vnd ein herliches Gemüth / (welche zwey ding wir fürnemlich begeren) da doch sie selbst auß irer Seelen nichts empfinden noch wissen / vnd vil geringer seynd / dann alle die andere bestia oder Thierlein: Vnd wo bliebe die Menschliche Freyheit / vnd der Adel des arbitrii? Wo bliebe die Tugendt vnd Krafft der Religion / der Erbarkeit / der Sterck / der Messigkeit / vnd Gerechtigkeit: Alle liberales disciplina vnd freye Künst: die Weißheit: die Hoffnung der Ergezlichkeit wegen der verdienst: Die Forcht der verordneten straff: Die ehrliche Gefahr / welche vbersich genommen wirt von den herlichen Männern / wofern die Gestirn alle Menschliche ding lege intellexibili moderirten: Lieber sag wir / warumb ist Gott herab gestiegen zu den Menschen: Warumb ist er für sie gestorben: Warumb hat er vns in den Himlischen dingen

gen vnderwiesen: Warumb hat er vns ermahnet zu einem nüchtern/ mässigen/ reinen/ vnd vnbesleckten leben: Warumb hat er vns seine hailfame Râth erthailt: Vnd warumb begeben sich die Menschen freywilligklich in so grosse Gefahr / vnd warumb vergiessen sie so oft vnd vil ihr Bluet vnd Schweiß: Ich geschweige der Heiligen Männer / welche entweder ihr Leben haben geendigt mit Marter / oder in den Orientalischen Wüsten / oder in den strengen Closterorden: Ich geschweige so viler Weiber vnd aiffthausent Jungfrawen / welche die Kron der Marter erlangt haben: Vermainst du / daß sie zu disem allem seyen bewegt vnd ergetzt worden von der Macht der Gestrirn / vnd nit von der Göttlichen: Vil besser vnd rathsamer were es / daß alle alra, sampt dem Ioue vnd Marte, vom Himmel herab fielen / weder daß sie ein solche macht haben / vnd dem herrlichen Menschen ein solches Joch vnd Beschwerliche Seruitut vnd Dienstbarkeit auff den Hals laden solten.

Daß derwegē solcher falscher Astrologorum, Sternseher vnd Natiuitetmaister berhümen eytel vnd ain falscheit seye / vnd daß sie gleichsamb nichts wissen / noch die zukünfftige ding verkündigen können: Vnd ob schon sie bißweiln etwas warhafftigs fürbringen / daß doch solchs beschehe entweder / vermittest der sonderbaren Göttliche Bewilligung / oder aber wegen ihres hohen Verstandts vnd Spizfindigkeit / oder aber auß eingebung deß Sathans / mit deme sie gemainigklich gemeinschaft haben: Vnd daß daher sie nit allain von dem Aristotele vnd andern Heydnischen Astrologis vnd Philosophis selbst / sonder auch von der ersten Kirchen / vnd in heiliger Schrift /
wie

Ander Theil deß

wie auch von den heiligen conciliis vñ decreten der Väter/ verlacht/ verspott/ verdambt vñ für ein Lügenwerck vnd gefährliche Ketzerey gehalten/ vnd daher von Heydenischen Regenten/ Kaysern vnd Königen/ Tiberio, Vitellio, Diocletiano, Constantino, Theodosio, Valentiniano, fürnemblich aber dem Iustiniano, als hochschädliche vnd dem gemainen wesen ärgerliche Leut/ vertriben/ vñ noch heutigs tags auß allen Christlichen Landen/ Stetten vnd Gemeinden billich verjagt werden solten/ könnte ich solches alles stattlich vnd vnwidertreiblich erzehlen vnd darthun/ wofern es vonnöthen/ vnd nit andere gelehrtere vnd herliche Männer allbereit außführlich darvon geschrieben vnd gehandelt hetten.

Allein kan ich gleichwol nit vnderlassen/ den laidigen stand der Christenheit in disem fall zubeklagen vnd zubewainen. Dann wer sihet vnd höret nit/ was für absurditates, grewel vnd vnheil täglich begangen werden/ von disen falschen Astrologis, Sternkuckern/ Zeituerkündern/ Natiuet Maistern/ vermaynten Warsagern/ vnd Dienern deß Teufels: Wie sie den gemainen Mann/ alle welt vnd fürnemblich die fürwitzige Fürsten vnd Herrn äffen/ veriren vnd betriegen/ vnd wie gern dieselbigen sich von ihnen vnd ihren falschen weissagungen/ mit wissenden dingen lassen betriegen.

Es hat/ laider/ der Sathan das Vold Gottes zu disen vnsern zeiten/ mit der Ketzerey vnd Abgötterey dermassen inficiert/ verunrainigt vnd besleckt/ daß ich nicht weiß/ ob jemaln vor vns/ in der Christenheit seynd gesehen oder gehört worden so vilerhandt Ketzereyen/ Greuwel/ Abgöttereyen/ Aberglauben/ Hexen/ Zauberer/ Vnholden vnd Weissager/ wie an jeso. Der himlisch Vatter
wilt

wirt verlassen: Das Gesetz der heiligen Kirchen wirt veracht: Wir sehen mehr superstitiones wedder religiones, an den allerheiligsten Tagen vnd höchsten Festen / werden von Jungen vnd Alten begangen die meiste Zaubereyen vnd Aberglauben öffentlich vnd vngescheucht: Vnd alle ding seynd in der vnordnung: welchs dann die fürnehmste vrsach ist / daß ich mich der Componirung dises Tractatels vnderfangen. Vnd der Interpres oder Dolmetsch hats darumb in die Teutsche Sprach gebracht / damit männiglich vnd so gar die Layen informirt vnd bericht seyn mögen dessen was sie disfalls fliehen vnd meiden sollen. O wie selig werden die jenigen seyn / welche sich zu dissen letzten vnd bösen zeiten præparieren vnd gefast machen / damit sie vnderwiesen vnd vnderricht werden im Gesetz Gottes.

So stehe derwegen ab / O hertzlicher Christ / stehe ab von solcher Abgötterey / gehe ihrer müßig / laß Planeten vnd die zwölff Zeichen / sambt andern Gestirn / in ihrem Ampt / das ihnen Gott hat verordnet / vnd nicht das ihnen die Lugenmäuler fälschlich zumessen. Was vber dich ist / dem forsche nit nach: Allein was dir Gott gebottē hat / das bedenk allzeit / tag vñ nacht betrachte das Gesetz deß H^{ern}. Richte dein Natiuitet nach den zwölff Zeichen der heiligen zwölff Aposteln / vnd befleisse dich / dz du dich der beständigen vnirrigen Planeten der Heiligen sieben Sacramenten / vermittelst der siebenfältigen Gaben Gottes deß heiligen Geistes / thailhaftig machest: Seye nicht fürwitzig noch sorgfältig / obs dir morgen vbel oder wol ergehen werde. Gehets dir wol / so dancke Gott / gehets dir vbel / so sprich mit dem Job: Gott hats gegeben / Gott hats genommen / wie es Gott gefalt / also ist es geschehen /

S

vnd

Ander Thail des

vnd nicht wie Mars oder Saturnus wöllen. Suche vor allen dingen das Reich Gottes vnd sein Gerechtigkeit / so wirds deiner Seel wol gehen: Fürchte den/der da macht hat/die Seel vnd den Leib zuuerdammen. Laß faren den coetum vagum vnd die vnbeständige Rott / welche von dem heiligen Himlischen Leben / fallen auff das irdische vnd fleischliche / von dem wahren Glauben in Abgötterey / Irthumb vnd Schwirmerey / von der ordenlichen Obrigkeit zum Antichristen.

Vnd wie Christus vnser Erlöser zur zeit seiner trübsal vnd Passions / seine Jünger ermahnet hat/ daß der ienig / der kein schwert hat/ im ains solte kauffen/ also rathe vnd ermahne ich an jezo alle Christen/ dz sie kauffen wöllen das hailsame Schwert des heiligen Worts Gottes / vnd daß sie fürnemblich sich befleissen wöllen / damit sie wol vnderwiesen werden in dem Gesetz des HERN / vermög ihrer vocation, Ambts vnd capacitet oder Fehigkeit. Dann die trübsal ist je nahent verhanden/vnd ist allbereit hereingangen: Beatus homo, quem tu erudieris Domine, & de lege tua docueris eum: vt mitiges ei à diebus malis, donec fodiatur peccatori fouea. Wie selig ist der Mensch/ den du / O HER / züchtigest/ vnd lehrest in durch dein Gesetz: Daß du ihm Gedult gibst zur bösen zeit/ biß dem Gottlosen die Grub bereitet werde. Fürwar die Regereyen / Abgöttereyen / Aberglauben vnd allerhand Grewel haben sich numehr erhebt / wider die Menschen in der streittenden Kirchen: Numehr ist es an dem/ daß diser groß Sünder der Sathan / sambt allen seinen verworffenen Glidern / auß gerechtem vrthail Gottes / sol deputiert werden in die Hölliche Tieffe / vnd daß zu ihnen gesagt werden sol: Gehet hin von mir ihr vermaledeyten

deyten in das ewige Fewr/ daß da beraitet ist dem Teufel vnd seinen Engeln. Wer derwegen betten kan/ der bette/ vnd wer sich bekeren wil/ der thues/ dann er hat zeit.

Folgen etliche Merckzaichen / darbey
man die gute vnd böse Geister erkennen vnd
von einander vndercheiden könne.

WIr wissen/ dz es in eins jeden Menschen macht/ wilkühr vnd gefallen sthet/ob er dem Teufel vnd seinen vergifften Gliedern glauben vnd irem rath folgen wölle/ oder nit: Nit desto weniger aber findt man/ laider/ sehr vil Menschen/ welche des Teufels Leidt/ Bosheit vnd Arglistigkeit anklagen/ vnd in allen iren begangnen Lastern den Teufel in die schuldt werffen/ sambt habe sie derselb verführt/ vnd zu solchen Lastern bewegt: Vnd man thue vnd begehe an jezo was man wölle/ so sagt man doch/ daß es beschehen seye auß anstiftung des laidigen Sathans/ 2c. Welches aber ein falscher schein vnd faule außflucht ist/ seitmal ich niemaln gehört oder gesehen/ daß einer mit gewalt were vberredt worden/ wofern er selbst sich nit gutwillig hette lassen vberreden. Vnd zwar für vnmöglich halte ichs: Dann in eines jeden Menschen freyen willen vnd gefallen sthet/ ob er sich vberreden lassen wölle oder nit. Aber dem sey wie ihm wölle/ damit niemand vrsach habe sich zuentschuldigen vnd zusagen/ daß er den bösen Feind nit habe gekent/ vnd daher von jm listiglich seye verführt worden/ so wöllen wir etliche kennzaichen andeuten/ bey denen der Sathan in seinen apparitionibus, erscheinungen vnd versuchungen leichtlich könne erkent vnd verhütet werden.

Ander Theil des

Psalm. 77.

Whe vnd beuor aber ich zu solchen zeichen greiffe / ist ein Totturfft / daß ich auff ein sonderbare frag antworte / welche gleichwol von vilen wird auff die baan gebracht / aber von wenigen recht erkläret vñ verstanden: Ob nemlich die Seelen der abgestorbenen / vns lebendigen Menschen allhie auff Erden erscheinen / oder nit: Vnd obwol vil Leuth der maynung seynd / daß sie vns nit erscheinen / in erwegung daß der Prophet spricht: Spiritus vadens & non rediens; so seynd sie doch dißfals auff dem Irweg. Dann dem Buchstablichem verstand nach / redet der Prophet allhie von der schwachheit vnd vnbeständigkeit der Menschlichen Natur. Vnd wann wir den Geistlichen verstand diser wort wollen ansehen / befindet sich / daß der Prophet beschreibet die Menschliche schwachheit / welche den Geist naiget vnd bewegt zum sündigen / vnd daß der Mensch / wann er für sich selbst seinen freyen willen mißbrauchet / sich / vermittelt seiner sünden / von Gott absondere vnd zuruck gehe / auch keins wegs sich selbst widerum helfen vnd bekeren könne / ohne der Göttlichen Gnadt: Vnd deßwegen ist der HERR barmhertzig gegen den armen Sündern / vnd keins wegs begert er sie zuuertilgen / vnd wendet seinen zorn von ihnen ab / wofern sie in vmb Gnad bitten: Also / daß diser Spruch nit dahin gezogen oder verstanden werden sol / ob nemlich die Seelen der abgestorbenen widerumb kommen vnd erscheinen / oder nicht.

Aber damit ich mich kurtzlich erkläre / ist zu wissen / dz die Seelen irer Natur nach / vnd als vil sie Geister seynd / gar wol können ire verständtlicheit in ainem steiffen auffmercken appliciren zu dem jenigen ort / allda sie gern wolten erscheinen / vnd einen Körper vom Luft an sich nehmen /

men / auff daß sie gesehen könden werden von den leiblichen Augen. Vnd dises können sie thun allermassen wie sie / wann sie in den Leibern seynd / in den gedanken können in einem Augenblick vber tausent Meilweges seyn : wofern anderst sie nicht verhindert werden von der obern Macht. Aber wann wir erwegen / daß sie vnder einer frembden iurisdiction seynd / vnd daran verhindert werden / so können sie / vnangesehen sie den freyen willen haben / nit alles thun / was sie sonst natürlicher weiß thun könten / wofern sie nit enthalten würden in der Gefängnis / oder dem Göttlichen willen vnderworffen weren im Himmel : Welches dann ein vrsach ist / daß / ob schon ein Seel wider herauß gehet vnd den Lebendigen erscheint / doch solches nicht beschicht ohne sonderbare dispensation Gottes / auff daß dardurch entweder ihr / oder dem lebendigen / deme sie erscheint / etwa geholffen werde. Vñ auff dise weiß erzehlt der H. Gregorius vil Exempel in vierdten Buch seiner Gespräch.

Aber doch ist beynebens zuwissen / daß dergleichen Erscheinungen selten beschehen von den Seelen / sonder von den Engeln oder Teufeln. Die Engel erscheinen entweder auß natürlicher macht / oder auß sonderbarem priuilegio , welches Gott dem Menschē gibt : Die Teufel oder böse Geister aber erscheinen auß Göttlicher bewilligung. Vnd die erscheinungen / welche von den bösen Geistern beschehen / seynd ein vrsach / daß / weil die Menschen bißweiln ain warheit finden in deme / was sie sagen / sie alsdann vermaynē / daß das andere alles mit einander wahr seye. Vnd eben dises ist das jenig / welches der Teufel hier vnder suchet / daß nemlich man im glauben zustelle / auff daß er sie hinfürter desto besser könne betriegen. Daß nun

Ander Theil des

ohne der sonderbaren Gottlichen dispensation oder priuilegio, solche Geister vns nit erscheinen/nach mit vns conuersiren oder reden / wirt solches erwiesen auß H. schrift: Wir lesen Marth. am 18. Cap. von einem Knecht/ welcher kein mitleiden haben wolte mit seinem Mitknecht / noch ihm nachlassen sein schuldt / die ihm sein Herr hatte nachgesehen: Vnd daß derwegen der Herr ihn vberantwort habe den Peinigern / biß daß er ihm zahlet alles / was er schuldig war. Darauf dann handgreifflich abzunemen / daß weder auß der ewigen Gefångnus der Höllen / noch auß der zeitlichen des Segfewers / wer daselbst einmal ist hinein kommen / nit wider herauß komme / biß er alle schuld bezahlt hat. Kein solche maynung hats mit den Seelen/ welche im Himmel seynd / dann dieselbigen können viel freyer hieher zu vns kommen durch die sonderbare dispensation Gottes / als oft nemlich durch ire zukunfft ein nutz widerfahren kan der Christlichen Kirchen oder den particular Personen/so die Heiligen für ihre Aduocaten habē im Himmel: Also / daß die Seelen niemaln herauß kommen / weder auß der Höllen noch auß dem Segfewr / biß alle schuldt abgezahlt ist / vnangesehen gleichwol dieselbe in der Höllen niemaln wird abgezahlt/ inmassen zusehen ist im 16. cap. Lucæ, allda der reiche Mann in der Höllen den Abraham bate/ daß er jemandte schicken solte/ der seine Brüder zur Bueß ermannte / aber keins wegs hat er begert / daß er möchte herauß gelassen werden / dann er wußte wol/daß es vnmüglich war. Dergleichen hat Job begert / daß Gott ihm wölle ein klaine zeit vergonnen / zur beweining seines Jammers/ehe dann er hingehe vnd nit widerkomme/ ins Land der Finsternus / vnd bedeckt mit dem duncklen des todts: Also/ daß die Seelen weder auß der Höllen noch auß dem Segfewer kommen/ mit den Lebendigen

bendigen zureden. Die im Himmel bedürffen dessen nit / dann auß dem Himmel gehen sie nit auß Fürwitzigkeit / vilweniger die Menschen zuerschrecken / die sie sehen vnd mit ihnen reden: Vnd daher sol man dafür halten / daß alle visiones oder erscheinungen / welche ain Forcht oder zweiffel nach sich ziehen / seyen illusiones vnd verborgene betrug des Teufels / auff daß er die Menschen verführen vñ sie bewegē möge / das jenige nit zuglauben / was Gott vnd seine Kirch in seinem Namen beuillt.

His itaq; præmissis & intellectis, wollen wir auff vnser propositum kommen / vnd die Merckzeichen andeuten / darbey die böse Geister erkennet vnd vnderschieden können werden von den guten Geistern.

Gott allain ist der jenig / der seine dispositiones vnd vrsachen derselben vollkômlich erkennet: Vnsere schwermütige corrumpierte Geister können kaum das jenige erkennen vnd vnderscheiden / was ihnen allhie auff Erden fürgelegt wirt vor der Nasen vnd Augen / wie wolten sie dann erkennen / was Himlisch / Geistlich vnd vnsichtbarlich ist: Die maiste ding seynd reservirt vnd vorbehalten der Erkändtnus vnd Wissenschaft Gottes / vñ aber den Menschen verborgen: Wer derwegen disfalls sein vnwissenheit selbst erkennt vnd bekennet / der ist der aller weisest: Hergegen seynd die jenigen die allergröste Narren / welche sich vermessenlich vnderstehen / etwas zudefinieren oder zuentscheiden / welches sie selbst nicht wissen noch verstehen.

Ob derwegen schon wir diser gehaimen vnd verborgenen matery kein eigentliche wissenschaft oder erkändtnus haben / so haben wir doch etliche zeichen / durch welche wir die böse vnd gute Geister von einander können erkennen.

Erste

Ander Theil des

Erstlich / weil gewiß ist / daß der böß Feind sich verstellen kan in einen Engel des Lichts / auch die erfahrenheit zuerkennen gibt / daß er bißweilen den Menschen erscheine in der gestalt des gekreuzigten / der allerheiligsten Jungfrauen Mariæ, oder sonst eines Heiligen / so ist doch darbey insonderheit zubetrachten / daß der Sathan allezeit ein sonderbare deformitet oder vnbeschaffenheit mit sich bringt / nemblich einē Schwanz / Hörner oder Klauen / oder etwas dergleichen: Daher dann ein norturfft / daß du ihm fleißig schawest nach dem Kopff / Händen vnd Füessen / 2.

Daniel. 10.
Luc. 1.

Das ander zaichen ist / daß der Sathan anfangs in der Erscheinung / den Menschen frölich machet / aber im hinwegcheiden / trawrig vnd betrübt verläßt: Das Widerspiel thut ain guter Geist / welcher den Menschen anfangs erschreckt / wie zusehen ist am Propheten Daniel / vnd der Jungfrauen Maria / welche anfangs erschrocken vnd betrübt / aber hernacher frölich wurden.

Das dritte zaichen ist / dz der Sathan den Menschen in seinen Erscheinungen allezeit in etwas böses führet: Hergegen pfeget der gute Geist in seinen Erscheinungen die Menschen nit allain nit zubewegen zum bösen / sonder vilmehr zum guten / vnd abwendig macht er sie vom bösen zum guten.

Das vierdte zaichen ist / daß / wofern du dem erscheinenden etwa ein schmäheliche oder schändliche Antwort gibst / er alsdann alßbald pfeget zuuerschwinden. Dises kennzaichen hat der H. Franciscus dem religioso Ruffino angedeut vnd gesagt: Wofern der Sathan dir abermals erscheint in der gestalt Christi / vnd zu dir sagt / daß er seye Christus / so antworte jm vnd sprich: Thue deinen Mund auff:

auff: Vñ wann er seinen Mund hat auffgethan / so werf-
 fe ihm voll Dreck an. Alsbald nun Bruder Ruffinus die-
 ses also gethan / vnd dem Teufel ain Handt voll Dreck
 ins Maul geworffen hatte / ist er mit einem jämmerlichen
 Tumult von dannen geschieden / vnd hat die Stain vnd
 Felsen desselben Bergs zerbrochen: Innmassen daselbst
 noch heutigs Tags zusehen.

Zum fünfften / erkent man den bösen Geist bey deme /
 daß er allezeit verlangt vnd begert geehrt vnd bedient zu
 werden: Hergegen begert ein guter Engel oder Geist vor
 allen dingen / daß Gott geehrt werde: Innmassen der En-
 gel Gottes zum Joanne / welcher ihn anbeten wolte / ge-
 sagt hat: Bett Gott an / ich bin dein Mitbruder. Der Sa-
 than ist erfüllt mit Hoffart vnd vermessenheit / vnd nie-
 maln kan man ihm gnug vnd zu hohe Titel geben. Der
 gute Engel oder Geist behelt immerdar ein heilige Ma-
 yestet / ain sinceritet vnd Reinigkeith / ain fridlichkeit / ain
 Weißheit / ain Erbarkeit / reuerenz vnd Ehrerbietigkeit:
 Alles was von ihm procediret vnd herfleust / ist grauite-
 tisch / heilig / ehrsamb / geordnet mit grosser weißheit: Er
 verfehrt / redet vnd handelt mit einer sinceritet vnd auff-
 richtigkeit / ohne einmischung einiger vnreinigkeit: Her-
 gegen pflegt sich der Geist des Sathans / in allen dingen
 vnbeständiglich / wandelmütig vnd betrieglich zuerzai-
 gen / seitemal er abgesondert ist von seinem Erschepffer /
 daher stehet geschrieben: Ecce, qui seruiunt ei, sunt insta- Job. 4.
 biles: Seine visiones, Erscheinungen vnd Wirkungen
 seynd eitel vnd nichts wirdig / gehören vnd dienen weder
 zu der Glory Gottes / noch zum hail der Seelen: Er ver-
 mischt alles mit Giffte vnd Bosheit: Er ist grimmig vñ
 voller wütigkeit. Vnd weil er ein Fürst ist der finsternus /

Psalm. 103.

vnd zur Finsternus verdambt/so wirdet er alle seine ding
in der Finsternus. Daher spricht der Prophet: Du machest
Finsternus/das Nacht werde/in der regen sich alle
wilde Thier: Die jungen Löwen/die da brüllen nach dem
Raub/vnd ire speiß suchen von Gott. Weil derwegen sie
ire speiß/das ist/die beschädigung der Menschen/suchen
müssen von Gott/vnd mehrers nit verrichten noch dich
verführen vnd beschädigen können/als was vnd wie vil
ihnen Gott erlaubet/so sol man sich nit fürchten noch vor
ihren erscheinungen entsetzen/vnd immerdar sollen wir
Gott bitten/das er vns wölle sein Gnad geben vnd vns
erleuchten/vnd nit bewilligen/das wir von disem falsche
vnd vnreinen Geist werden betrogen.

Das man dem Sathan nit vrsach ge-
ben solle vns zuerscheinen vnd zuver-
führen.

Es ist aber auch nit genug/das du dise Kenn-
zeichen wissest vnd vnderwiesen bist/wie du dich
vor dem Sathan vnd seinen erscheinungen zuhü-
ten vnd sie vnderscheiden vñ erkennen könneest/sonder du
mußt dich auch hüten/damit er nit vrsach habe dir zuer-
scheinen/dich zuversuchen vnd zuverführen.

Vrsach gibst du dem Sathan/dir zuerscheinen vnd
dich zuversuchen/wann du nemlich dich vbergehen laß-
est von der Melancholey: Ein Melancholischer Mensch
hat die Art vnd Eigenschaft der Erden an ihm/nemlich
das er ist kalt/schlafferig/geizig/begierig/trawrig/
vnlustig vñ murrisch. Dergleichen Melancholische Men-
schen werden gemeinlich befangen mit einer schändlichen
trawrig

trawrigkeit / sie fürchten sich ohne vrsach / vnd dermassen laidig vnd betrübt seynd sie offtermals / daß / wann man sie fragt / warumb sie doch so trawrig seyen / oder sich so sehr fürchten: sie alsdann nicht wissen ein Antwort zugeben / vil weniger wissen sie selbst / was ihnen mangle oder seye: Dann der ein ist Melancholisch ohn alle Brandtheit des Leibs: Seynd sie aber mit etwa einer Leibs Brandtheit beladen / so bilden sie ihnen selbst kräftiglich ein / daß sie gar bald müssen sterben.

Andere Melancholischen findet man / die seynd dermassen vertiefft in Sünden / daß sie an der Göttlichen Gnad vnd Himmelreich / wo nit öffentlich / doch heimlich in ihrem Herten verzweiflen / vnd nicht vermainen / daß sie können selig werden: Welches aber ain böser handel vnd sehr gefährliche Melancholey ist.

Andere seynd Melancholisch / vmb daß sie sich besorgen zu fallen / oder allbereit gefallen seynd in die vngnadt ihrer Herren / oder in den vngunsi ihrer Gönner.

Andere seynd Melancholisch / vmb daß sie sich fürchten / veracht vnd nicht in so hohen Ehren gehalten zu werden / wie sie sonst gern wolten.

Andere seynd dermassen Melancholisch / daß sie ohne alle vrsach den Todt wünschen / vnd doch selbst nit wissen / was ihnen mangle. O wie grosse vrsach haben die religiösi, Studenten vnd andächtige Personen / sich vor solcher Melancholey fleissig zuhüten / Dann vnmüglich ist / dz sie die geistliche operationes wircken können / wann sie beladen seynd mit solchen vnd dergleichen Melancholischen Brandheiten.

Ander Thail deß

Andere seynd Melancholisch / vmb daß sie entweder getruckt werden von der laidigen Armut / oder daß sie sich nit zu gnügen rächen können vber ihre Feinde / oder daß sie nit mit dieser oder jener Person treiben können die Werck der schnöden Lieb / Eailheit vnd Vnkeuscheit.

Vnd ob schon mit disen vnd dergleichen Melancholien beladen vnd befangen werden allerhand Menschē / Manns vnd Weibs Personen / die seyen was Geschlechts / Stands vnd Alters sie immer wöllen / an denen der Bluthundt vnd Mördergeist der Sathan sein hail versucht / damit er sie hinder das Liecht vnd in seine strick bringen möge / so gibt doch die laidige Experientz zuerkennen / dz es im mehrerthails gerathet an dem Weiblichen Geschlecht / welches von Natur vnd seines temperaments halbē / vnbestendig / wandelmütig / leichtglaubig / forcht- sam / seiner selbst nit mächtig / vnkeusch / rachgirik / böß- hafftig / wie auch von ihrer starcken Anfechtung wegen / die sie schwerlich im Zaum können halten / gemainiglich Melancholisch vnd fürwitzig befunden werden.

Vnd eben diser vrsachen halben / hat der Sathan sich gleich anfangs nit an Adam / sonder an Euan / als welche der füglichst Werckzeug zu seinem vorhaben war / gesetzt / vnd sie mit wenig Worten vnd gleicher disputation, vbertölpelt / vberredet vnd überwunden. Daher dann der Apostel das Weibliche Geschlecht nennet ein schwaches Geschir. Vnd der H. Chrysostomus sagt / daß das Weibliche Geschlecht seye vnbesinnet vnd leißgebachen. Vnbesinnet seynd sie / allweil sie nit alles / was sie sehen oder hören / mit weißheit vnd vernunft erwegen. Leißgebachen vnd weich seynd sie / vmb daß sie gar leichtlich vom guten zum bösen / vnd herwiderumb vom bösen zum guten zu bewegen

bewegen seynd. Leichtglaubig seynd sie : Vnd weil die Leichtglaubigkeit alles betrugs ein Mutter ist / so ist kein vounder / daß die Weiber fürnemlich vnd mehrers / denn die Männer / von dem Sathan angefochten vnd hinder das Licht geführt werden. Ich geschweig der vnkeuscheit vnd Gailheit / welche in dem Weiblichen Geschlecht größer ist / dann in dem Mannlichen : welches daher abzunehmen / allweil man vil alte Weiber findet / welche vil heftiger entzünd seynd mit der Gailheit / dan etwa die jungen. Wer sihet vnd höret nit / wie vil alte / erlebte / ehrliche Matronen oder Frawen sich widerumb verhelichen mit starcken Jungengesellen : Vnd weil solchs öffentlich geschicht von den Matronen vnd ehrlichen alten Weibern / vnd dß sie dergestalt brinnen in der Gailheit / was vermaynstu / daß da geschehe von den schlechtern / armen alten Weibern : Zumaln / wann sie von dem Sathan inmerdar zu dergleichen schändtlichen Gailheiten geraizt / vnd zu seiner Gemainschafft bewegt werden :

Der Author beschleust dise matery, vñ gibt vns ein remedium, damit wir vor den falsche Erscheinungen / Betrug vng List des Sathans mögen præseruirt vnd erhalten werden.

Wider alle des Sathans obengemelte falsche erscheinung / versuchung vnd verführung / ist ersilich vonnöthen / daß wir vns vor allen dingen beflissen aines fridlichen / rainen vnd guten Gewissens / dann (wie Ignatius bezeugt) nihil melius est, quàm pacem habere, in qua omne telum euacuatur aëreorum simul & terrestrium spirituum. Das ist : Es ist nichts bessers / als daß man Fridt habe / vnd eines fridtsamen Geistes ist /

Zweiter Theil dieß

Psalm. 75. seitentmal durch disen Friden alle vnd jede Künst der Geister / weiche so wol im Lufft / als auff Erden seynd / verworffen werden / Dann wo Gott ist / da hat der Teufel kein Platz. Gott der Herr (wie David bezeugt) wohnet im Friden / dann er spricht: in pace factus est locus eius. Der Author vñ Seeman aller vnainigkeiten erlangte gar leichtlich einen zugang in einer irrigen vnd wütigen Person / welche behafft vnd angefüllt ist mit vnaußleschlicher Feindschafft / Passionen / Zorn / Haß / Neidt / Vnkeuschheit / Heilheit vnd Geitz / welchs dann das aine vbel nach dem andern verursacht vnd an sich zeucht.

Fürnemblich aber find der Sathan leichtlich Platz in denen / welche ihr Hertz vbergehen lassen mit trawrigkeit / wegen dises oder jenen zeitlichen zustands. Vnd von solcher gefährlicher trawrigkeit vñ betrübnus spricht Chrysostomus: Omni diabolica tentatione potenter est ad nocendum mœroris magnitudo, quia dæmon quoscunque superat, per mœrorem superat: eum si auferas, nihil à dæmone quisquam lædi poterit. Das ist: Die aller gröste Macht deß Sathans / vns zubeschädigen / ist die grosse Trawrigkeit / dann alle die jenigen / welche der Sathan vberwindt / werden von ihm vberwunden durch die trawrigkeit: vnd wofern du dieselbe hinweg nimbst / so wirdt niemandt vom Sathan können beschädigt werden: Also / daß erstlich erfordert wirt / daß du fridlich seyest in dir selbst vnd gegen männiglich / vñ daß du alle vbermäßige Trawrigkeit / Kummernus vnd Betrübnus von dir ablegest vnd vertreibest / vnd frölich seyest in Gott / vermittelst aines gutē Gewissens. Eben dises rathet vns Theophrastus vnd sagt / Daß wir vns fleißig hüten sollen vor denen dingen / durch welche wir den Sathan an vnd zu vns

uns ziehen köndten / vnd spricht ferrer: Studebit autem modis omnibus animam suam purgare: purgatam namq; animam minus aggrediuntur. Das ist: Vor allen dingen beflisse dich dein Seel zurainigen: Dann ain gerainigte Seel fechten sie am wenigsten an. Vñ Lactantius spricht: Nocent illi quidem, sed ii, à quibus timentur, quos manus Dei potens & excelsa non protegit, qui prophani sunt à Sacramento veritatis. Iustos autem, id est, cultores Dei, metuunt. Das ist: Dise vnraine Geister seynd gleichwol schädlich / aber nur denen / welche von der mächtigen vnd allerhöchsten Handt Gottes nicht werden beschützt / vnd welche sich absonderen von dem Sacrament der warheit: Vor den Gerechten aber / vnd vor denen / welche Gott ehren vnd vor Augen haben / fürchten sie sich. Vnd weme können sie derwegen schaden / als eben welche da seynd in ihrem Gewalt:

Beschließlich ist vor allen dingen vonnöthen / dz man sich dißfals gebrauche deß stetten vnd vnnachlässlichen Gebetts / vnd daß man Gott den HErrn von ganzem Herzen vnd mit möglichster deuotion vnd Andacht anruffe / Daßer uns vor aller Beschädigung / List vnd Gefahr deß laidigen Sathans vnd seiner Glider gnädiglich wölle behüten vnd bewahren / zu seinem Lob / Ehr vnd

Preiß / vnd vnser aller Seligkeit /

Amen.

F I N I S.

LB XVII 29/539

Copy of the



PRESIDENT WHITE LIBRARY.
CORNELL UNIVERSITY.

A. 174052

5/1/1903